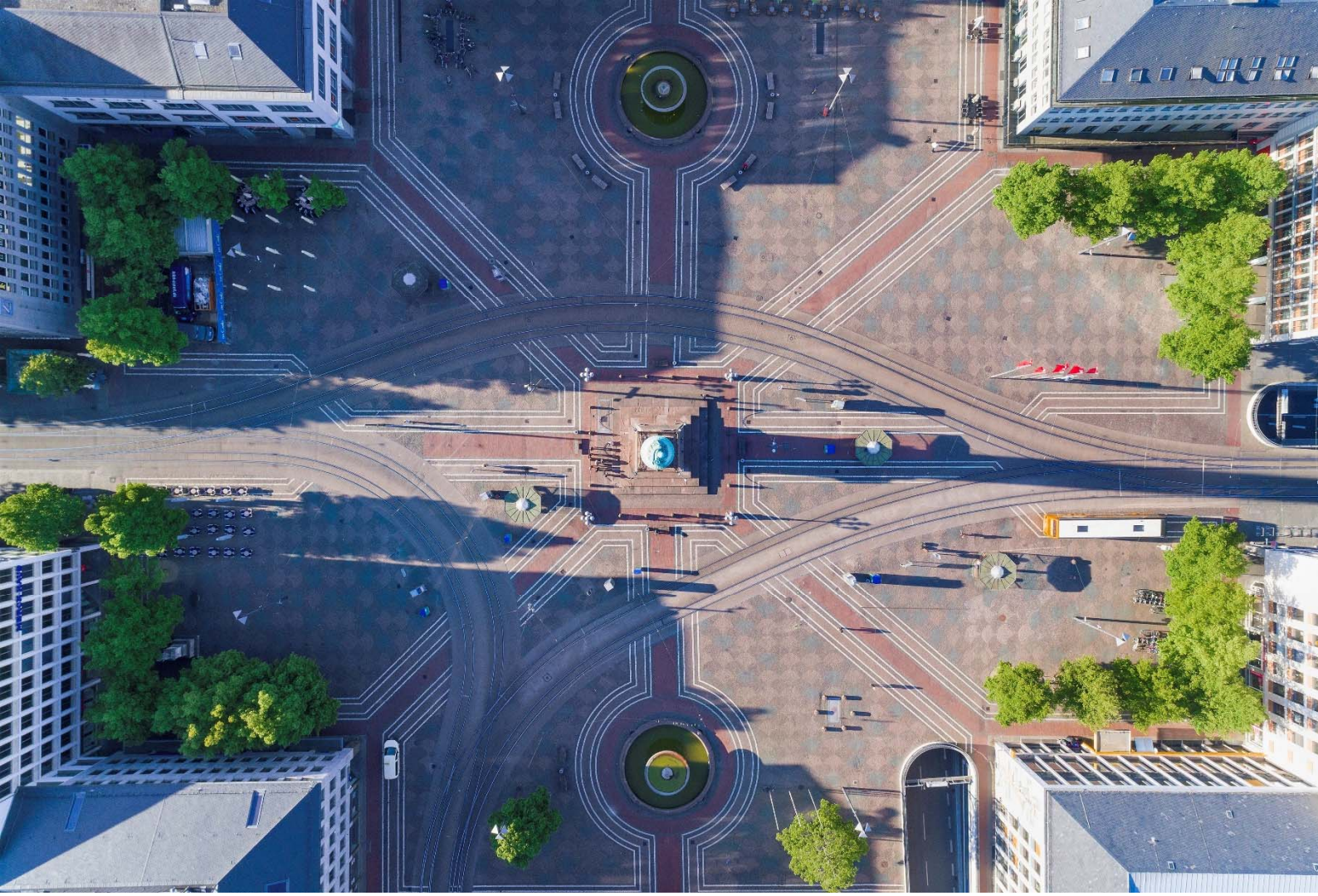


Stadtwirtschaftsstrategie 2025 der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Geschäftsfeldübergreifende Ziele und Erwartungen an die Geschäftsfelder und die Unternehmen

HEAG

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Bildnachweise

Titelseite: © Thomas Manok

Rückseite: © Thomas Manok

INHALTSVERZEICHNIS

1 PRÄAMBEL 1

2 LEITBILD DER STADTWIRTSCHAFT 3

3 GESCHÄFTSFELDÜBERGREIFENDE ZIELE 5

3.1 Sicherstellung von Kernleistungen der Daseinsvorsorge für die Wissenschaftsstadt Darmstadt, ihre Bürgerschaft sowie Unternehmen 5

3.2 Effiziente und qualitativ angemessene Leistungserbringung 8

3.3 Fokussierung der Leistungserstellung auf Kernleistungen 10

3.3.1 Arrondierung von Leistungen zwischen der Wissenschaftsstadt Darmstadt und ihren Beteiligungen 11

3.3.2 Kooperation und Bündelung von Leistungen in der Stadtwirtschaft 11

3.3.3 Interkommunale Zusammenarbeit 12

3.4 Selektiver Ausbau der Geschäftsfelder 12

3.5 Stärkung der Positionierung der Wissenschaftsstadt Darmstadt 13

3.6 Ethische Leitplanken bei der Entwicklung Darmstadts zur Digitalstadt 15

3.7 Steigerung der Wertschöpfung in Stadt und Region sowie Förderung der sozialen Verantwortung 16

3.7.1 Wertschöpfung in Stadt und Region 16

3.7.2 Förderung der sozialen Verantwortung 18

3.8 Sicherung und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen 18

3.9 Aktiver Beitrag zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit 20

3.10 Angemessene Ergebnisse nach Steuern 21

4 STÄDTISCHE ERWARTUNGEN AN DIE GESCHÄFTSFELDER UND DIE UNTERNEHMEN 24

4.1 Geschäftsfeld Energie & Wasser 29

4.1.1 Erwartungen an die ENTEGA AG 30

4.2 Geschäftsfeld Immobilien 32

4.2.1 Erwartungen an die bauverein AG 33

4.2.2 Erwartungen an den Eigenbetrieb Immobilienmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (IDA) 34

4.2.3 Erwartungen an die Institut Wohnen und Umwelt GmbH (IWU) 36

4.2.4 Erwartungen an die Wissenschafts- und Kongresszentrum Darmstadt GmbH & Co. KG 37

4.2.5 Erwartungen an die Darmstädter Stadtentwicklungs GmbH & Co. KG (DSE) 39

4.2.6 Erwartungen an die Darmstädter Sportstätten GmbH & Co. KG (DSG) 40

4.3 Geschäftsfeld Mobilität 42

4.3.1 Erwartungen an die HEAG mobilo GmbH ... 43
4.3.2 Erwartungen an die Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation (DADINA) ... 45
4.4 Geschäftsfeld Gesundheit & Teilhabe ... 46
4.4.1 Erwartungen an die Klinikum Darmstadt GmbH ... 46
4.4.2 Erwartungen an den Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen ... 48
4.4.3 Erwartungen an den Verwaltungsverband für das Gesundheitsamt der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg ... 49
4.5 Geschäftsfeld Kultur & Freizeit ... 51
4.5.1 Erwartungen an den Eigenbetrieb Kulturinstitute der Wissenschaftsstadt Darmstadt ... 53
4.5.2 Erwartungen an die Centralstation Veranstaltungs-GmbH ... 54
4.5.3 Erwartungen an die Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH ... 55
4.5.4 Erwartungen an den Eigenbetrieb Bäder der Stadt Darmstadt ... 57
4.6 Geschäftsfeld Digitalisierung & Telekommunikation ... 59
4.6.1 Erwartungen an die ENTEGA Medianet GmbH ... 60
4.6.2 Erwartungen an die COUNT+CARE GmbH & Co. KG ... 61
4.6.3 Erwartungen an die Digitalstadt Darmstadt GmbH ... 62
4.7 Geschäftsfeld Entsorgung & Abwasser ... 64
4.7.1 Erwartungen an den Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen Darmstadt (EAD) ... 65
4.7.2 Erwartungen an den Zweckverband Abfallverwertung Südhessen (ZAS) ... 67
4.8 Geschäftsfeld Strategie, Finanzen & Innovationen ... 69
4.8.1 Erwartungen an die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG) ... 69
4.8.2 Erwartungen an die Technologie- und Gründerzentrum Verwaltungs-GmbH (HUB 31) ... 71

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Beteiligungsübersicht der Wissenschaftsstadt Darmstadt zum 31.12.2019 1
Abbildung 2: Zuordnung der wesentlichen Unternehmen in die Geschäftsfelder 2
Abbildung 3: Leitbild der Stadtwirtschaft 3
Abbildung 4: Zielpyramide 5
Abbildung 5: Regionale und überregionale Leistungserbringung der Stadtwirtschaft 7
Abbildung 6: Voraussetzungen und Vorteile zur Arrondierung von Leistungen 11
Abbildung 7: Wertschöpfungsnetzwerk 11
Abbildung 8: Schnittmengen der interkommunalen Zusammenarbeit 12
Abbildung 9: Zielwachstum der Stadtwirtschaft 13
Abbildung 10: Claims der Wissenschaftsstadt Darmstadt 14
Abbildung 11: Regionale Wertschöpfung der Darmstädter Stadtwirtschaft 17
Abbildung 12: Beschäftigte je Geschäftsfeld in der Stadtwirtschaft 2018 18
Abbildung 13: Nachhaltigkeitsdreieck 20
Abbildung 14: Modal Split (Anteil der Verkehrsmittel an allen Wegen) 21
Abbildung 15: Ertragskategorien zur Ermittlung der Stadtrendite 22
Abbildung 16: Zielpyramide 24
Abbildung 17: Strategiematrix zur Ergebniserwartung/Handlungsnotwendigkeit 25
Abbildung 18: Ergebniserwartung an die ENTEGA AG 31
Abbildung 19: Ergebniserwartung an die bauverein AG 34
Abbildung 20: Ergebniserwartung an den Eigenbetrieb IDA 36
Abbildung 21: Ergebniserwartung an die Institut Wohnen und Umwelt GmbH 37
Abbildung 22: Ergebniserwartung an die die Wissenschafts- und Kongresszentrum Darmstadt GmbH & Co. KG 38
Abbildung 23: Ergebniserwartung an die DSE 40
Abbildung 24: Ergebniserwartung an die DSG 41
Abbildung 25: Strukturen des ÖPNV in Hessen 42
Abbildung 26: Ergebniserwartung an die HEAG mobilo GmbH 44
Abbildung 27: Ergebniserwartung an die DADINA 45
Abbildung 28: Ergebniserwartung an die Klinikum Darmstadt GmbH 47
Abbildung 29: Ergebniserwartung an den Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen 48
Abbildung 30: Ergebniserwartung an das Gesundheitsamt 50
Abbildung 31: Ergebniserwartung an den Eigenbetrieb Kulturinstitute 53
Abbildung 32: Ergebniserwartung an die Centralstation Veranstaltungs-GmbH 55
Abbildung 33: Ergebniserwartung an die Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH 57
Abbildung 34: Ergebniserwartung an den Eigenbetrieb Bäder 58
Abbildung 35: Ergebniserwartung an die ENTEGA Medianet GmbH 61
Abbildung 36: Ergebniserwartung an die COUNT+CARE GmbH & Co. KG 62
Abbildung 37: Ergebniserwartung an die Digitalstadt Darmstadt GmbH 63
Abbildung 38: Ergebniserwartung an den EAD 67
Abbildung 39: Ergebniserwartung an den ZAS 68
Abbildung 40: Ergebniserwartung an die HEAG 71
Abbildung 41: Ergebniserwartung an die Technologie- und Gründerzentrum Verwaltungs-GmbH 72

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

B.A.U.M.	Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e.V.
BgA	Betrieb gewerblicher Art
BSOHAS	Bulletin of the School of Oriental and African Studies
CEEP	European Centre of Enterprises with Public Participation and of Enterprises of General Economic Interest
CO_2	Kohlenstoffdioxid
CSR	Corporate Social Responsibility
DVGW	Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.
EnEV	Energieeinsparverordnung
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
HGO	Hessische Gemeindeordnung
ISO	International Organization for Standardization
IT	Informationstechnik
LoRaWAN	Long Range Wide Area Network
MRE	Multi-Resistente Erreger
NO_X	Stickoxide
OHSAS	Occupational Health- and Safety Assessment Series
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ROCE	Return on Capital Employed
SDGs	Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen
SO_X	Schwefeloxide
TK	Telekommunikation
TÜV	Technischer Überwachungs-Verein
UN	Vereinte Nationen
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WHO	Weltgesundheitsorganisation

1 PRÄAMBEL

Die Stadtverordnetenversammlung der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat im Mai 2007 die Übertragung des Beteiligungsmanagements für alle mittelbaren und unmittelbaren Beteiligungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt auf die HEAG beschlossen. Mit der Namensänderung in HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG) wurde dies unterstrichen. Der Beteiligungsdezernent und die Stadtwirtschaftskoordination sind weitere integrale Bestandteile des Beteiligungsmanagements.

Die erste Stadtwirtschaftsstrategie der Wissenschaftsstadt Darmstadt wurde im Jahr 2009 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, war die erste ihrer Art in Hessen und eine der ersten in Deutschland. Im Jahr 2015 wurde die erste Überarbeitung beschlossen.

Die nun vorliegende Stadtwirtschaftsstrategie ersetzt die bisherige, greift die beschlossenen Ziele und Maßnahmen auf und entwickelt diese weiter. Sie legt die strategischen Ziele bis 2025 fest. Maßnahmen zur Umsetzung der in der Stadtwirtschaftsstrategie festgelegten Ziele sind in den Kapiteln zu den Geschäftsfeldern und den Unternehmen aufgeführt.

Das Beteiligungsportfolio der Wissenschaftsstadt Darmstadt zum 31.12.2019 stellt sich wie folgt dar:

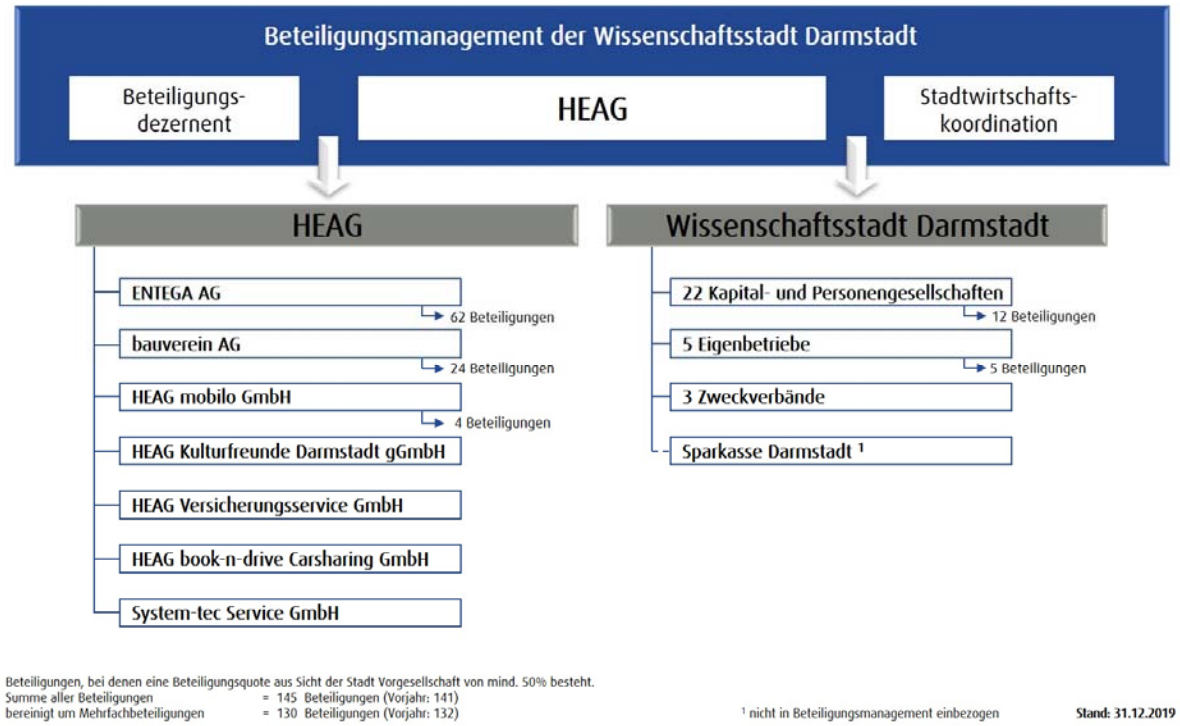


Abbildung 1: Beteiligungsübersicht der Wissenschaftsstadt Darmstadt zum 31.12.2019

Der Stadtkonzern bietet aktuell mehr als 8.000 Menschen einen Arbeitsplatz und erwirtschaftete 2018 in Summe eine Gesamtleistung von 2.449 Mio. EUR bei einer Bilanzsumme von 4.684 Mio. EUR.

Zur Systematisierung des Portfolios sind die Beteiligungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt in folgende Geschäftsfelder gegliedert:

- Energie & Wasser
- Immobilien
- Mobilität
- Gesundheit & Teilhabe
- Kultur & Freizeit
- Digitalisierung & Telekommunikation
- Entsorgung & Abwasser
- Strategie, Finanzen & Innovationen

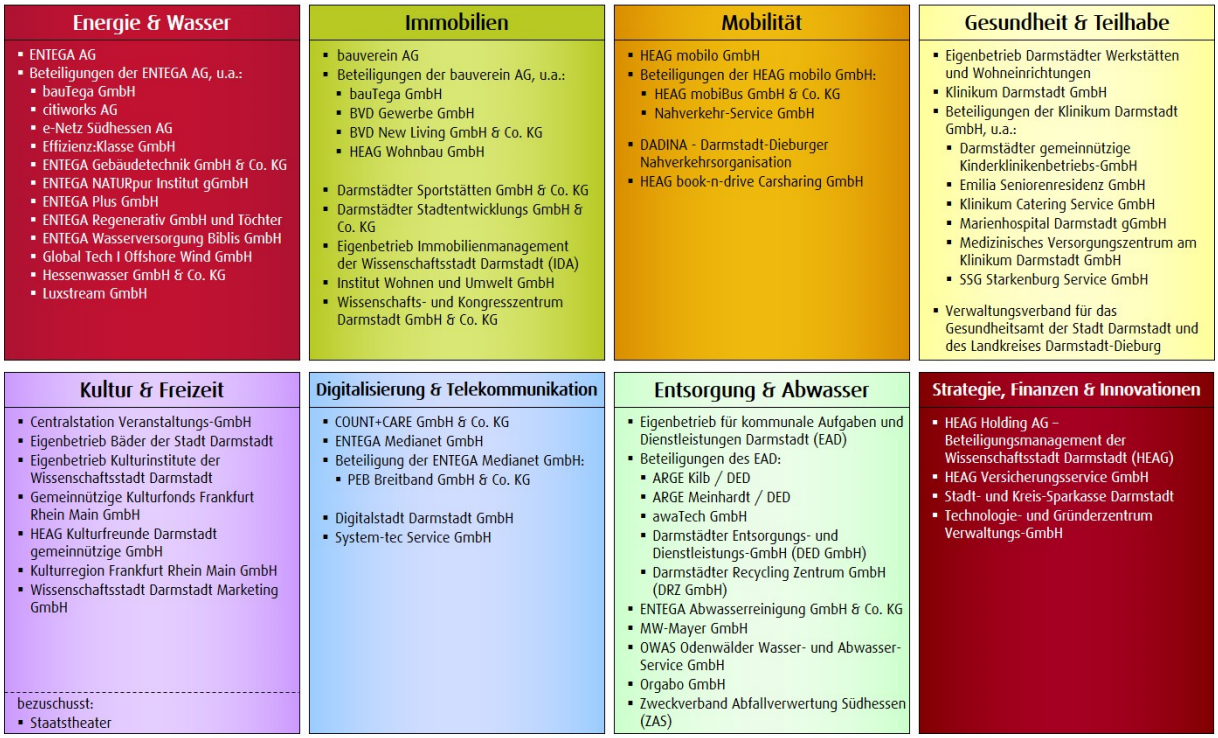


Abbildung 2: Zuordnung der wesentlichen Unternehmen in die Geschäftsfelder

In der Stadtwirtschaftsstrategie werden die städtischen Ziele definiert, die für alle unmittelbaren und mittelbaren Mehrheitsbeteiligungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt gelten sollen. Den Unternehmen der Stadtwirtschaft, an denen die Wissenschaftsstadt Darmstadt zu weniger als 50 % beteiligt ist, wird die Stadtwirtschaftsstrategie zur Anwendung empfohlen.

2 LEITBILD DER STADTWIRTSCHAFT

Die Ziele und Strategien der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit ihren Beteiligungen bilden die Grundlage für die vorliegende Stadtwirtschaftsstrategie. Zudem finden die Haushaltssituation und die Vorgaben, die sich beispielsweise aus der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) und Verfügungen der Aufsichtsbehörde ergeben, Berücksichtigung.

In einem interaktiven Prozess zwischen Politik, Stadtwirtschaftskoordination und den Geschäftsleitungen der maßgeblichen Beteiligungen wurde folgendes Leitbild abgestimmt:

Abbildung 3: Leitbild der Stadtwirtschaft

Aus diesem Leitbild sind Ziele für die nächsten Jahre entwickelt bzw. weiterentwickelt worden, die zum einen die zu erbringenden Leistungen und zum anderen den Markt, das Umfeld und die Unternehmensorganisation der Beteiligungen berücksichtigen.

Die Stadtwirtschaftsstrategie beinhaltet daher folgende Elemente.

Leistungsbezogene Elemente:

- Sicherstellung von Kernleistungen der Daseinsvorsorge für die Wissenschaftsstadt Darmstadt, ihre Bürger*innen sowie Unternehmen
- effiziente und qualitativ angemessene Leistungserbringung
- Fokussierung der Leistungserstellung auf Kernleistungen
- selektiver Ausbau der Geschäftsfelder

Unternehmensbezogene Elemente:

- Stärkung der Positionierung der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Ethische Leitplanken bei der Entwicklung Darmstadts zur Digitalstadt
- Steigerung bzw. Erhalt der Wertschöpfung in Stadt und Region sowie Sicherung der sozialen Stabilität
- Sicherung und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen
- aktiver Beitrag zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit
- angemessene Ergebnisse nach Steuern
- relevante Kernziele je Geschäftsfeld und für ausgewählte Unternehmen des Stadtkonzerns

3 GESCHÄFTSFELDÜBERGREIFENDE ZIELE

Nach der Formulierung des Leitbilds der Stadtwirtschaft werden in diesem Kapitel die geschäftsfeldübergreifenden Ziele der Stadtwirtschaft formuliert.

Abbildung 4: Zielpyramide

3.1 Sicherstellung von Kernleistungen der Daseinsvorsorge für die Wissenschaftsstadt Darmstadt, ihre Bürgerschaft sowie Unternehmen

Leitfrage: Welche Kernleistungen der Daseinsvorsorge sollen durch die städtischen Beteiligungen erbracht werden?

Die Beteiligungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt erbringen Tag für Tag alle wesentlichen Leistungen der Daseinsvorsorge für die Stadt und die Region. Mit den zur Verfügung gestellten Leistungen sowie den Investitionen, welche die Beteiligungen in die Verbesserung und die Weiterentwicklung ihrer Angebote stecken, bilden sie einerseits das infrastrukturelle Fundament für das Zusammenleben in Stadt und Region, andererseits sorgen sie dafür, dass Darmstadt bereit ist für die Herausforderungen der Zukunft.

Als Daseinsvorsorge werden die Tätigkeiten in der Region verstanden, die durch Stadt, Eigengesellschaften, Beteiligungsunternehmen oder beauftragte Dritte erbracht werden, um wirtschafts-, sozial-, umwelt- und kulturpolitische Ziele im öffentlichen Interesse für die Bürger*innen und die Unternehmen vor Ort zu erbringen. Unter öffentlichem Interesse wird das Angebot von Infrastruktur und/oder Dienstleistungen verstanden, das zur Sicherung des Standorts Darmstadt beiträgt, die Grundversorgung und Zukunftsvorsorge erbringt oder zur Erfüllung von fachspezifischen Zielen

dient. Dabei sind gerade auch die Chancen für zukünftige Generationen zu wahren. Die verfolgten Ziele sowie das notwendige Angebot an Infrastruktur und Dienstleistungen unterliegen einem stetigen Wandel. Herausforderung (und Chancen) wie z.B. die Digitalisierung erfordern stetige Anpassungen.

Eine Leistungserbringung durch die Stadt oder die Stadtwirtschaft erfolgt immer dann, wenn kein Dritter diese Leistung anbieten will (z.B. bei Marktversagen) und wenn eine besondere Bedeutung in der städtischen Einflussnahme sowie ein hochprofitables Geschäft gesehen werden. Letztere, u.a. überregional erbrachten Leistungen sichern Daseinsvorsorge nachhaltig, da lokal erbrachte Leistungen der Daseinsvorsorge häufig nur mit geringen Ergebnisbeiträgen oder Verlusten realisiert werden können. Ein Beispiel hierfür ist die Teilfinanzierung des ÖPNV durch andere Leistungen im HEAG-Konzern, wie z.B. den regionalen und überregionalen Energievertrieb der ENTEGA.

Als deutschlandweit anerkannte Zukunftsstadt und digitales Herz der Metropolregion Rhein-Main-Neckar erfreut sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt großer Beliebtheit, was sich vor allem in stark steigenden Einwohner*innen-, Studenten*innen- und Arbeitsplatzzahlen ausdrückt. Dadurch steht die Stadt bereits jetzt, aber vor allem in den kommenden Jahren und Jahrzehnten vor großen infrastrukturellen Herausforderungen, z.B. in den Bereichen Wohnen und Verkehr. Diesen Herausforderungen kann nur durch erhebliche Investitionen begegnet werden, möchte man die Zukunftsfähigkeit der Stadt nicht gefährden. Die kommunalen Unternehmen werden, gemäß ihren Möglichkeiten, ihren Teil dazu beitragen. Dies wird die Weiterentwicklung bestehender und die Entwicklung neuer, ggf. bislang noch nicht vom Begriff der Daseinsvorsorge umfassten, Angebote und Geschäftsmodelle erfordern. Die Umsetzung durch kommunale Unternehmen sichert der Wissenschaftsstadt Darmstadt die Einflussnahme auf Vielfalt und Gestaltung des Angebots, garantiert ein Maximum an gesellschaftlicher Teilhabe an den Leistungen der Daseinsvorsorge und sorgt dafür, dass die erwirtschaftete Wertschöpfung in Stadt und Region bleibt. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die „Good Governance“, also die Einbettung privatwirtschaftlicher Elemente in feste Regeln und effektive Aufsichtsstrukturen.

Der Klimawandel ist das größte Marktversagen aller Zeiten. Für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und die kommunalen Beteiligungen greift daher die aktuelle Definition der Daseinsvorsorge gemäß HGO zu kurz. Die Beschränkungen der HGO führen darüber hinaus zu einer Benachteiligung der hessischen Kommunen gegenüber denen in anderen Bundesländern. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt wird sich daher für die Lockerung der Regelungen des § 121 einsetzen.

Die Stadtwirtschaft erbringt ihre Leistungen nicht nur in Darmstadt und der Region, sondern auch überregional:

Abbildung 5: Regionale und überregionale Leistungserbringung der Stadtwirtschaft

Die Positionierung der Stadt zu ihren Aufgaben und ihren damit verbundenen Beteiligungen wird periodisch überprüft. Dazu gehört auch die Validierung, insbesondere von überregionalen Leistungen, inwieweit diese in der gegenwärtigen Form weiter erbracht, verändert oder aufgegeben werden können.

Ziel ist es, den eingeschlagenen Weg der Bereinigung des heutigen Beteiligungsportfolios in den nächsten Jahren fortzuführen. Dabei werden insbesondere überregionale Beteiligungen überprüft. Die HEAG verantwortet den Prozess der Überprüfung des Portfolios in Abstimmung mit dem Beteiligungsdezernenten und koordiniert die Verkaufstransaktionen, soweit der direkte Anteilsbesitz betroffen ist. Beim Verkauf indirekter Beteiligungen koordiniert sie die Einholung der Zustimmung der städtischen Gremien.

Beteiligungen der Stadt sind beizubehalten, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

1. Die Beteiligung passt zur Stadtwirtschaftsstrategie.
2. Die Profitabilität der Gesellschaft ist im Drittvergleich angemessen.
3. Die wesentlichen Risiken der Beteiligung sind bestimmt, beherrschbar und stehen in angemessenem Verhältnis zu den Vorteilen und Chancen.

Der Beteiligungsdezernent und der Stadtwirtschaftskoordinator überprüfen zusammen mit der HEAG regelmäßig, wie die Beteiligungsstruktur der direkten städtischen Beteiligungen weiterzuentwickeln ist. Hierzu gehören auch Anteils- und Unternehmensveräußerungen. Die Struktur der nachgelagerten Beteiligungen wird gemeinsam mit den jeweiligen Spartenobergesellschaften

weiterentwickelt. Hierbei sind die aktuellen Bedingungen und das Marktumfeld für Unternehmenstransaktionen zu berücksichtigen.

Bei der Beteiligung an Unternehmen ist darauf zu achten, dass der kommunale Einfluss gesichert ist. Darüber hinaus ist dieser bei bestehenden Beteiligungen ohne ausreichenden kommunalen Einfluss zu stärken. Hierzu sind ggf. neue Aufsichtsgremien einzurichten. Die Vorgaben der HGO sind zu beachten. Mögliche Beeinträchtigungen der Privatwirtschaft sind zu vermeiden.

Die Prüfung der Vorgaben aus der HGO ist auch bei Satzungsänderungen (insbesondere bei Änderungen des Unternehmenszwecks), bei Unternehmensanteilskäufen oder bei Neugründungen durchzuführen.

3.2 Effiziente und qualitativ angemessene Leistungserbringung

Leitfragen: Welche Leistungen haben Effizienzpotenziale?
Wo bestehen Ansatzpunkte für den Ausbau der Leistungsqualität?

Die Leistungen der Beteiligungsunternehmen der Wissenschaftsstadt Darmstadt sind zu angemessenen Preisen und in einer angemessenen Qualität zu erbringen. Die Qualität ist, soweit wirtschaftlich vertretbar, stetig zu verbessern. Die Regelungen zu Compliance, insbesondere zur Vermeidung von Korruption, sind zu formulieren und zu beachten.

Die Unternehmen im Stadtkonzern überprüfen, optimieren und dokumentieren ihre Leistungsprozesse wiederkehrend. Ziel ist es, einen wettbewerbsfähigen und zumindest dem Standard vergleichbarer Unternehmen entsprechenden Leistungsprozess zu erreichen.

Die erarbeiteten Prozessmodelle werden mit anderen Unternehmen verglichen. Das Beteiligungsmanagement unterstützt dabei bei Bedarf.

Maßnahmen für die Effizienzverbesserung sind zu identifizieren, zu validieren und auszuschöpfen. Diese können beispielsweise sein:

- Flexibilisierung von Arbeitszeiten,
- Einführung von modernen Arbeitszeitmodellen,
- Nutzung von Verbundpotenzialen im Bereich der Gemeinkosten oder Beschaffung, sofern der wirtschaftliche Nutzen für alle gegeben ist.

Für den professionellen Marktauftritt der Unternehmen lassen sich neben Auszeichnungen auch Zertifikate, Mitgliedschaften, Selbstverpflichtungen und Gütesiegel nutzen. Beispiele hierfür können sein:

Umwelt:

- ISO 14001 (Umweltmanagement)
- ISO 50001 (Energiemanagement)
- Ok-power
- Deutscher Nachhaltigkeitskodex
- TÜV Rheinland certified: 100 % Renewable Energy, Regular Surveillance
- Green Globe

- B.A.U.M. Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e.V.
- EURHO-GR® Verantwortungsbewusstes Wohnen (European CSR framework for public and social housing providers)
- BSOHAS

Qualität:

- ISO 9001 (Qualitätsmanagement)
- ServiceQualität Deutschland
- Deutschlands Beste
- Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister
- Datenschutz ISO 27001 und ISO 18028

Personal:

- Audit „Beruf und Familie“
- Charta der Vielfalt
- Erfolgsfaktor Familie
- TOP JOB
- Fahrradfreundlicher Betrieb
- OHSAS 180001 (Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagement)
- ISO 9001

Soziales/Engagement:

- CEEP-CSR Label (Promoting Corporate Social Responsibility)
- Beca Balances European Conservation Approach (ICT Services for resource saving in social housing)
- Seniorenfreundlicher Betrieb
- AGP Arbeitsgemeinschaft Partnerschaft in der Wirtschaft
- charity-label.com „we care”

Geschäftsfeldspezifisch:

- FOCUS-MONEY „Fairster Stromanbieter“
- DKG Krebsgesellschaft Zertifiziertes Gynäkologisches Krebszentrum
- Tourist Information
- Fairpflichtet Nachhaltigkeitskodex der Veranstaltungswirtschaft
- Fachbetrieb nach § 19 l WHG
- DVGW Fachunternehmen nach FW 601
- Digital Champions Award

Neben der kontinuierlichen Leistungs- und Qualitätsverbesserung steigern die Unternehmen der Stadtwirtschaft Kund*innen- bzw. Bürger*innennähe, beispielsweise durch:

- Kund*innenbefragungen
- angepasste Servicezeiten
- bessere telefonische Erreichbarkeit
- schnellere Reaktionszeiten

- Prüfung der Ausweitung von Kund*innenbeiräten zur engeren Kund*innenbindung und Wahrung der Kund*inneninteressen
- Unterstützung von Veranstaltungen in Darmstadt und in der Region

3.3 Fokussierung der Leistungserstellung auf Kernleistungen

Leitfrage: Welche Leistungen können, bezogen auf die Stadtwirtschaft, gebündelt werden?

Viele Leistungen werden von mehreren Einheiten erbracht. Diese werden an einer Stelle fokussiert. Ziel ist es, die Möglichkeiten der Realisierung von Synergien der Aufgabenbündelung und -koordination zu verbessern. Hierfür sind folgende Handlungsmöglichkeiten zu nutzen:

a) Zwischen der Wissenschaftsstadt Darmstadt und den Beteiligungen ist die Arrondierung von Leistungen zu überprüfen und fortzuentwickeln (3.3.1).

b) Die Beteiligungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt prüfen und nutzen ihre Kooperations- und Bündelungspotenziale untereinander (3.3.2).

c) Die interkommunale Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und Landkreisen wird ausgebaut (3.3.3).

Die HEAG intensiviert, koordiniert und begleitet diese Aufgaben. Dies kann beispielsweise erfolgen durch:

- aktives Anstoßen relevanter Themen
- Einrichtung von Foren zur internen Kommunikation für relevante Geschäfts- bzw. Aufgabenfelder
- projektbezogene Unterstützung

3.3.1 Arrondierung von Leistungen zwischen der Wissenschaftsstadt Darmstadt und ihren Beteiligungen

Um bei der Arrondierung von Leistungen zwischen der Wissenschaftsstadt Darmstadt und den Beteiligungen mögliche Vorteile generieren zu können, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Diese und mögliche Vorteile sind jeweils in der nachstehenden Übersicht aufgezeigt:

Voraussetzungen	Mögliche Vorteile
– Ähnlichkeit der Tätigkeiten, Prozesse und/ oder Leistungen – Beibehaltung der Tarifzuordnungen – Angemessene steuerliche Auswirkungen – Angemessene weitere Transaktionskosten – Berücksichtigung von Unternehmens-strategien	– Operative Synergien zwischen Stadt und Unternehmen – Geringe Kosten bei der Erstellung von Leistungen der Daseinsversorgung – Weitere Vorteile wie z.B. Schnittstellenreduktion des Leistungsprogramms

Abbildung 6: Voraussetzungen und Vorteile zur Arrondierung von Leistungen

Weitere Potenziale werden insbesondere im Rahmen der geschäftsfeldspezifischen Kommunikationsforen identifiziert.

3.3.2 Kooperation und Bündelung von Leistungen in der Stadtwirtschaft

Zur Kooperation und Bündelung von Leistungen wird die Zusammenarbeit der Unternehmen weiter intensiviert.

Dazu sind Möglichkeiten zum gemeinsamen Einkauf mit Unternehmen der gleichen Branche aus Darmstadt und anderen Kommunen auf- bzw. auszubauen (z.B. bereits erfolgt beim Einkaufsverbund Klinikum). Hierzu werden die bereits bewährten regelmäßigen Abstimmungsrunden einzelner Fachbereiche der Stadtwirtschaft auf weitere Fachbereiche wie beispielsweise den Vertrieb ausgeweitet.

Ein gemeinsames systematisches Innovationsmanagement wird angestrebt.

Anhand eines Wertschöpfungsnetzwerks werden Potenziale für Kooperationen und Bündelungen von Leistungen identifiziert und soweit möglich umgesetzt. Dabei erfolgt eine umfassende Wirtschaftlichkeitsberechnung.

Abbildung 7: Wertschöpfungsnetzwerk

Ein Ziel für die Unternehmen ist die Bevorzugung des Bezugs von Leistungen aus der Stadtwirtschaft (Insourcing zu marktüblichen Preisen), z.B. über Rahmenverträge zwischen ENTEGA und bauverein AG, Klinikum, EAD, IDA.

3.3.3 Interkommunale Zusammenarbeit

Die gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis und angrenzenden Kommunen wird, bezogen auf die Unternehmen, weiter ausgebaut und intensiviert. Hierzu werden die Möglichkeiten mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, den weiteren angrenzenden Landkreisen sowie den einzelnen Kommunen geprüft und vorangetrieben.

Abbildung 8: Schnittmengen der interkommunalen Zusammenarbeit

3.4 Selektiver Ausbau der Geschäftsfelder

Leitfrage: In welchen Bereichen lässt sich das Neugeschäft von Unternehmen der Stadtwirtschaft ausbauen?

Jede Beteiligung überprüft ihre Leistungen und Leistungsbereiche regelmäßig und baut sie, soweit wirtschaftlich sinnvoll, aus. Wachstumsziele werden dabei mit den Möglichkeiten für Kooperationen abgestimmt. Dies kann auch die gemeinsame Teilnahme an Ausschreibungen beinhalten. Die HEAG bietet hierzu bei Bedarf Unterstützung an.

Bei den zusätzlichen Leistungen kann es sich auch um digitale Lösungen handeln. Diese sollen wertvoll für die Bürger*innen sowie für Wirtschaft und Wissenschaft sein. Sie sollen einen sicheren und nachvollziehbaren Umgang mit Daten bieten. Ziel sind digitale und vernetzte Angebote und Dienstleistungen, die einen Mehrwert für die gesamte Stadtgemeinschaft darstellen.

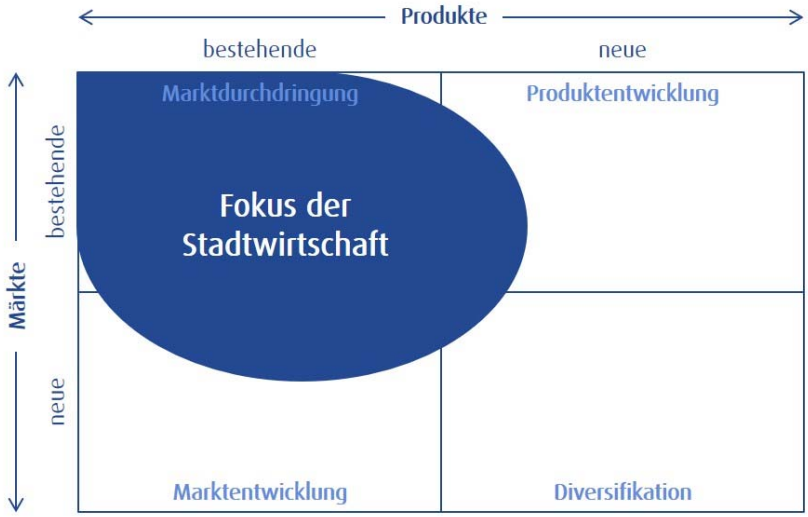


Abbildung 9: Zielwachstum der Stadtwirtschaft

Wachstumsziele sind von den Unternehmen zu formulieren. Dabei sind lokale, regionale und überregionale Möglichkeiten zu prüfen.

Die Unternehmen können mit vorhandenen Produkten (Marktdurchdringung) oder dem Erschließen neuer Märkte wachsen. Der Schwerpunkt soll auf der Marktdurchdringung liegen.

Für abgrenzbare Teilbereiche mit eigenständigem Profil können eigenständige Unternehmen gegründet werden.

3.5 Stärkung der Positionierung der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Leitfrage: Welche Möglichkeiten sollen zur Verbesserung der Attraktivität des Standorts (und der Infrastruktur) genutzt werden?

Die Unternehmen identifizieren sich mit den Standortvorteilen der Wissenschaftsstadt Darmstadt auch im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Alle Akteur*innen der Stadtwirtschaft transportieren die Stadt, ihre Marke sowie ihre wesentlichen Qualitäten und Stärken.

Die Einheiten der Stadtwirtschaft schaffen Freiräume für Inventionen und Innovationen und unterstützen aktiv kreative Prozesse in der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Die Beteiligungen des Stadtkonzerns orientieren sich in ihrem Produktmarketing, soweit möglich und sinnvoll, am Auftritt der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Dabei werden die durch den Marketingbeirat formulierten Leitlinien der Wissenschaftsstadt Darmstadt umgesetzt und die zur Bewerbung der Stadt genutzten „Darmstadt ist…“-Claims mit Leben gefüllt.

Darmstadt ist... WISSENSCHAFT Darmstadt ist... KULTUR Darmstadt ist... LEBEN

Abbildung 10: Claims der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Darmstadt ist...Wissenschaft“:
Die Beteiligungen werden für die Leistungserbringung und den Vertrieb ihrer Leistungen Kooperationen mit (möglichst lokalen) Hochschulen und Forschungseinrichtungen nutzen und intensivieren. Dazu zählen insbesondere TU Darmstadt, Hochschule Darmstadt, Evangelische Hochschule Darmstadt, Wilhelm Büchner Hochschule, Fraunhofer-Institute und IWU. Dabei werden sie ihre Leistungen um innovative Elemente unter Berücksichtigung der Marktmöglichkeiten ergänzen, um dem Selbstverständnis der Wissenschaftsstadt Darmstadt gerecht zu werden.

Förderprogramme von Land, Bund und EU werden gemeinsam mit den wissenschaftlichen Einrichtungen genutzt.

Ziel ist auch die Weiterentwicklung der nachhaltigen Positionierung Darmstadts als Wissenschaftsstadt.

„Darmstadt ist...Kultur“:
Die Attraktivität der Wissenschaftsstadt Darmstadt wird auch für den Tourismus weiter gesteigert. Dabei wird auch das Porträt Darmstadts als Stadt des Jugendstils durch die Unternehmen beworben. Die Unternehmen werden den Kulturstandort Darmstadt und die Bewerbung zum UNESCO Welterbe aktiv unterstützen.

„Darmstadt ist...Leben“:
Die Einheiten der Stadtwirtschaft leisten einen kontinuierlichen Beitrag für ein Mehr an Lebensqualität für die Bürger*innen in der Stadt. Hierzu zählt auch die durch die Beteiligungen vorgehaltene Infrastruktur der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Diese wird kommuniziert und beworben. Dazu gehört eine nachhaltige Sicht, die Investitions- und Instandhaltungsstaus unter Beachtung der Möglichkeiten und Vorgaben vermeidet bzw. kontinuierlich im Rahmen der Wirtschaftlichkeit abbaut.

Die Unternehmen leisten weiterhin ihren Beitrag zur

- Weiterentwicklung der Stadt als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort
- Positionierung der Stadt als attraktiver Einkaufsstandort
- Positionierung der Stadt als internationaler Bildungsstandort
- Positionierung der Stadt als Digital- und Zukunftsstadt

Um die genannten Ziele zur Positionierung der Wissenschaftsstadt Darmstadt zu unterstützen, präsentiert sich jedes Unternehmen mit Kund*innenkontakt mit einem zeitgemäßen Öffentlichkeitsauftritt:

- Präsenz im Internet und in sozialen Medien
- Ansprechende Publikationen
- Nutzung von Bildsprache und Storytelling
- Fallweise mehrsprachige Kund*innenansprache

3.6 Ethische Leitplanken bei der Entwicklung Darmstadts zur Digitalstadt

Die Unternehmen werden die Chancen, die sich aus der Digitalisierung ergeben, nutzen und das Projekt Digitalstadt aktiv unterstützen. Daraus ergeben sich fünf Kernziele:

- Wertvoll für uns
- Zukunftsgerichtet
- Sicher
- Nachhaltig
- Partizipativ

Die digitalen Technologien werden zum Nutzen der Menschen in allen Bereichen städtischen Lebens, entsprechend den Bedürfnissen der Bürgerschaft und der von den Projekten Betroffenen entwickelt und eingesetzt. Um dies zu sichern und möglichen Gefährdungen der Stadtgesellschaft insgesamt sowie einzelner Bürger*innen durch die Digitalisierung zu begegnen, werden dem Einsatz und der Ausgestaltung digitaler Technologien durch die folgenden ethischen Leitplanken ein orientierender und begrenzender Rahmen gesetzt.

Die Arbeitsgruppe Ethik des von der Stadtverordnetenversammlung berufenen Ethik- und Technologiebeirats hat diese Leitplanken erarbeitet. Sie gelten für das Handeln der Digitalstadt Darmstadt GmbH, der weiteren städtischen Beteiligungen, sowie der städtischen Verwaltung. Der Ethik- und Technologiebeirat unterstützt hierbei die Digitalstadt Darmstadt insbesondere in der Verantwortung als Modellstadt.

1. Gemeinwohlverpflichtung
Der Digitalisierungsprozess muss dem Gemeinwohl verpflichtet sein. Ziel der digitalen Umgestaltung muss stets eine soziale und/oder ökologische Verbesserung der kommunalen Daseinsvorsorge und anderer städtischer Leistungen sein. Dies soll so wirtschaftlich und effizient wie möglich erfolgen.

2. Demokratische Kontrolle
Zielsetzung, Entwicklung, Durchführung und Nutzung von Digitalisierungsprojekten müssen gemäß den bestehenden Regelungen der parlamentarisch kontrollierten Selbstverwaltung unterliegen. Dies gilt auch für Gesellschaften mit Beteiligungen der Stadt. Es dürfen keine neuen Machtstrukturen entstehen, die sich demokratischer Kontrolle entziehen und eine Gefahr für die Grundrechte, die Sicherheit und Privatsphäre der Einzelnen darstellen.

3. Verantwortung und Transparenz
Die Verantwortung demokratisch gewählter Gremien für Entscheidungen der Stadt muss erhalten bleiben. Automatisierte Verfahren dürfen diese nicht ersetzen. Die Kriterien automatisierter Verwaltungsentscheidungen sind offenzulegen. Bei Kommunikationen der Stadt mit Bürger*innen ist von vornherein klarzustellen, wenn eine Maschine eingesetzt wird.

4. Diskriminierungs- und barrierefreier Zugang zu Dienstleistungen
Die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von analogen Dienstleistungen oder entsprechender analoger Hilfsangebote müssen erhalten bleiben, um die gesellschaftliche Teilhabe aller Gruppen der Stadtbevölkerung zu ermöglichen.

5. Souveränität von Stadt und Bürgerschaft
Die öffentliche Hand und die Bürgerschaft müssen digitale Infrastrukturen, Plattformen und grundlegende Dienste souverän entwickeln, betreiben und nutzen können. Abhängigkeiten von Produkten und Firmen sind zu vermeiden.

6. Datenschutz
Darmstadt will Vorreiter im Datenschutz sein. Bei der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten ist von Anfang an der Datenschutz zu berücksichtigen. Personenbezogene Daten dürfen so wenig wie möglich erfasst und weitergegeben werden. Personenbezogene Daten dürfen nicht verkauft werden. Geben die Stadt oder städtische Gesellschaften Daten an Dritte weiter, ist deren verantwortungsvoller Umgang mit den Daten durch entsprechende Nutzungsvereinbarungen zu regeln.

7. Veröffentlichung von Daten
Nicht-personenbezogene Daten, die für die Öffentlichkeit von demokratisch beschlossenem und legitimiertem Interesse sind, müssen ihr in nutzerfreundlicher Form zugänglich gemacht und zur Verfügung gestellt werden.

8. Technikfolgenabschätzung und Nachhaltigkeit
Bei allen Digitalisierungsprojekten sind von Anfang an die Folgen für die ökologische Nachhaltigkeit, für die Gewährleistung von Information und Kommunikation, für die Mobilität, für die Gesundheit, für den sozialen Ausgleich sowie für die Gestaltung der Arbeit zu untersuchen und zu bewerten. Alle Digitalisierungsprojekte sollen heutigen und künftigen Generationen gleichermaßen Entwicklungschancen bieten.

9. Gewährleistung der Infrastruktursicherheit
Bei allen Digitalstadtprojekten ist die Verletzlichkeit der Systeme zur Daseinsvorsorge zu beachten und ihre Funktionssicherheit zu gewährleisten (Cybersicherheit).

3.7 Steigerung der Wertschöpfung in Stadt und Region sowie Förderung der sozialen Verantwortung

Leitfragen: Welches Potenzial besteht für lokale oder regionale Beschaffung von Leistungen, die derzeit außerhalb der Region bezogen werden?
Welchen Beitrag leisten die Unternehmen zur Sicherung der sozialen Stabilität in der Region?

3.7.1 Wertschöpfung in Stadt und Region

Die Beteiligungen sichern die lokale und regionale Wertschöpfung nachhaltig und steigern diese soweit möglich.

Die Unternehmen beziehen ihre Leistungen (soweit rechtlich zulässig sowie wirtschaftlich und fachlich vertretbar) von lokalen Anbieter*innen am Standort Darmstadt oder aus der Region.

Neben den monetären Bewertungskriterien sind die Unternehmen angehalten, auch auf eine sozial-ökologische Vergabe zu achten.

Bei regelmäßig wiederkehrenden großen Beschaffungen wird auf die Eröffnung von Zweigstellen von Unternehmen am Standort Wissenschaftsstadt Darmstadt hingewirkt.

Die lokale und regionale Wertschöpfung setzt sich zusammen aus:

- Personalaufwand
- Aufwand für bezogene Leistungen
- sonstige betriebliche Aufwendungen und Konzessionsabgaben
- Investitionen
- Steuern
- Dividendenzahlungen

Dabei stellt sich die lokale und regionale Wertschöpfung der Darmstädter Stadtwirtschaft im Zeitraum 2012–2017 (rd. 4,4 Mrd. EUR) wie folgt dar:[1]

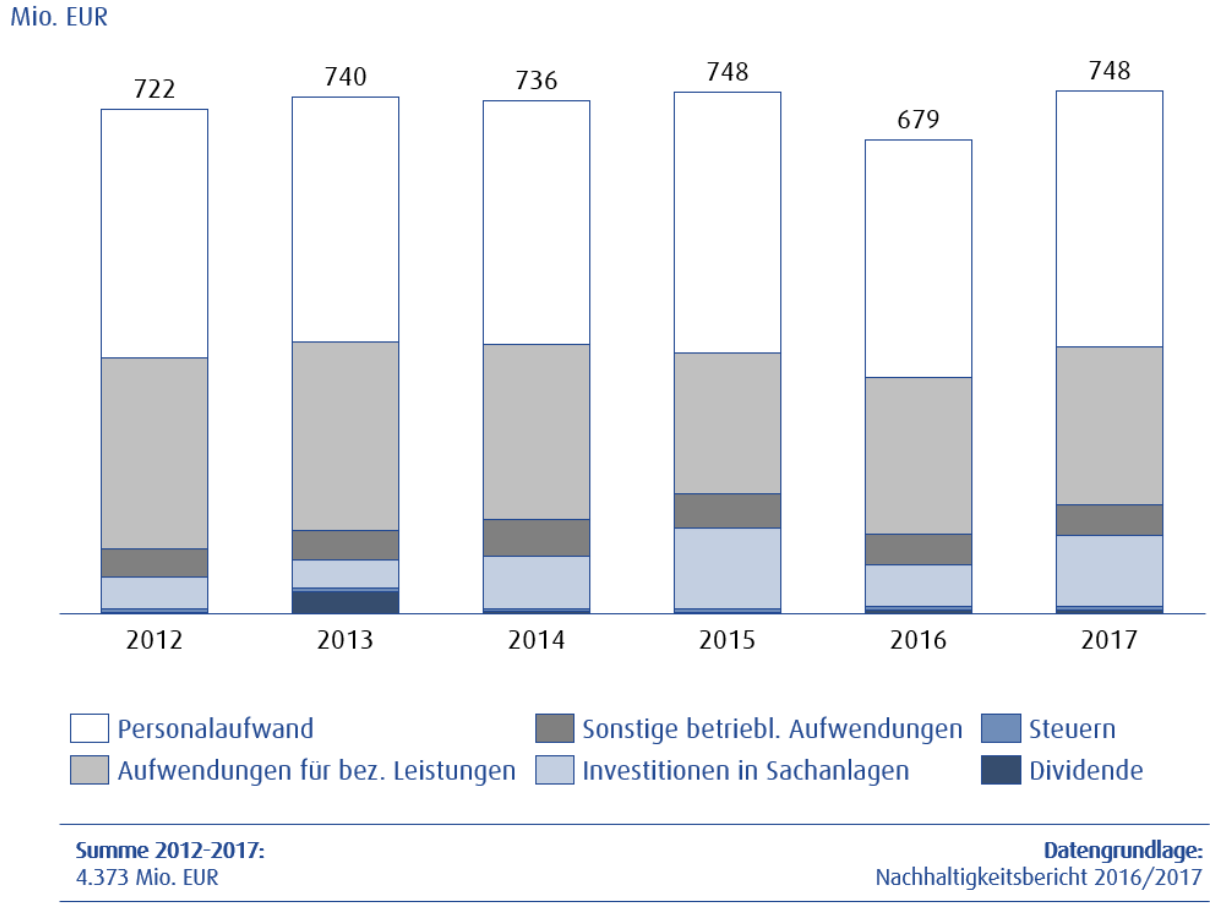


Abbildung 11: Regionale Wertschöpfung der Darmstädter Stadtwirtschaft

[1] Quelle: Nachhaltigkeitsbericht der Darmstädter Stadtwirtschaft

3.7.2 Förderung der sozialen Verantwortung

Die Unternehmen der Stadtwirtschaft tragen durch die Produkte der Daseinsvorsorge aktiv zur sozialen Stabilität in der Wissenschaftsstadt Darmstadt bei.

Die Unternehmen unterstützen die Themen Frauenförderung, Gender-Gerechtigkeit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Beteiligungen nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung lokal und regional im Rahmen ihrer Möglichkeiten wahr. Sie unterstützen das öffentliche Leben, insbesondere in den Bereichen Bildung und Wissenschaft, Sport, Kultur und Soziales. Sie unterstützen das bürgerschaftliche Engagement der Beschäftigten.

Die Unternehmen handeln bei der Auswahl von Beschäftigten und im Kontakt mit Kund*innen diskriminierungsfrei und berücksichtigen die Belange verschiedener Ethnien, benachteiligter Gruppen und Menschen mit Behinderung aktiv. Die Unternehmen orientieren sich diesbezüglich an der Charta der Vielfalt. Die Ansprache und die Intensivierung der (Re-)Integration von Kund*innen des Jobcenters in den ersten Arbeitsmarkt wird weiter intensiviert.

3.8 Sicherung und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen

Leitfragen: Wie kann die Beschäftigung in den Unternehmen nachhaltig gesichert oder ausgebaut werden?
Wo besteht Handlungsbedarf bei Aus- und Weiterbildung?

Die Wissenschaftsstadt nimmt ihre soziale Verantwortung im Stadtkonzern wahr. Die Unternehmen der Stadtwirtschaft sind verantwortungsvolle Arbeitgeber. Hierzu gehören wettbewerbsfähige Löhne und Gehälter, Vermeidung betriebsbedingter Kündigungen und die Minimierung von Leiharbeitsverhältnissen. Wettbewerbsfähige Löhne und Gehälter gehen mit tarifvertraglichen Regelungen einhergehen. Tarifflucht ist nicht zulässig. Auf sachgrundlose Befristungen wird nach Möglichkeit verzichtet.

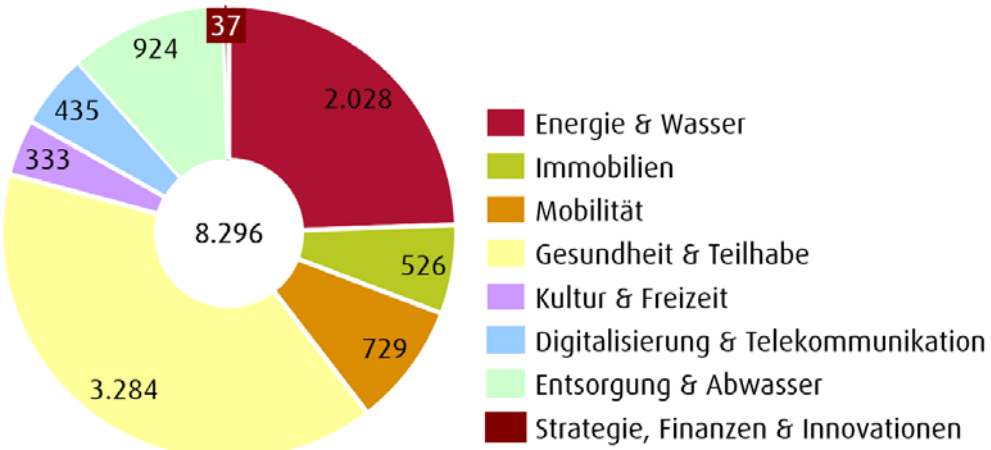


Abbildung 12: Beschäftigte je Geschäftsfeld in der Stadtwirtschaft 2018[2]

[2] Quelle: Beteiligungsbericht Geschäftsjahr 2018

Der fortlaufende Wandel sowohl innerhalb der Unternehmen als auch im Marktumfeld und die sich daraus ergebenden neuen Anforderungen und Ziele werden von den Führungskräften in den Beteiligungen aktiv an alle Beschäftigten vermittelt. Ein wettbewerbsorientiertes und unternehmerisches Handeln dieser ist zu fördern. Dies setzt wettbewerbsfähige Unternehmen voraus.

Die Unternehmen bauen ihre Leistungen, soweit wirtschaftlich sinnvoll, aus.

Die Personalpolitik im Stadtkonzern orientiert sich am Grundsatz „Fördern und Fordern“. Mit den Personalvertretungen wird seitens der Geschäftsleitungen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit angestrebt.

Alle Unternehmen sollten Aus- und Weiterbildung auf Basis einer jährlich zu erstellenden Bedarfsanalyse anbieten.

Die Beteiligung von Frauen in Fach- und Führungspositionen sowie in Aufsichtsgremien wird weiter gefördert. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht weiter im Fokus.

Die Attraktivität der Unternehmen der Stadtwirtschaft als Arbeitgeber wird weiter gesteigert. Ziel ist die aktive Unterstützung von frauenbezogenen Weiterbildungsangeboten und die Förderung von Frauennetzwerken.

Bei der Schaffung neuer Stellen werden die Unternehmen auch darauf achten, dass so weit wie möglich auch Stellen für nicht oder gering qualifizierte Menschen geschaffen werden.

Die Angebote von Kinderbetreuung und Kurzzeitkinderbetreuung (Fluggiland) sowie das Angebot zur Ad-hoc-Kurzzeitpflege werden weiter fortgeführt.

Die Unternehmen der Stadtwirtschaft wirken bei der Integration geflüchteter Menschen mit. So wird z.B. eine Erhöhung der diesbezüglich angebotenen Praktikumsplätze über alle Unternehmen hinweg angestrebt.

Die Unternehmen sind angehalten, dafür Sorge zu tragen, dass von ihnen beauftragten Unternehmen alle geforderten Standards einhalten.

3.9 Aktiver Beitrag zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Leitfrage: Wo bestehen Potenziale zum weiteren Schutz der Umwelt?

Die Nachhaltigkeit in den Unternehmen der Stadtwirtschaft wird weiter gestärkt und ausgebaut.

Die Beteiligungen des Stadtkonzerns werden, unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Aspekten, auch die Umwelt- und Klimaschutzziele der Wissenschaftsstadt Darmstadt fördern und unterstützen. Dabei werden auch digitale Lösungen genutzt.

Abbildung 13: Nachhaltigkeitsdreieck

Wesentliches Ziel der Stadtwirtschaft ist die Reduktion der CO_2-Emissionen. Daneben wird auch die Minderung von weiteren Emissionen, wie z.B. SO_X, NO_X, Feinstaub und Lärm sowie von Flächenverbrauch angestrebt. Außerdem ist die Gebäudeeffizienz, möglichst auch über die aktuell gültige Energieeinsparverordnung (EnEV) hinaus, zu optimieren. Ausdrücklich begrüßt werden innovative Ideen zur Emissionsreduktion mit geschäftsfeldadäquaten Maßnahmen. Dabei ist die Wirtschaftlichkeit in angemessenem Zeitraum zu berücksichtigen.

Die Unternehmen fördern im Rahmen ihrer Aufgabenstellung und Möglichkeiten die Effizienz der Energienutzung und den bewussten Umgang mit Ressourcen; sowohl in den eigenen betrieblichen Abläufen als auch in der Kommunikation mit ihren Kund*innen, der Darmstädter Bürgerschaft und Unternehmen der Region. Hierzu sollen Strom und Gas über die ENTEGA klimaneutral bezogen werden.

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals, SDGs) werden aktiv verfolgt.

Die Unternehmen der Stadtwirtschaft wirken bei der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan des Landes Hessen mit. Hierzu zählen:

- Ausbau ÖPNV
- Unterstützung Radverkehr
- Ausbau E-Mobilität
- Parkraumbewirtschaftung und Verkehrsmanagement

Der Modal Split bezogen auf ÖPNV und Fahrrad wird weiter verbessert.

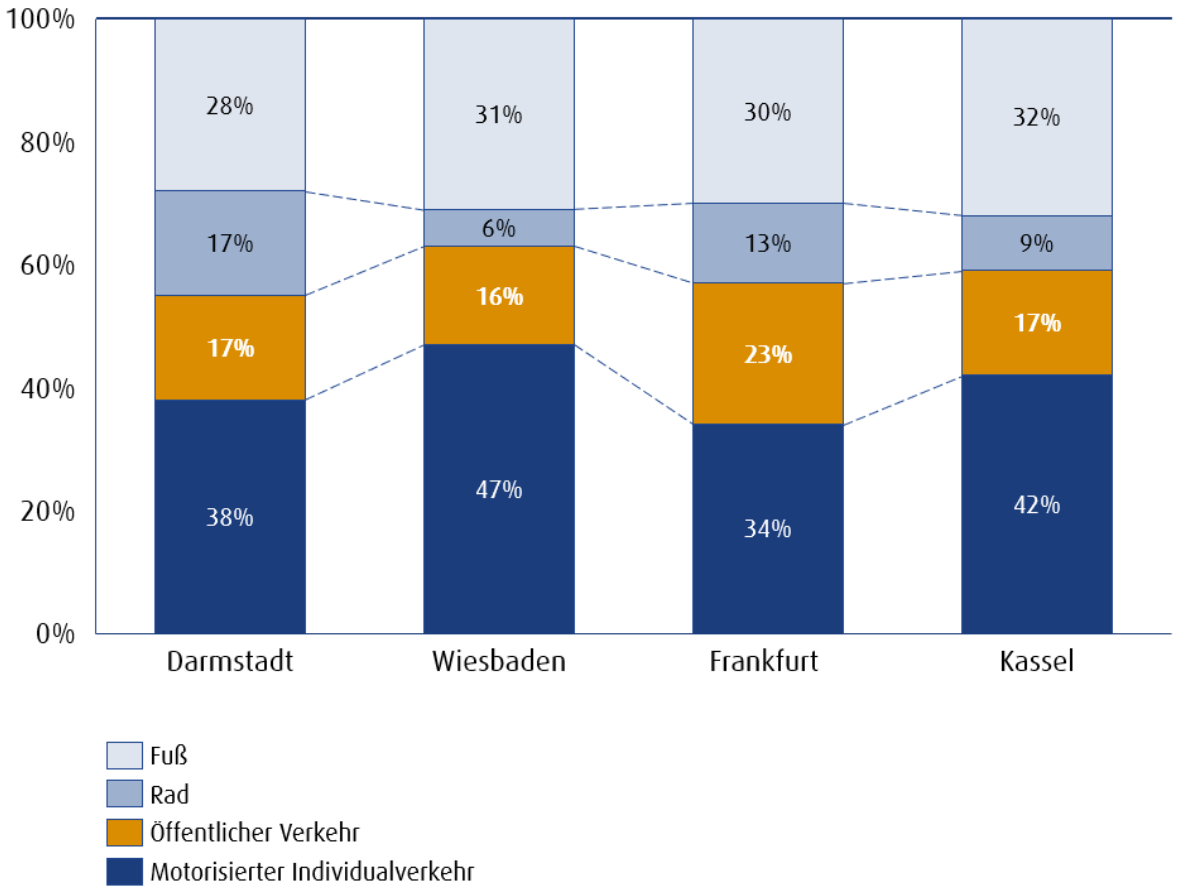


Abbildung 14: Modal Split (Anteil der Verkehrsmittel an allen Wegen)[3]

Darüber hinaus werden ökologisch sinnvolle Mobilitätsketten verstärkt. Hierzu gehören u.a. der Ausbau von Carsharing und On-demand Ridesharing-Angebote.

3.10 Angemessene Ergebnisse nach Steuern

Leitfragen: Welches Ergebnis wird als angemessen angesehen?
Welche (steuerlichen) Optimierungspotenziale sollen ausgeschöpft werden?

Die Beteiligungen im Stadtkonzern nutzen ihre Möglichkeiten zur Effizienzverbesserung und zum Wachstum. Es wird ein angemessenes Jahresergebnis erwartet. Als angemessen wird definiert:

1. Eine höhere Rendite auf das eingesetzte Eigenkapital inkl. Rücklagen im Vergleich zu einer risikolosen Alternativanlage, soweit soziale, infrastrukturelle, regulatorische oder gebühren-/haushaltsrechtliche Vorgaben eine Renditebegrenzung nicht vorgeben.

[3] Quelle: Nahverkehrsplan für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und den Landkreis Darmstadt-Dieburg 2019 - 2024; Abweichung von 100 % aufgrund von Rundungsdifferenzen

2. Eine nachhaltige Entwicklung des zu erwartenden Jahresüberschusses unter Berücksichtigung der aktuellen Marktbedingungen.
3. Bei Dauerverlustbetrieben findet der Kostendeckungsgrad eines vergleichbaren, durchschnittlich gut geführten Unternehmens Anwendung.

Sämtliche Steueroptimierungspotenziale in Verbindung mit der Realisierung operativer Synergien werden im Sinne der Stadt durch die HEAG und die städtischen Beteiligungen genutzt.

Die Möglichkeiten der Verschmelzung von Gesellschaften oder die Verlagerung innerhalb der Stadtwirtschaft unter andere Beteiligungen werden geprüft und, soweit wirtschaftlich sinnvoll, umgesetzt. Dies kann auch zu Veräußerungen von betriebs- und nicht betriebsnotwendigem Vermögen führen. Damit werden, neben Kostensynergien und weiteren Bündelungsvorteilen, auch die fachbezogene Steuerung, Begleitung und Aufsicht innerhalb des jeweiligen Geschäftsfelds berücksichtigt.

Gründe für Veränderungen in der Beteiligungsstruktur können insbesondere in der Ähnlichkeit der Tätigkeit, einer identischen oder zu vereinheitlichenden Gesellschafterstruktur liegen. Dabei sollen die steuerlichen Auswirkungen angemessen und weitere Transaktionskosten möglichst gering sein.

Das von der HEAG angebotene Cash-Management zur Nutzung besserer Konditionen für Geldanlagen und Kreditaufnahmen wird ausgebaut. Dabei unterstützt die HEAG die Beteiligungen bei Finanzierungsthemen und Ratings für die Kreditaufnahme.

Zur Messung der Angemessenheit der Leistungserbringung wird, neben Renditekennzahlen (Kostendeckungsgrad und ROCE), eine Kennzahl genutzt, welche Mehrwerte für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und ihre Bürger*innen berücksichtigt.

Die Ertragskategorien aus dem nachfolgenden Modell aus der Wohnungswirtschaft dienen als Grundlage für die Bewertung der Stadtrendite.

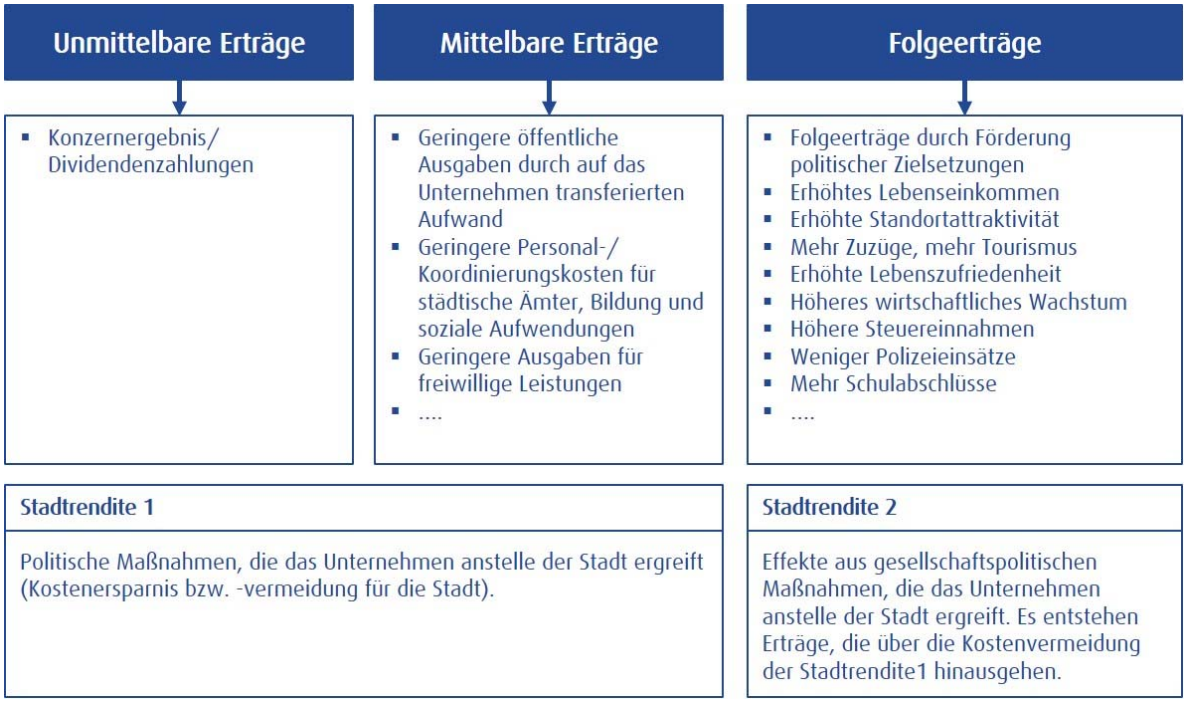


Abbildung 15: Ertragskategorien zur Ermittlung der Stadtrendite

Mit der Stadtrendite werden die Leistungen, insbesondere von kommunalen Unternehmen, bewertet. Nicht das wirtschaftliche Ergebnis steht allein im Fokus, sondern die Verbesserung von Lebensqualität und Lebenszufriedenheit der Bewohner*innen in den Wohnquartieren und in der Stadt insgesamt. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt kann dabei eigene Finanzausgaben sparen und zusätzliche Einnahmen, z.B. in Form höherer Steuereinnahmen, generieren. Beispielsweise sollen preiswerte Wohnungen genauso wie hochpreisige, sehr gut ausgestattete Immobilien, ein Bestandteil des Portfolios sein. Im Zusammenspiel verbessern sich damit das mittelbare Steueraufkommen und damit auch die Stadtrendite.

4 Städtische Erwartungen an die Geschäftsfelder und die Unternehmen

Nach der Formulierung der allgemeinen geschäftsfeldübergreifenden Ziele werden im folgenden Kapitel die geschäftsfeld- und unternehmensspezifischen Erwartungen an die Stadtwirtschaft dargestellt. *(Anm.: die (Ergebnis-)Erwartungen an Geschäftsfelder und Unternehmen wurden vor Beginn der COVID-19-Pandemie formuliert.)* Diese umfassen die Hauptstoßrichtungen je Geschäftsfeld, die wesentlichen Erwartungen an das Geschäftsfeld, an die Unternehmen in den Geschäftsfeldern und an die Ergebnisentwicklung der Unternehmen in den Geschäftsfeldern.

Abbildung 16: Zielpyramide

Im Stadtkonzern wird eine Vielzahl von Leistungen erbracht. Diese wirken sich unterschiedlich auf die Ergebnissituation der Unternehmen bzw. der Geschäftsfelder aus und führen zu unterschiedlichen Ergebniserwartungen an das Geschäftsfeld.

In Abhängigkeit der Aufwandssenkungs- und/oder Ertragssteigerungspotenziale lassen sich für die Unternehmen bzw. für die Geschäftsfelder unterschiedliche Handlungsnotwendigkeiten ableiten.

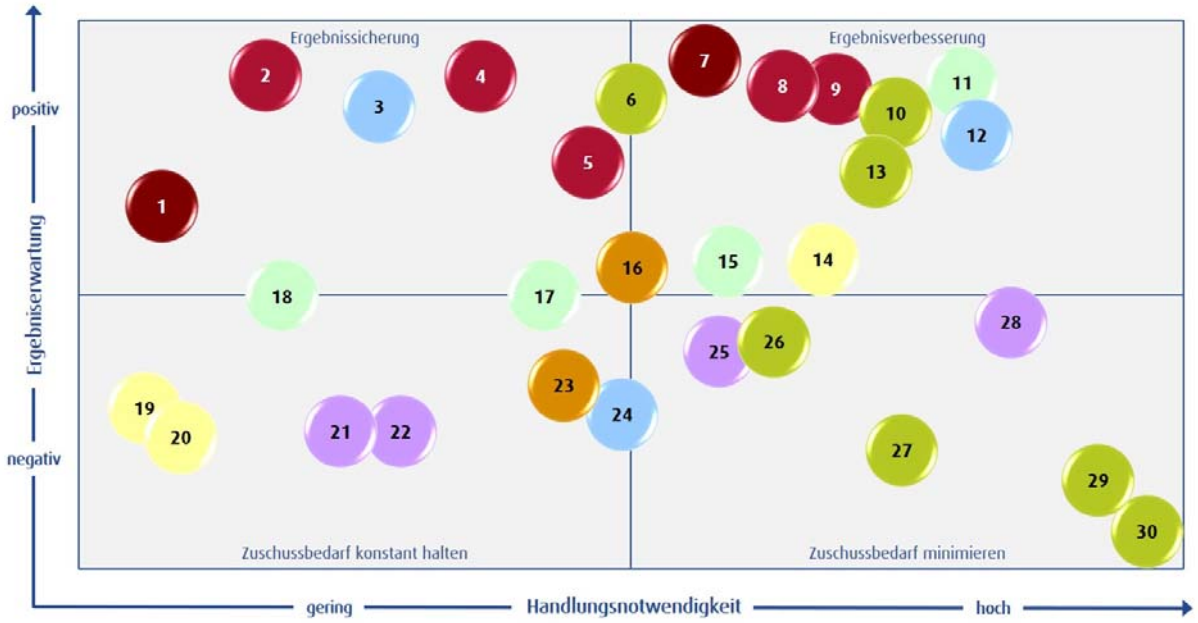
Unter Ergebniserwartung wird die erwartete Profitabilität der jeweiligen Unternehmen verstanden (siehe Abbildung 17). Ist die Ergebniserwartung für ein Unternehmen positiv, erfolgt die Eintragung in die oberen Quadranten (positiv), ist die Ergebniserwartung für ein Unternehmen negativ, erfolgt die Eintragung in die unteren Quadranten (negativ) der Matrix.

Aus dem aktuell eingeschätzten Potenzial für Verbesserungen im Ergebnis des entsprechenden Unternehmens durch Aufwandssenkung und/oder Ertragssteigerung wird die Handlungsnotwendigkeit abgeleitet. Je höher das zukünftige Aufwandssenkungs- und/oder Ertragssteigerungspotenzial eingeschätzt wird, umso weiter rechts wird das Unternehmen auf der X-Achse positioniert.

Insgesamt lassen sich auf diese Weise vier Ziele formulieren. Weist ein Unternehmen eine hohe Handlungsnotwendigkeit auf, kann es Aufwandssenkungs- und/oder Ertragssteigerungspotenziale nutzen, um den Zuschussbedarf zu minimieren (bei negativer Ergebniserwartung) bzw. sein Ergebnis zu verbessern (bei positiver Ergebniserwartung). Werden weniger Aufwandssenkungs- und/oder Ertragssteigerungspotenziale gesehen, soll der aktuelle Zuschussbedarf konstant gehalten

werden (bei negativer Ergebniserwartung) bzw. das aktuelle Ergebnis gesichert werden (bei positiver Ergebniserwartung).

Folgende Matrix zeigt die Positionierung der Unternehmen des Stadtkonzerns in Bezug auf Ergebniserwartung und Handlungsnotwendigkeit (unabhängig von Größe bzw. Umsatz der Unternehmen):



Die Farbgebung im Kreisdiagramm entspricht der Zuordnung der Unternehmen zu den Geschäftsfeldern.

1) HEAG
2) ENTEGA Regenerativ
3) COUNT+CARE
4) ENTEGA AG
5) e-netz Südhessen AG
6) bauverein AG
7) Sparkasse
8) ENTEGA Plus
9) citiworks AG
10) BVD Gewerbe
11) Darmstädter Entsorgungs- und Dienstleistungs GmbH (DED)
12) ENTEGA Medianet
13) BVD New Living
14) Klinikum Darmstadt
15) ZAS
16) HEAG book-n-drive Carsharing
17) ENTEGA Abwasserreinigung
18) Eigenbetrieb EAD
19) Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen
20) Zweckverband Gesundheitsamt
21) Centralstation
22) Eigenbetrieb Kulturinstitute
23) HEAG mobilo
24) Digitalstadt Darmstadt
25) Eigenbetrieb Bäder
26) Darmstädter Sportstätten
27) Wissenschafts- und Kongresszentrum
28) Darmstadt Marketing
29) Darmstädter Stadtentwicklung
30) Eigenbetrieb IDA

Abbildung 17: Strategiematrix zur Ergebniserwartung/Handlungsnotwendigkeit

Die Geschäftsfelder haben, unter Berücksichtigung ihrer Positionierung in der Matrix, folgende strategische Hauptstoßrichtungen:

Geschäftsfeld Energie & Wasser:

Ziel der ENTEGA und ihrer Töchter ist es, der zukunftsfähigste Energieversorger und -dienstleister in Deutschland zu bleiben. Der eingeschlagene Weg des Ausbaus von nachhaltiger Eigenerzeugung und Dienstleistungen unter Berücksichtigung von Klima-, Umwelt-, Effizienz- und Wirtschaftlichkeitsaspekten, der vorrangige Ausbau des regionalen Vertriebs sowie die Ausschöpfung von Kostensenkungspotenzialen wird konsequent fortgesetzt. Darüber hinaus werden neue Geschäftsmodelle genutzt, die eng mit den bisherigen Geschäftsmodellen zusammenhängen. Diese berücksichtigen neben nachhaltigen auch soziale und ökologische Aspekte.

Geschäftsfeld Immobilien:

Die Unternehmen des Geschäftsfelds entwickeln das Immobilienvermögen werthaltig und kund*innenorientiert weiter. Die Einheiten innerhalb des Geschäftsfeldes kooperieren in Zukunft noch stärker.

Die bauverein AG und ihre Töchter bieten auch zukünftig ein breit gefächertes Angebot an Wohn-, Gewerbe- und sonstigen Nutzflächen an. Die Unternehmen sind angehalten, eine verantwortungsvolle Mietpreisgestaltung zu betreiben. Bezahlbarer Wohnraum wird dabei erhalten und geschaffen. Neben dem preisgebundenen Wohnraum wird auch weiterhin Wohnraum für geringe und mittlere Einkommen angeboten.

Städtebauliche Projektentwicklungen für die Wissenschaftsstadt Darmstadt werden zusätzlich wahrgenommen. Das Bauträgergeschäft wird gemäß den Marktchancen und Stadtentwicklungserfordernissen wieder neu aufgenommen. Dabei sind mögliche Risiken zu minimieren. Die Nachverdichtungspotenziale sowie die Entwicklung von Konversionsflächen werden in Abstimmung mit der Stadt realisiert. Die Aufgaben des Eigenbetriebs Immobilienmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (IDA) sind die Bereitstellung, die Unterhaltung und der Betrieb von Gebäuden und Räumen sowie die Bestandsqualifizierung für die städtischen Organisationseinheiten. Im Geschäftsfeld Immobilien werden die großen städtischen Neubauprojekte sowie die Potenziale aus dem Flächenmanagement durch die Darmstädter Stadtentwicklungs GmbH & Co. KG (DSE) verantwortet.

Die Darmstädter Sportstätten GmbH & Co. KG (DSG) optimiert die Bewirtschaftung großer kommunaler Sportstätten und weiterer Sportinfrastruktur in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Außerdem steht die DSG Vereinen mit eigener Sportinfrastruktur beratend zur Seite.

Das Wissenschafts- und Kongresszentrum Darmstadt (WKD) bleibt als der Veranstaltungsort für wissenschaftliche Kongresse in den Schwerpunktbranchen der Engineering Region Darmstadt Rhein-Main-Neckar sowie für Großveranstaltungen etabliert.

Geschäftsfeld Mobilität:

Die Unternehmen des Geschäftsfelds Mobilität erbringen Leistungen des ÖPNV für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und die Region, gekoppelt an einen klaren Leistungsauftrag und mit „Best-practice"-Kosten. Zukünftig wird die geschäftsfeldinterne Zusammenarbeit intensiviert. Außerdem wird ein Ausbau des ÖPNV-Anteils am Gesamtverkehr angestrebt, um einen wesentlichen Beitrag für eine zuverlässige, nachhaltige und klimafreundliche Verkehrserbringung zu leisten. Die Umstellung auf Elektromobilität wird dabei forciert. Im Bereich der Linienplanung werden aktiv Modelle wie Rufsammeltaxis, On-demand-Services und andere innovative Themen eingeführt. Die Unternehmen unterstützen aktiv Mobilitätskonzepte der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Das Leistungsangebot wird von einer singulären Betrachtung des ÖPNV mit Bussen und Straßenbahnen auf eine gesamthafte Betrachtung aller Mobilitätsthemen erweitert. Hierzu zählen insbesondere Parkraummanagement und -bewirtschaftung, Park/Bike + Ride, Carsharing, Mobilitätsberatung sowie das Denken in Mobilitätsketten. Private Parkierungsanlagen werden unter dem Dach der HEAG gemeinsam mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt (re-) kommunalisiert. Die einzelnen Unternehmen prüfen Angebote wie Jobticket, Jobrad oder Firmenpoolfahrzeuge.

Geschäftsfeld Gesundheit & Teilhabe:

Im Geschäftsfeld Gesundheit & Teilhabe erbringen die Unternehmen vor allem Krankenhausleistungen der Maximalversorgung. Daneben umfasst das Geschäftsfeld Leistungen der Altenhilfe und -pflege, den Betrieb von Werkstätten und Wohneinrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Pflichtleistungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Für die Krankenhausleistungen ist die Weiterentwicklung von Organisation und Prozessen fortzusetzen.

Das Angebot von medizinischen Leistungen, Leistungen der Altenpflege sowie der Werkstätten und Wohneinrichtungen ist auszubauen.

Geschäftsfeld Kultur & Freizeit:

Die Beteiligungen des Geschäftsfelds erbringen ihre Leistungen zu angemessenen Preisen. Dabei sind die kulturelle Vielfalt und das Freizeitangebot zu erhalten und nach Möglichkeit weiter auszubauen. Der Zuschussbedarf wird sowohl durch die Optimierung der Auslastung als auch durch die Ausschöpfung weiterer Einnahmemöglichkeiten und die Reduzierung von Betriebsaufwendungen minimiert. Darüber hinaus sind alle vertretbaren Möglichkeiten für Spenden und Sponsoring zu nutzen. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH entwickelt und koordiniert die nationale und internationale Image- und Profilbildung der Wissenschaftsstadt Darmstadt als Kunst- und Kulturstadt, organisiert Veranstaltungen und bietet ein breites Tourismusangebot an. Dieses wird weiter ausgebaut.

Für den Eigenbetrieb Kulturinstitute der Wissenschaftsstadt Darmstadt ist die Bewerbung zum Welterbe zentrales Thema. Nach dem Erhalt der Auszeichnung ist die Umsetzung der bestehenden Konzepte sowie die aktive Vermarktung des Welterbes eine vorrangige Aufgabe. Alle Unternehmen der Stadtwirtschaft unterstützen den Eigenbetrieb aktiv bei diesem zentralen Thema.

Die Sanierung der bestehenden Bäder ist unter Überprüfung und Beibehaltung der bestehenden Bäderlandschaft voranzutreiben.

Geschäftsfeld Digitalisierung & Telekommunikation:

Die Digitalstadt Darmstadt GmbH ist das Leitunternehmen für die Digitalisierung im Rahmen des Projekts Digitalstadt Darmstadt und darüber hinaus. Die Digitalstadt Darmstadt GmbH übernimmt dabei die zentrale Schnittstellenkoordination mit allen Beteiligten (insbesondere Wissenschaftsstadt Darmstadt, Land Hessen, Stadtwirtschaft, lokale Unternehmen wie z.B. Deutsche Telekom AG, Software AG und ekom21).

Die ENTEGA Medianet GmbH fokussiert sich auf die Vermarktung der Leitungskapazitäten. Der Ausbau von Breitbandkapazitäten, deren Betrieb und Vermarktung im regionalen Umfeld wird, in enger Kooperation mit Städten, Gemeinden und Landkreisen, angestrebt, um so die Positionierung als regional bedeutendes Kommunikationsunternehmen zu stärken. Dabei arbeitet zusammen mit der ENTEGA an Bündelungsprodukten.

Die COUNT+CARE GmbH & Co. KG erbringt abwicklungsorientierte Dienstleistungen sowie Dienstleistungen im Bereich der Datenverarbeitung.

Geschäftsfeld Entsorgung & Abwasser:

Es werden weiterhin Entsorgungs-, Abwasser- und weitere Leistungen zu angemessenen Konditionen und mit modernen Methoden erbracht. Hauptziele sind die Müllvermeidung und die Erhöhung der Recyclingquote. Die Möglichkeiten strategischen Wachstums sind zu nutzen. Die Möglichkeiten für die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit sollen weiter genutzt werden.

Die Reinigungsqualität des Abwassers wird durch die Inbetriebnahme der vierten Reinigungsstufe verbessert. Anfallender Monoklärschlamm wird innerhalb des Zweckverbands Abfallverwertung Südhessen (ZAS) energieeffizient verwertet.

Geschäftsfeld Strategie, Finanzen & Innovationen:

Die HEAG ist aktives Beteiligungsmanagement, Dienstleister sowie wichtigster Berater der Wissenschaftsstadt Darmstadt und ihrer Beteiligungen. Durch sie wird die Eigentümerfunktion der Stadt sichergestellt und durch ihre aktive Berichterstattung Transparenz über alle kommunalen Beteiligungen gewährleistet.

Durch das Angebot weiterer „Shared Services“ verbessert die HEAG die Zusammenarbeit in der Stadtwirtschaft. Die HEAG ist die interne Unternehmensberatung der Stadtwirtschaft. Sie wird die Umsetzung der Stadtwirtschaftsstrategie vorantreiben.

Das HUB31 (die Technologie- und Gründerzentrum Verwaltungs-GmbH) bietet Coworking-Flächen und Büros für technologieorientierte Start-ups aus Wissenschaft und Wirtschaft. Darüber hinaus werden Netzwerkveranstaltungen und Werkstattflächen angeboten.

Die Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt bietet ein umfassendes Angebot für die kreditwirtschaftliche Versorgung von Bürger*innen sowie von Unternehmen in Südhessen an. Im Rahmen der Regularien wird ein verstärktes Engagement im Bereich der Gründungsfinanzierung von innovativen Start-ups angestrebt.

4.1 Geschäftsfeld Energie & Wasser

Schwerpunkt

Das Geschäftsfeld Energie & Wasser wird durch die ENTEGA AG und ihre Töchter repräsentiert.

Erwartungen an das Geschäftsfeld Energie & Wasser

Die Unternehmen des Geschäftsfelds leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas, Wärme und Wasser. Zur Sicherung der Netzinfrastruktur werden angemessene Investitionen in den Werterhalt dieser vorgenommen.

Die größten Chancen für die Unternehmen des Geschäftsfelds werden im weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, in der Energieeffizienz, in der Erschließung von Fernwärmepotenzialen sowie im Dienstleistungssektor rund um die intelligenten Energienetze der Zukunft gesehen, weshalb der Fokus der Geschäftstätigkeit auf deren Intensivierung gelegt wird.

Die Unternehmen des Geschäftsfelds ermöglichen ihren Kund*innen eine moderne und klimaschonende Form der Energieversorgung.

Innerhalb der Energiewirtschaft werden die Leistungen der Unternehmen des Geschäftsfelds als Innovationstreiber in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz gesehen.

Die Unternehmen sollen effizienter wirtschaften und neues Wachstum generieren. Dazu werden bestehende Ertragsquellen gesichert und neue im prosperierenden Wirtschaftsraum Rhein-Main-Neckar und darüber hinaus erschlossen. Neben dem lukrativen Engagement in erneuerbare Energien liegt der Fokus auf dem vielversprechenden Feld der energienahen Dienstleistungen.

Der Bau und Betrieb von Versorgungsnetzen und dezentralen Erzeugungsanlagen für Industrie und andere Energieversorger, innovative Contracting-Lösungen, energetische Erschließung und Revitalisierung von Quartieren und Konversionsflächen, Baulandentwicklungen, Kooperationen mit Wohnungsbaugesellschaften und Handwerkskammern zur energetischen Sanierung von Wohngebäuden sowie Aufbau von Energiemanagementplattformen für Industrie und Gewerbe treiben die Unternehmen in diesem Zusammenhang weiter voran.

Die Geschäftstätigkeit der Unternehmen des Geschäftsfelds haben erhebliche positive volkswirtschaftliche Effekte. Investitionen, Steuern, Abgaben sowie Löhne und Gehälter sorgen sowohl regional als auch bundesweit für eine Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen.

Soweit möglich, werden weiterhin regionale Anbieter als Vorlieferanten beauftragt. Die Region profitiert dabei von der Auftragsvergabe an lokale und regionale Zulieferer. Dies gilt für große Industrieunternehmen genauso wie für kleine Handwerksbetriebe.

Die hohe Trinkwasserqualität und die Versorgungssicherheit werden beibehalten.

4.1.1 Erwartungen an die ENTEGA AG

Die ENTEGA ist der wichtigste Energieanbieter in der Region und gehört zu den führenden Anbietern von Ökostrom und klimaneutralem Erdgas in Deutschland. Darüber hinaus ist der Konzern Wegbereiter einer modernen Nachhaltigkeit in der deutschen Energiewirtschaft: ökologisch verantwortungsvoll, wirtschaftlich erfolgreich und weitblickend in der Entwicklung einer innovativen und zukunftsorientierten Energieversorgung. Die ENTEGA setzt hierfür auf eine regenerative Energieerzeugung aus Wind- und Solarkraft, betreibt zwei moderne Gaskraftwerke, zwei Müllheizkraftwerke und zwei Klärwerke.

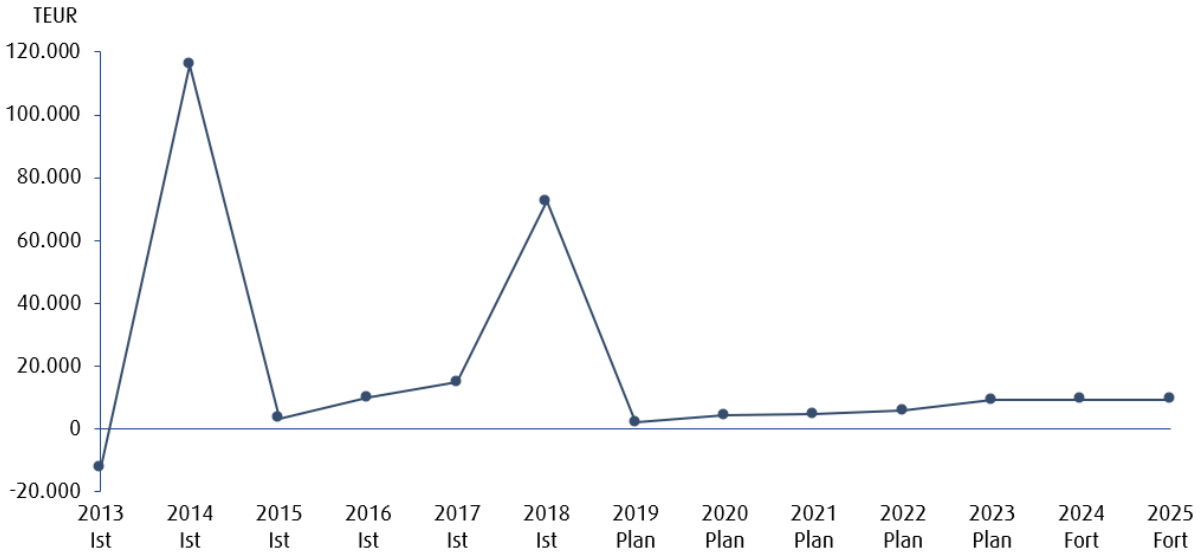
Die ENTEGA beschränkt sich nicht nur auf Energie und Wasser, sondern entwickelt moderne Energiedienstleistungen auch in anderen technologiebasierten Handlungsfeldern weiter. Mit neuen Ideen und Angeboten – der fortschreitenden Energiewende und der Digitalisierung Rechnung tragend – ermöglicht die ENTEGA eine moderne Daseinsvorsorge. Für die Öffentlichkeit sichtbar wird diese Transformation beispielsweise am Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, um die E-Mobilität attraktiver zu gestalten. Daneben ist geplant im Stadtgebiet und in der Region Straßenlaternen mit Sensoren auszustatten, welche die Beleuchtung an das Tageslicht anpassen und Ausfälle selbständig melden. Auch können über das LoRaWAN stadtweite Services genutzt werden. Im Netzgebiet der ENTEGA wird sukzessive der Smart Meter-Ausbau und somit die Etablierung eines Smart Grids vorangetrieben. Digitale Strom- und Wasserzähler übermitteln dann Zählerdaten in Echtzeit an Anbieter und Kund*innen.

Durch exzellente regionale Kooperationen wird erreicht, dass die ENTEGA der führende Energieversorger vor Ort bleibt, um die netzbezogene Konzessionsverträge in der Region zu sichern.

Unternehmensintern bestimmen vor allem die Digitalisierung und die Erschließung von Wachstumspotenzialen wie z.B. Baulanderschließungen, den zukünftigen Weg der ENTEGA. Bei allen Maßnahmen sind Nachhaltigkeit und Verantwortung weiterhin die Grundlagen des Handelns. Der Fokus liegt dabei auf der Region, die ENTEGA leistet hier einen wesentlichen Beitrag für eine zukunftsfähige Lebenswelt.

Als kommunal verankertes Unternehmen bietet die ENTEGA weiterhin ein breites Angebot an nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen. Um die Kund*innen bei der Entscheidung für das richtige Produktangebot zu unterstützen, bleiben persönliche Beratungen und ein breites, individualisierbares Lösungsportfolio weiter im Fokus. Dies betrifft Privatkund*innen wie Geschäftskund*innen gleichermaßen. Für beide Kund*innengruppen wird ein stetiger Zuwachs erwartet.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, Hoch = Hochrechnung, Plan = 5-Jahresplanung, Fort = Fortschreibung

Abbildung 18: Ergebniserwartung an die ENTEGA AG

4.2 Geschäftsfeld Immobilien

Schwerpunkt

Die bauverein AG und ihre Töchter, der Eigenbetrieb Immobilienmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (IDA), die Darmstädter Stadtentwicklungs GmbH & Co. KG (DSE) sowie das Institut Wohnen und Umwelt (IWU) sind prägend für das Geschäftsfeld Immobilien. Hinzu kommen noch Gesellschaften, welche Flächen für Kultur- und Freizeitveranstaltungen bereitstellen. Dies sind die Wissenschafts- und Kongresszentrum Darmstadt GmbH & Co. KG (WKD) und die Darmstädter Sportstätten GmbH & Co. KG (DSG).

Erwartungen an das Geschäftsfeld Immobilien

Wohnraum ist in der Wissenschaftsstadt Darmstadt ein knappes Gut und muss möglichst preiswert bereitgestellt werden. Die bauverein AG leistet dies primär. Darüber hinaus entwickeln die Unternehmen des Geschäftsfelds zusammen mit anderen Unternehmen der Stadtwirtschaft Infrastruktur und stellen diese bereit, um die Wohnquartiere aufzuwerten.

Die Unternehmen im Geschäftsfeld leisten wichtige Beiträge über rein monetäre Gesichtspunkte hinaus, d.h. sie stellen allen Schichten der Bevölkerung Wohnraum zur Verfügung. Die Steuerung des Geschäftsfelds Immobilien wird daher zu einer Public-Value-Steuerung (im Sinne einer Stadtrendite) weiterentwickelt.

Die in den Unternehmen vorgehaltenen Immobilienportfolios stellen einen erheblichen Wert dar. Dieser wird durch ein nachhaltiges Portfoliomanagement optimal genutzt.

Der Betrieb von Parkhäusern und Parkierungsanlagen wird für eine optimale Bewirtschaftung im Sinne der Wissenschaftsstadt Darmstadt bei der bauverein AG und der HEAG gebündelt. Der Bereich Carsharing wird bei der HEAG book-n-drive Carsharing GmbH weiter ausgebaut. Dies soll in Abstimmung mit der Stadt zu einer Verbesserung der gemeinsamen Nutzung von Fahrzeugen führen.

Das Klimaschutzkonzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt ist umzusetzen. Dabei werden allen Einheiten der Stadtwirtschaft die Kompetenz des IWU nutzen.

Die nachhaltige Entwicklung der Konversionsflächen ist von besonderer Bedeutung. Städtebauliche Ziele sowie die Möglichkeiten des wirtschaftlichen Erfolgs müssen ausgewogen berücksichtigt werden. Es wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Ansprüchen aus städtebaulicher Sicht einerseits und wirtschaftlichen Interessen andererseits geschaffen. Nur so kann die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sichergestellt werden.

Die DSG betreibt neben der Böllenfalltorhalle weitere Sportstätten und unterstützt die mit den Sportstätten verbundenen Vereine. Dabei ist die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Nutzer*innen zu berücksichtigen.

Die DSE steuert in Abstimmung mit ihren Auftraggebern wesentliche Neubau- bzw. Großsanierungsprojekte. Die wesentlichen Ziele dabei sind die Einhaltung von Kosten- und Zeitrahmen. Darüber hinaus erfolgt eine transparente Berichterstattung in den relevanten Gremien.

4.2.1 Erwartungen an die bauverein AG

Primäre Aufgabe der bauverein AG als städtische Tochter ist es, Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten zur Verfügung zu stellen – durch den Erhalt von Bestandswohnungen im bezahlbaren Segment ebenso wie durch die Schaffung neuen Wohnraums. Dieser muss zu großen Teilen durch Neubau entstehen. Die bauverein AG wird aber auch vermehrt auf Verdichtungsmaßnahmen und Aufstockungen zurückgreifen.

Um den Bedarf an Wohnraum in der Wachstumsstadt Darmstadt auch langfristig decken zu können, strebt die bauverein AG in den kommenden Jahren eine Vergrößerung des Bestandes an. Geförderter Wohnraum macht dabei einen wichtigen Bestandteil aus. Bei Neubauvorhaben werden 25 % des entstehenden Wohnraums für geringe Einkommen und 20 % für mittlere Einkommen errichtet. Mit den Neubauten in der Blütenallee, in der Rodgaustraße wie auch im Haardtring wurde diesbezüglich in den vergangenen Jahren ein wichtiger Grundstein gelegt. Einen weiteren Beitrag leistet die 2013 zwischen Stadt und bauverein AG abgeschlossene Kooperationsvereinbarung, in der sich das Wohnungsunternehmen zur Schaffung von zirka 100 geförderten Wohnungen pro Jahr verpflichtet. Die Kooperationsvereinbarung wird um weitere Bestandteile, z.B. abgesenkte Modernisierungsumlagen oder begrenzte Mieterhöhungen, erweitert.

Daneben wird es in den kommenden Jahren darum gehen, den Anteil an barrierearmen, barrierefreien sowie seniorengerechten Wohnungen zu erhöhen. Die bauverein AG wird sich auch bei alternativen Wohnformen wie Wohnprojekten oder Mehrgenerationenwohnen engagieren. Beibehalten werden Aufgaben wie die Vermietung von Gewerbeflächen und die Bereitstellung von Wohnungen/Wohnplätzen für studentisches Wohnen. Im Hinblick auf die Entwicklung sogenannter Smart-Home-Technologien liegt ein Fokus zudem auf der Ausstattung von Wohnraum mit modernen Technologielösungen, soweit wirtschaftlich sinnvoll.

Des Weiteren wird sich die bauverein AG künftig verstärkt der städtebaulichen Projektentwicklung widmen. Zu entwickelnde Flächen beziehungsweise Quartiere sind neben der Lincoln-Siedlung das Ludwigshöhviertel sowie weitere, noch im Besitz der Stadt befindliche Flächen, die es künftig für den Wohnungsbau zu erschließen gilt. Bei der Entwicklung dieser Flächen ist auf einen sozial nachhaltigen Wohnungsmix wie auch eine nachhaltige Infrastruktur, unter Einbeziehung alternativer Mobilitätsangebote, zu achten. Dies gilt auch bei Quartieren, die nachverdichtet werden. Ziel ist es, Möglichkeiten für ein kostengünstiges und zügiges Bauen zu nutzen.

Darüber hinaus wird es zu den künftigen Aufgaben des Unternehmens zählen, den sehr unterschiedliche „Baualter“ umfassenden Bestand in einen zeitgemäßen Zustand zu versetzen und die Bestandsqualität sukzessive zu verbessern (strategisches Assetmanagement).

Die bauverein AG wird das Klimaschutzkonzept der Stadt sozialverträglich umsetzen.

Wichtige Bausteine sind hierbei Kooperationen mit dem städtischen Energiedienstleister ENTEGA zur Sektorkopplung durch z.B. Mieterstrom, Contracting, Smart Metering oder E-Mobilität-Infrastruktur.

Als moderner Immobiliendienstleister wird die bauverein AG neue Produkte und Dienstleistungen für ihre Kund*innen entwickeln. Weitere Projekte zur Vernetzung der Nachbarschaft werden angestoßen und umgesetzt. Auch wird die bauverein AG ihre Kommunikation mit den Mieter*innen und das öffentliche Image weiter verbessern.

Um die vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können, wird die Ausschüttung auf 8 Mio. EUR für 2019 sowie 6 Mio. EUR in den Folgejahren begrenzt.

Ergebniserwartung

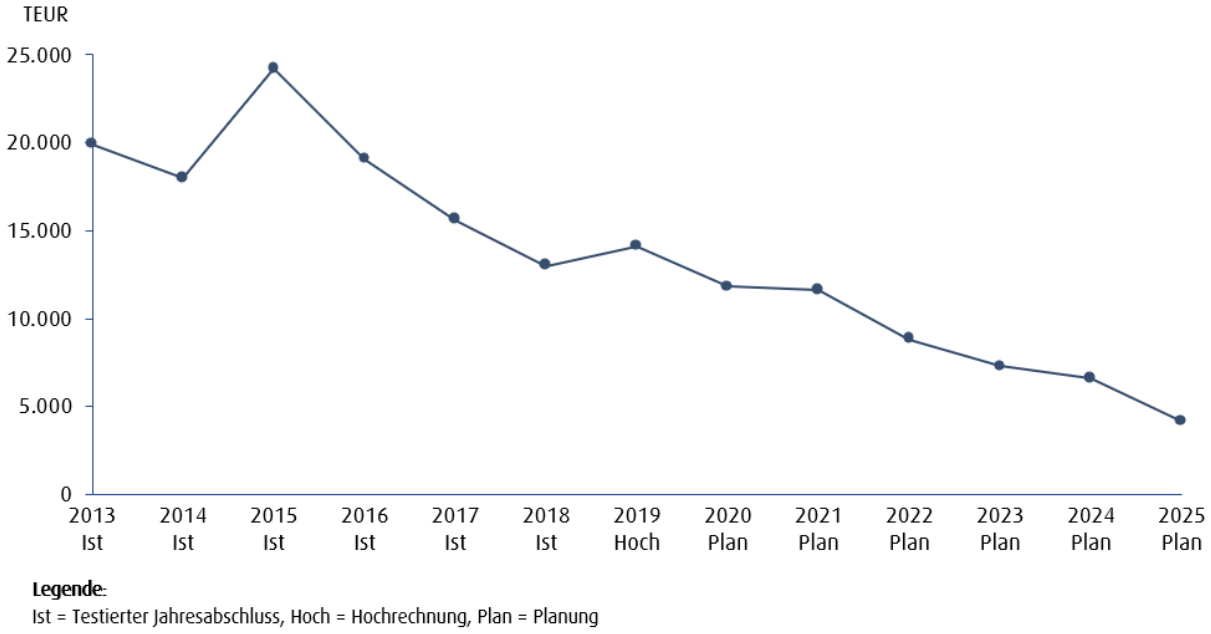


Abbildung 19: Ergebniserwartung an die bauverein AG

4.2.2 Erwartungen an den Eigenbetrieb Immobilienmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (IDA)

Der Eigenbetrieb IDA ist für den Bau, die Sanierung und Bewirtschaftung der kommunalen Immobilien und Liegenschaften verantwortlich. Dies sind insbesondere Gebäude von Schulen, sozialen Einrichtungen, Kultur- und Sporteinrichtungen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Verwaltungseinheiten, Feuerwehren sowie Grundstücke. Diese Gebäude prägen das Stadtbild und werden sachgerecht bewirtschaftet.

IDA ist Dienstleister für die Wissenschaftsstadt Darmstadt. Dabei stehen Servicegedanken, Qualität und Sicherheit stets im Vordergrund.

Zur Weiterentwicklung des Eigenbetriebs wird im Jahr 2020 ein Leitbild entwickelt, welches Aussagen zu

- Kund*innenerwartungen
- Beschäftigteninteressen
- finanziellen Rahmenbedingungen
- Umweltbedingungen
- Umsetzung/Projektberichte mit Projektständen

beinhaltet.

Der Eigenbetrieb übernimmt die Bauherren- oder Projektsteuerungsfunktionen für die städtischen Hochbauinvestitionen, die nicht von der DSE begleitet werden. Große strategische Bauprojekte werden grundsätzlich von der DSE verantwortet. Dazu gehören z.B. Aufgaben des Neubaus, der Planung, Vergabe und Ausführung von Sanierungs-, Erweiterungs-, Modernisierungs- oder

Abrissmaßnahmen bis hin zur Flächenrekultivierung. Das Grundstücksflächenmanagement wird in Abstimmung mit den städtischen Ämtern weiterentwickelt werden. Sinnvolle Kooperationsmöglichkeiten sind zu nutzen.

Der Eigenbetrieb führt unternehmerisch orientierte Entscheidungen durch.

Das Immobilienmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt folgt der Maßgabe, die Versorgung der städtischen Organisationseinheiten mit Gebäuden und zugehörigen Leistungen entsprechend des jeweiligen Bedarfs der Nutzer*innen, kund*innenorientiert unter Anrechnung der jeweiligen Vollkosten durchzuführen. Die Ziele sind, Kostentransparenz bei der Flächenbereitstellung und -bewirtschaftung zu schaffen und den für die Erledigung städtischer Aufgaben notwendigen Immobilienbestand wirtschaftlich zu optimieren, wertsichernd zu entwickeln, die Betriebskosten zu minimieren und Synergien zu heben. Hierzu gehört insbesondere die Weiterentwicklung des Mieter*innen-Vermieter*innen-Modells. Mit dem Mieter*innen-Vermieter*innen-Modell hat der Eigenbetrieb IDA die Eigentümerrechte für die städtischen Immobilien übernommen. Das bedeutet, IDA hat die Verantwortung für die

- Bereitstellung
- Substanzerhaltung
- Instandhaltung
- Bewirtschaftung
- Kostenerfassung
- Verkehrssicherungspflicht
- Einhaltung des Wirtschaftsplans

Vorteilhaft bei dem Mieter*innen-Vermieter*innen-Modell ist, dass alle flächenbezogenen Anforderungen direkt zwischen dem Eigenbetrieb und den Nutzerämtern wie in einem realen Mieter*innen-Vermieter*innen-Verhältnis geregelt werden können. Dadurch werden die Nutzer*innen von fachfremden Tätigkeiten (Gebäudereinigung, Hausmeister*innendienste etc.) entlastet und können sich auf ihre spezifischen Tätigkeiten konzentrieren.

Im Sinne der Nachhaltigkeit wird das Energiemanagement durch IDA ausgebaut. Bei Vergabe von Leistungen werden sozial-ökologische Gesichtspunkte mitberücksichtigt.

Zuschüsse der Wissenschaftsstadt Darmstadt sollen nicht mehr erforderlich werden.

Ergebniserwartung

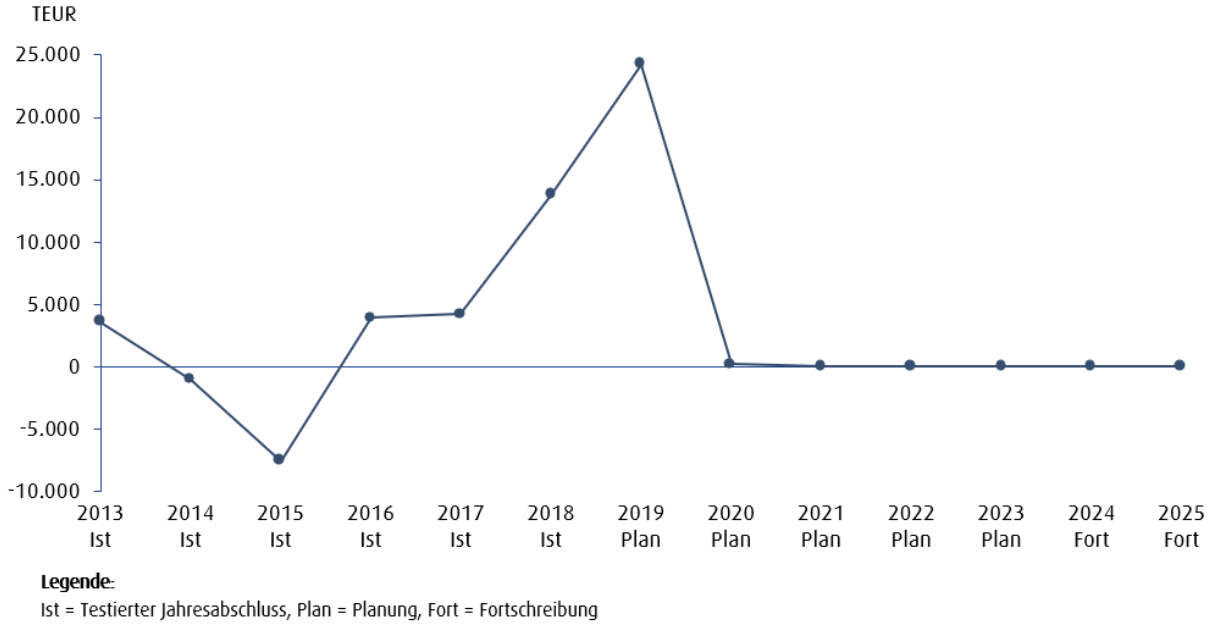


Abbildung 20: Ergebniserwartung an den Eigenbetrieb IDA

4.2.3 Erwartungen an die Institut Wohnen und Umwelt GmbH (IWU)

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt erwartet von der Institut Wohnen und Umwelt GmbH (IWU) durch ihre grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung und die daraus gewonnenen Ergebnisse einen Beitrag zur Positionierung von Darmstadt als Wissenschaftsstadt.

Satzungsgemäß untersucht die Gesellschaft durch wissenschaftliche Forschung und Beratung in interdisziplinärer Zusammenarbeit die gegenwärtigen und zukünftigen Formen des Wohnens und unterbreitet Forschungsergebnisse und Reformvorschläge für Politik, Stadtgesellschaft und Wirtschaft. Die Forschungsergebnisse werden sowohl in wissenschaftlichen Publikationen als auch durch Beiträge für die interessierte Fach-Öffentlichkeit, d.h. unterschiedlichen Stakeholdern, einer Vielzahl von Menschen zugänglich gemacht. Der Wissenstransfer und die Öffentlichkeitsarbeit wird durch inter- und transdisziplinäre Projektarbeit befördert.

Die Ergebnisse und gewonnenen Erkenntnisse werden die Entscheidungsträger*innen dabei unterstützen, auf eine nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse hinzuwirken.

Weiteres Forschungsfeld ist die Minderung der Energieverbräuche und die effiziente, wirtschaftliche und sozialverträgliche Nutzung von Energie. Die Wirkung auf die innerstädtische Umwelt sowie die damit verbundenen Auswirkungen werden erforscht.

Das IWU wird weiterhin richtungsweisend für Innovationen in seinen Forschungsfeldern sein und das Profil durch besondere und anwendungsorientierte Arbeiten stärken. Das Forschungsprogramm wird satzungsgemäß von dem Institut erarbeitet und von dem Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

Das IWU arbeitet in nationalen und europäischen Förderprojekten.

Die eigenen Kernkompetenzen werden durch stabile Kooperationen mit Forschungspartner*innen ergänzt; hierzu gehören die Kooperationen mit der der TU Darmstadt und der Hochschule Darmstadt.

Das IWU wird durch das Land Hessen und die Wissenschaftsstadt Darmstadt gemeinsam finanziert. Hierbei wird die Miete i.H.v. rd. 245 TEUR durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt getragen. Die weiteren Verluste werden durch das Land Hessen gedeckt. Die Drittmittelprojekte erlauben die Bearbeitung von aktuellen Forschungs- und Politikthemen. Eine Verstärkung wird angestrebt.

Ergebniserwartung

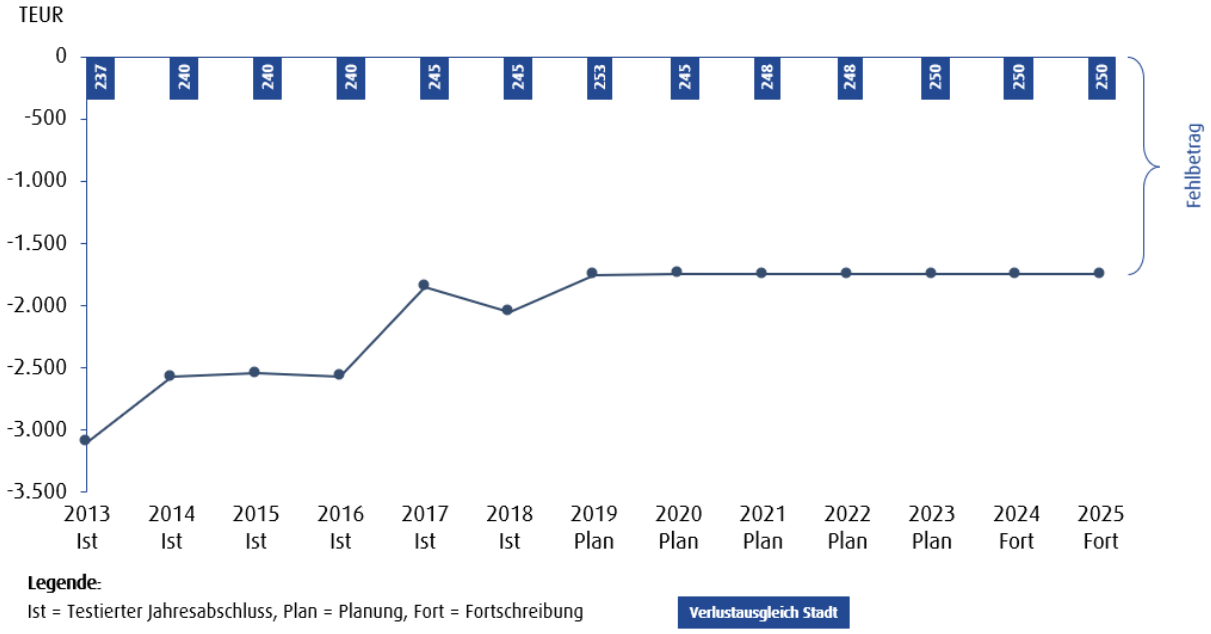


Abbildung 21: Ergebniserwartung an die Institut Wohnen und Umwelt GmbH

4.2.4 Erwartungen an die Wissenschafts- und Kongresszentrum Darmstadt GmbH & Co. KG

Darmstadt ist als international anerkannter Standort von Universitäten, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie Industriebetrieben schon seit vielen Jahrzehnten mit der Wissenschaft eng verbunden. Im Jahr 1997 wurde Darmstadt der Titel Wissenschaftsstadt verliehen. Mit dem Wissenschafts- und Kongresszentrum (WKD) ist 2007 ein Veranstaltungsort errichtet worden, der vor allem den innovativen Kräften aus Wissenschaft und Wirtschaft als Treffpunkt und Ort des Austauschs dient.

Als eines der modernsten Kongresszentren in Deutschland bietet es Veranstaltungsflächen für Kongresse, Messen, Seminare, kulturelle Veranstaltungen sowie eine bürgerschaftliche Nutzung.

Auf einer Gesamtfläche von 18.000 m² ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, die vielfältigen Räume für Veranstaltungen zu kombinieren und zu konfigurieren. Multifunktionalität ist eine der großen Stärken des WKD. Die insgesamt 26 vermietbaren Räume werden national wie auch international am Veranstaltungsmarkt platziert und damit die Wissenschaftsstadt Darmstadt gestärkt. Das WKD wird die inzwischen erreichte Technologieführerschaft weiter festigen.

Mit der Nutzung von 100 % Ökostrom vermeidet das Kongresszentrum jährlich rund 1.500 Tonnen CO_2 und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Das vorhandene

Nachhaltigkeitskonzept des WKD, bestehend aus dem vielschichtigen Zusammenspiel architektonischer und technischer Maßnahmen, wird weiter konsequent umgesetzt. Dieses Konzept berücksichtigt regenerative Energieträger wie Fotovoltaik, Erdwärme und Biomasse sowie die Nutzung von Regenwasser und Wärmerückgewinnung. Es wird weiterhin eine nachhaltige Positionierung des WKD erwartet.

Das WKD bündelt in Abstimmung mit seiner Tochtergesellschaft, der Centralstation Veranstaltungs-GmbH, das städtische Portfolio an Veranstaltungsstätten. Hierbei wird angestrebt, die Auslastung insbesondere der fünf städtischen Bürgerhäuser (Orangerie, Justus-Liebig-Haus, Bürgermeister-Pohl-Haus, Ernst-Ludwig-Saal und Zum Goldnen Löwen) zu intensivieren. Gleichzeitig werden die bestehenden Kostenstrukturen überprüft und optimiert. Durch die Übertragung der fünf Bürgerhäuser wird eine zentrale Buchungsplattform mit einheitlichen Schnittstellen verwendet.

Das WKD wird von seiner Ertragskraft so aufgestellt sein, dass mindestens ein ausgeglichenes operatives Ergebnis erwirtschaftet wird. Der Zuschussbedarf, begrenzt auf Zins und Tilgung, für das WKD entwickelt sich in den nächsten Jahren weiter rückläufig. Für das Jahr 2020 ist ein monetärer Zuschuss von 3,075 Mio. EUR angedacht. Dieser wird in den kommenden Jahren sukzessive weiter reduziert, ohne hierbei die Investitionsspielräume für Reparaturen sowie Ersatz- und Neuanschaffungen zu beeinträchtigen.

Ergebniserwartung

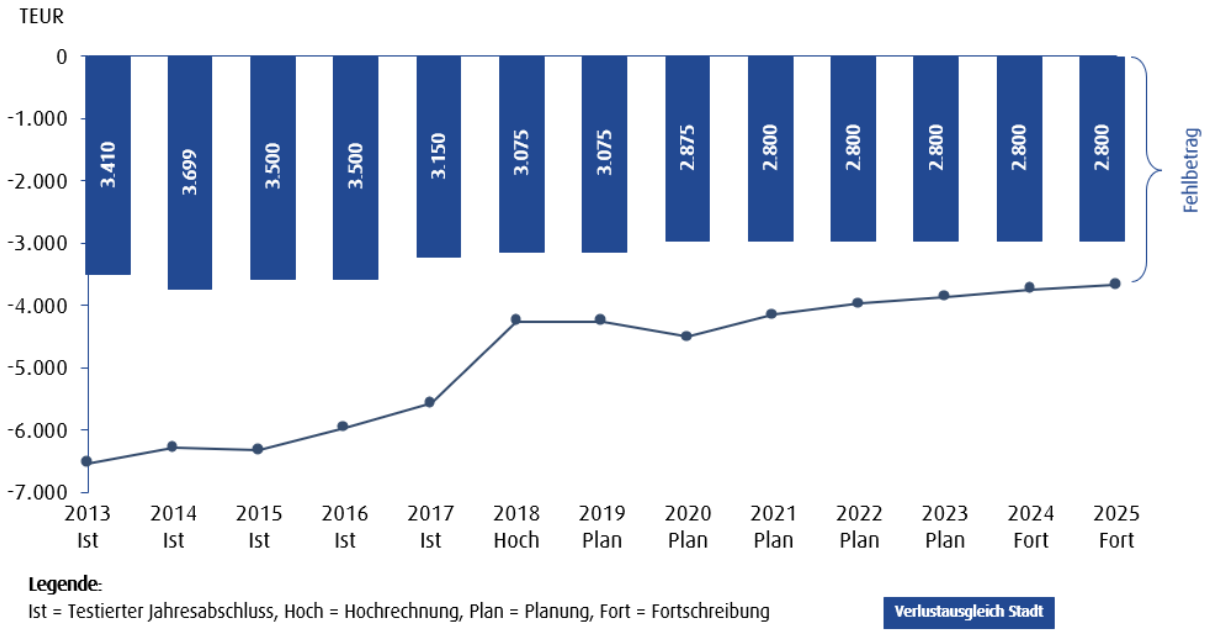


Abbildung 22: Ergebniserwartung an die die Wissenschafts- und Kongresszentrum Darmstadt GmbH & Co. KG

4.2.5 Erwartungen an die Darmstädter Stadtentwicklungs GmbH & Co. KG (DSE)

Die Stadtverordnetenversammlung der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat am 30.08.2018 die Neuausrichtung der Darmstädter Stadtentwicklungs GmbH & Co. KG (DSE) und gleichzeitig die Übertragung des Projektmanagements der baulichen Großprojekte auf die DSE beschlossen. Die DSE realisiert die komplexen Bauprojekte der Wissenschaftsstadt Darmstadt durch ein professionelles Projektmanagement. Sie tritt hierbei als Dienstleisterin für die Stadt auf. Sie steuert und leitet die Bauprojekte von der Entwicklung der Projektidee bis zur Übergabe an Eigentümer*in und Betreiber*in.

Als 100%ige Tochter der Wissenschaftsstadt Darmstadt übernimmt die DSE möglichst umfängliche Bauherrenaufgaben von den Fachämtern und Eigenbetrieben der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Von den kommunalen Bauaufgaben managt die DSE in 2019 z.B. das Berufsschulzentrum Nord, das Nordbad, Schule und Kindertagesstätte auf Lincoln, Heinrich-Hoffmann-Schule und Kita und steuert die Sanierung des Ausstellungsgebäudes und der städtischen Künstlerhäuser auf der Mathildenhöhe sowie den Neubau des Besucher*innenzentrums an gleicher Stelle. Das Volumen dieser in Bau oder Planung befindlichen Projekte umfasst ca. 280 Mio. EUR. Die DSE entwickelt Flächen und Bauten für die Berufsfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehren und bezieht hierbei die Kooperationsmöglichkeit mit dem Landkreis für eine gemeinsame Leitstelle mit ein. Bis 2025 wird die Grundschule im neuen Ludwigshöhviertel durch die DSE realisiert. Damit sind aktuell Projekte für mehr als 100 Mio. EUR in der Entwicklungsphase.

Die dabei entstehenden Gebäude werden das Stadtbild oder das zugehörige Quartier entscheidend prägen. Es sind Stadtbausteine von hoher gestalterischer und identitätsstiftender Qualität zu realisieren, die dennoch wirtschaftlich errichtet und betrieben werden können. Klimaneutrale Gebäude mit geringem spezifischem Nutzenergiebedarf und die Versorgung mit erneuerbaren Energien kennzeichnen zukünftige Neubauten. Es gilt das Klimaschutzkonzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Die DSE berichtet transparent über die betreuten Projekte.

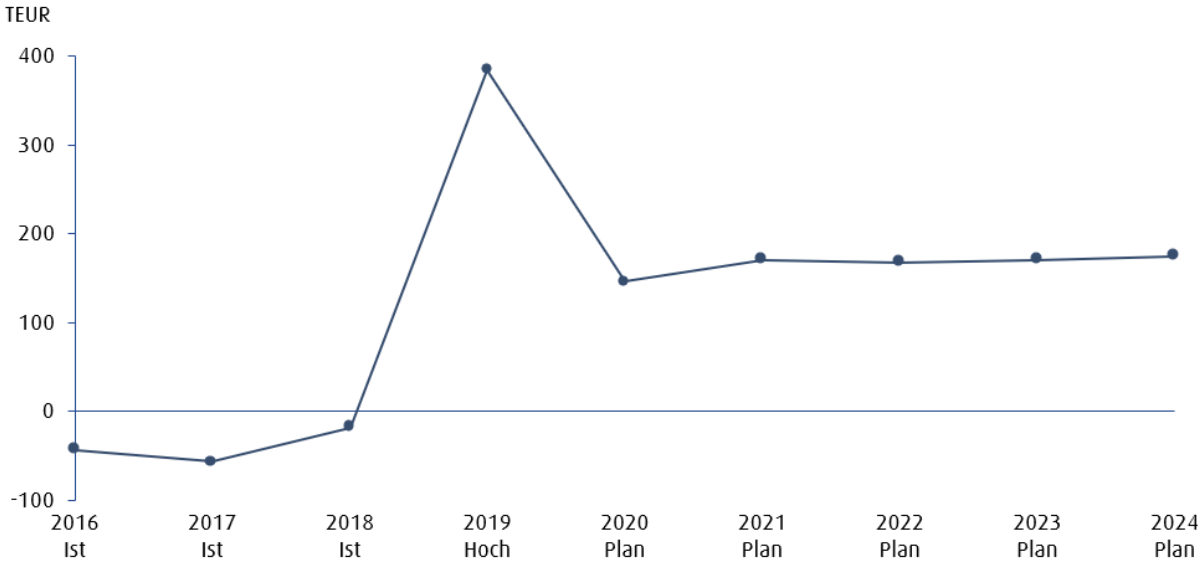
Kommunale Projektentwicklung und die Optimierung des städtischen Flächenportfolios stehen in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis. Die DSE berät die Wissenschaftsstadt Darmstadt zu ihrem Flächen- und Gebäudebestand, erwirbt gegebenenfalls für die Stadt Potenzialflächen und erschließt diese.

Die DSE generiert durch Zusammenarbeit mit Dritten Synergien im Bereich Entwickeln, Finanzieren und Bauen.

Die Gesellschaft erarbeitet Möglichkeiten von Synergien für die Verbesserung von Effizienz und Leistungsfähigkeit der internen Abläufe.

Bis 2018 hatte die DSE negative Jahresergebnisse. Durch die Umstrukturierung und das Verlagern des Aufgabenbereichs wird für 2019 und die Folgejahre ein leicht positives Ergebnis im Bereich des Projektmanagements erwartet. Zuschüsse der Wissenschaftsstadt Darmstadt werden, über die Abgeltung der Projektentwicklungskosten hinaus, für die Zukunft nicht erforderlich sein.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, Hoch = Hochrechnung, Plan = Planung

Abbildung 23: Ergebniserwartung an die DSE

4.2.6 Erwartungen an die Darmstädter Sportstätten GmbH & Co. KG (DSG)

Sporthallen und -anlagen dienen im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge insbesondere den Bedürfnissen des Schul- und Vereinssports. Gleichzeitig sichern sie die freie und eigenverantwortliche Tätigkeit der Sportorganisationen und ermöglichen breiten Bevölkerungsschichten eine ihren Interessen und Fähigkeiten angemessene sportliche Betätigung.

Die DSG unterhält und betreibt die von ihr verantworteten Sportanlagen. Zur Unterhaltung und Betrieb der Sportanlagen zählen folgende Teilbereiche

- Flächenbewirtschaftung (z.B. Belegung, Reinigung),
- kaufmännische Bewirtschaftung (z.B. Verträge, Vermietungen),
- technische Bewirtschaftung (z.B. Instandhaltung, Betriebsführung)

Die Bewirtschaftung in den genannten Teilbereichen wird zu einer langfristigen Wert- und Nutzenerhaltung führen.

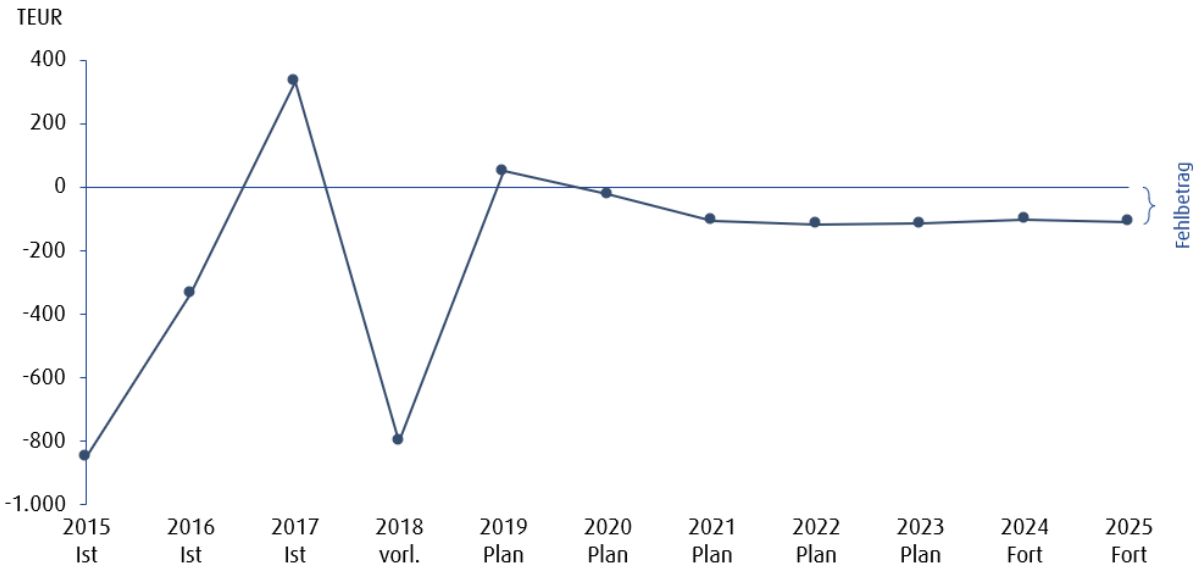
Die Sportanlagen werden - sofern bauartbedingt zulässig - für alternative Nutzungen zur Verfügung stehen. Schulen und Vereine wird die Möglichkeit gegeben, Wettkämpfe und sonstige Veranstaltungen auszurichten.

Die DSG erhebt Nutzungsentgelte, die einen angemessenen Kostendeckungsbeitrag ermöglichen. Bei kommerziellen Veranstaltungen sind marktgerechte Preise zu erheben.

Die Übertagung von weiteren Sportanlagen von IDA auf die DSG wird geprüft werden.

Der Zuschussbedarf ist konstant zu halten.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, vorl. = vorläufiger Jahresabschluss, Plan = Planung, Fort = Fortschreibung

Abbildung 24: Ergebniserwartung an die DSG

4.3 Geschäftsfeld Mobilität

Schwerpunkt

Das Geschäftsfeld Mobilität wird schwerpunktmäßig durch den integrierten Mobilitätsdienstleister HEAG mobilo GmbH (HEAG mobilo) mit seinen Tochterunternehmen sowie durch die Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation (DADINA) repräsentiert. Hinzu kommen Beteiligungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt am Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) und an der IVM GmbH.

Die Strukturen und Aufgaben des regionalen ÖPNV stellen sich wie folgt dar:

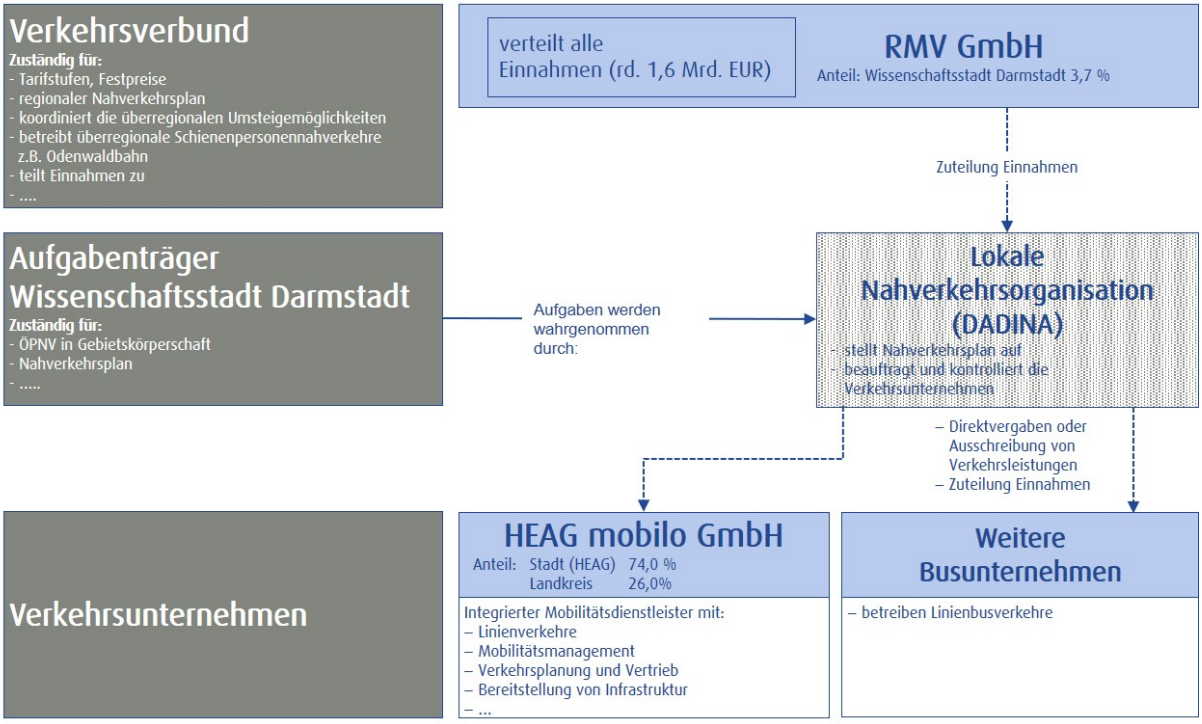


Abbildung 25: Strukturen des ÖPNV in Hessen

Erwartungen an das Geschäftsfeld Mobilität

Die Unternehmen des Geschäftsfelds leisten einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge durch die Bereitstellung einer angemessenen ÖPNV-Infrastruktur.

Der Ausbau des ÖPNV-Anteils am Gesamtverkehr wird angestrebt, um weiterhin einen wesentlichen Beitrag für einen nachhaltigen und klimafreundlichen Verkehr zu gewährleisten. Die Fahrgäste sollen die ÖPNV-Infrastruktur gerne und intensiv nutzen.

Mit einem klimafreundlichen ÖPNV wird die Verkehrswende unterstützt und ein wichtiger Beitrag zur Luftreinhaltung geleistet werden. Die Unternehmen sind angehalten, alle Ziele und Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan aktiv zu unterstützen und umzusetzen.

Generell wird ein verlässlicher ÖPNV angestrebt, welcher durch Pünktlichkeit überzeugt. Durch schnelle Verbindungen werden Alternativen zum Individualverkehr geschaffen. Ein leistungsstarker ÖPNV sichert auch kommunale Arbeitsplätze in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Die

Unternehmen des Geschäftsfelds prüfen in einem gemeinsamen Projekt, wie die wirtschaftliche Lage des ÖPNV aus Sicht der Wissenschaftsstadt Darmstadt verbessert werden kann.

Die Verkehrsträgerleistungen Straßenbahn und Bus sind gemäß Nahverkehrsplan und dessen Fortentwicklung durch die HEAG mobilo bzw. deren Tochterunternehmen zu erbringen. Genauere vertragliche Vereinbarungen zwischen den Aufgabenträgern und der HEAG mobilo zur Leistungserbringung im Straßenbahnbereich werden angestrebt. Zur Entscheidungsunterstützung und Erhöhung der Transparenz müssen Nahverkehrspläne zwingend finanziell quantifiziert sein. Ebenso werden das regionale Mobilitäts- und Verkehrskonzept sowie das kommunale Mobilitätsmanagement weiterentwickelt.

Kurzfristig ist die Erweiterung der Straßenbahn in die Region zu prüfen bzw. die Schaffung der Voraussetzungen für ein solches Vorhaben.

Es wird eine klare Schnittstellenabgrenzung zwischen der Wissenschaftsstadt Darmstadt, HEAG mobilo und DADINA angestrebt. Es ist zu prüfen, ob durch eine einheitliche Zuordnung der Aufgabenträgerfunktion (auch für die Stadtverkehre) Synergieeffekte erzielt und Doppelstrukturen vermieden bzw. – soweit möglich – abgebaut werden können. Mögliche Einsparungen durch Auflösung von Doppelstrukturen sind zu realisieren.

Neben der Weiterentwicklung des ÖPNV wird die Intermodalität weiter gestärkt werden. Hierzu zählen Angebote wie die Weiterentwicklung der HEAG mobilo-App mit Zahlungsfunktion, On-demand-Verkehre, die Stärkung von Carsharing-Angeboten und eine neue App für intermodale Mobilitätsangebote.

Zur Stärkung des ÖPNV wird die Erhöhung der Zuscheidung der Fahrgeldeinnahmen aus dem RMV-Einnahmeaufteilungsverfahren angestrebt.

Es werden weiterhin Fördermittel für die Wissenschaftsstadt Darmstadt, z.B. von Land, Bund und EU für den Ausbau des ÖPNV genutzt.

4.3.1 Erwartungen an die HEAG mobilo GmbH

Die HEAG mobilo ist der integrierte Mobilitätsdienstleister für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und die Region. Die Kund*innen profitieren von den angebotenen Produkten Infrastruktur, Nahverkehr Straßenbahn, Nahverkehr Bus, Verkehrsmanagement sowie dem Vertrieb von Tickets.

Die Leistungserstellung erfolgt in einer guten Qualität und zu den Kosten eines gut geführten Unternehmens[4].

Bei Neubeschaffungen von Bussen und Straßenbahnen werden WLAN-Lösungen integriert sein.

Als integrierter Mobilitätsdienstleister sind die Verkehrsleistungen Straßenbahn und Bus gemäß Nahverkehrsplan durch die HEAG mobilo zu erbringen. Der Dienstleistungsauftrag der Wissenschaftsstadt Darmstadt zur Leistungserbringung im Straßenbahnbereich ist von der HEAG mobilo

[4] Der EuGH stellte im Urteil Altmark Trans vom 24. Juli 2003 (Rs C-280/00) einen Maßstab für beihilfefreie ausgleichsfähige Kosten im ÖPNV auf. Der Maßstab sind die Kosten, die ein durchschnittliches, gut geführtes Unternehmen, das so angemessen mit Transportmitteln ausgestattet ist, dass es den gestellten gemeinwirtschaftlichen Anforderungen genügen kann, bei der Erfüllung der betreffenden Verpflichtungen hätte. Entsprechende Erlöse sind zu berücksichtigen. Die Leistungserstellung erfolgt in gleichbleibend kompetenter und bester Qualität für die Fahrgäste und zu Kosten eines gut geführten Unternehmens.

umzusetzen. Die in der Zuständigkeit der Aufgabenträger liegenden Verkehrsleistungen der HEAG mobiBus GmbH & Co. KG (HEAG mobiBus) sind gemäß dem abgeschlossenen Verkehrsvertrag zu erbringen.

Die Straßenbahnkonzessionen werden durch eine Direktvergabe der Wissenschaftsstadt Darmstadt gesichert.

Die HEAG mobilo wird ihren mehr als 50 Mio. Fahrgästen pro Jahr jeden Tag aufs Neue zeigen, wie wichtig ihr die Kund*innen sind. Sie arbeitet daher kontinuierlich an der Verbesserung der Kund*innenzufriedenheit.

Zentrale Ziele für die HEAG mobilo sind angemessene Kosten (d.h. Erbringung der Leistungen mindestens wie bei vergleichbaren gut geführten Unternehmen), die Erhöhung der Kund*innenzahl sowie Verbesserungen in den Bereichen Pünktlichkeit, Sauberkeit und Freundlichkeit

Mögliche Kooperationen zur Verbesserung dieser Ziele werden geprüft.

Der Zuschussbedarf wird sich in den nächsten Jahren konstant bzw. rückläufig entwickeln. Im Bereich des Busbetriebs zwischen DADINA und HEAG mobilo wird der Zuschussbedarf durch den abgeschlossenen Verkehrsvertrag reduziert.

Ergebniserwartung

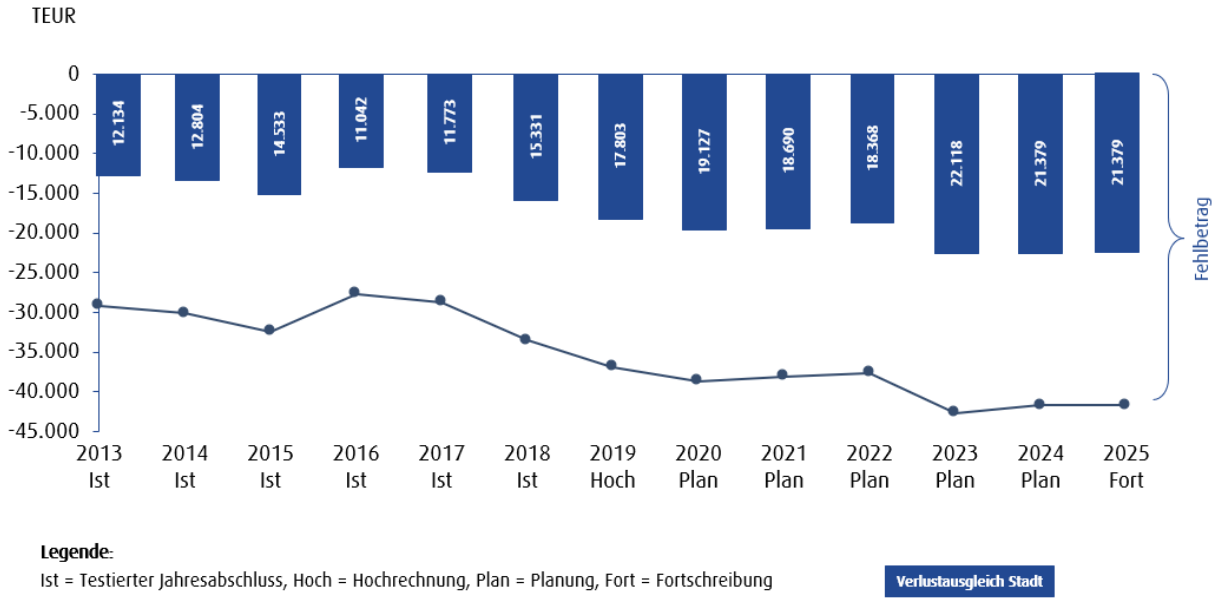


Abbildung 26: Ergebniserwartung an die HEAG mobilo GmbH

4.3.2 Erwartungen an die Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation (DADINA)

Die DADINA als gemeinsamer Zweckverband der Wissenschaftsstadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg ist seit Jahren ein Beispiel für die gute interkommunale Zusammenarbeit auf regionaler Ebene.

Die DADINA ist insbesondere auf der Fachebene die Schnittstelle für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und den Landkreis Darmstadt-Dieburg zum Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV). In dieser Funktion führt sie auch das lokale Einnahmenaufteilungsverfahren durch und leitet die Einnahmen an die Verkehrsunternehmen weiter. In der Zukunft wird die Positionierung der Wissenschaftsstadt Darmstadt gegenüber dem RMV deutlich gestärkt werden müssen.

Die weiteren Produkte der DADINA sind die Erstellung des Nahverkehrsplans, die Messung der Nahverkehrsqualität, Marketing und Vertrieb, das Mobilitätsmanagement sowie das Management und die Vergabe von Verkehrsleistungen.

Die DADINA wird weiterhin im Auftrag der Wissenschaftsstadt Darmstadt und des Landkreises einen ebenso attraktiven wie wirtschaftlich sinnvollen öffentlichen Nahverkehr organisieren.

Sie koordiniert die Weiterentwicklung des Nahverkehrsplans. Ziel ist ein integriertes und abgestimmtes Gesamtsystem von lokalen und regionalen Bahn-, Straßenbahn- und Buslinien sowie ergänzenden Bedarfsverkehren.

Es müssen strukturelle Änderungen aufgezeigt und Kosten gesenkt werden. Sollten keine strukturellen Änderungen erfolgen, sind die Kosten der DADINA anderweitig signifikant zu senken.

Die Umlage an die DADINA beinhaltet die Kosten für die Verwaltung und die beauftragten Leistungen der DADINA.

Ergebniserwartung

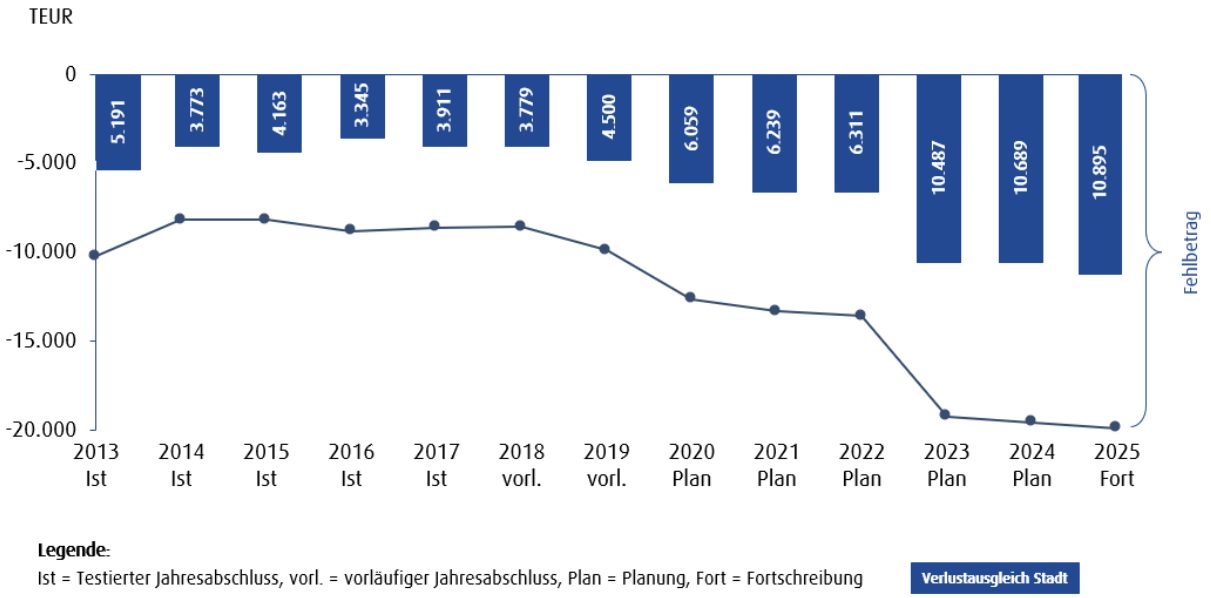


Abbildung 27: Ergebniserwartung an die DADINA

4.4 Geschäftsfeld Gesundheit & Teilhabe

Schwerpunkt

Die Leistungen des Geschäftsfelds Gesundheit & Teilhabe werden schwerpunktmäßig von der Klinikum Darmstadt GmbH und ihren Beteiligungen, dem Eigenbetrieb Werkstätten und Wohneinrichtungen sowie dem Zweckverband Gesundheitsamt erbracht.

Erwartungen an das Geschäftsfeld Gesundheit & Teilhabe

Lokal und regional sind verlässliche und innovative Gesundheitsdienstleistungen unverzichtbarer Bestandteil einer modernen Daseinsvorsorge.

Auf der Basis eines steigenden Gesundheitsbewusstseins und dem medizinischen Fortschritt bildet das Geschäftsfeld umfangreiche Angebote der medizinischen Versorgung ab. Diese werden zukünftig erweitert.

Für die künftige Ausgestaltung des Gesundheitssektors ist es wichtig, dass die Unternehmen des Geschäftsfelds die Erwartungen der Bürger*innen bezüglich Gesundheit, Prävention und medizinischer Versorgungsleistungen erfragen und in ihrer Leistungserbringung berücksichtigen.

Die Unternehmen im Geschäftsfeld leisten ihren Beitrag dazu, dass in einer älter werdenden Gesellschaft den Bürger*innen die Möglichkeit eröffnet wird, ihre körperliche und geistige Fitness zu erhalten oder zu verbessern. Dabei sind die Unternehmen aufgefordert, Produkte und Dienstleistungen für ein individuelles Gesundheitsmanagement anzubieten, welche die Bedürfnisse der Menschen möglichst gut befriedigen.

Darüber hinaus werden, neben der klassischen Schulmedizin, komplementäre Behandlungsformen angeboten (z.B. Akkupunktur und Selbsthilfegruppen).

Die Unternehmen des Geschäftsfelds erbringen Angebote, die sich zur Behandlung der modernen Zivilisationskrankheiten eignen.

Die Unternehmen werden eine sektorenübergreifende Gesundheitsplattform schaffen, die den Bürger*innen eine Übersicht über die Gesundheitsdienstleistungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt und ihrer Unternehmen bietet. Diesbezüglich werden verstärkt moderne Kommunikationstechnologien genutzt.

4.4.1 Erwartungen an die Klinikum Darmstadt GmbH

Die Klinikum Darmstadt GmbH ist das Krankenhaus der Maximalversorgung in Südhessen.

Geschäftsführung und Führungskräfte des Klinikums werden gemeinsam mit allen Beschäftigten einheitliche Ziele für das Gesamtunternehmen verfolgen.

Oberste Priorität ist hierbei die umfassende Versorgung der Patient*innen auf hohem medizinischem Niveau. Das Klinikum wird daran arbeiten, medizinische Qualität und Ökonomie in Einklang zu bringen, denn dies ist eine wesentliche Voraussetzung für das Verbleiben in kommunaler Trägerschaft.

Die Patient*innen stehen im Zentrum des Handelns. Ihre Sicherheit, ihr Wohl und ihre Zufriedenheit sind die höchsten Ziele des Klinikums. Eine dem Menschen zugewandte, respektvolle Grundhaltung gehört zum Selbstverständnis des Klinikums. Die Patient*innen werden aktiv in den Behandlungsprozess eingebunden werden.

Durch die enge Zusammenarbeit der 21 Fachkliniken und Institute, hervorragend qualifizierte Beschäftigte und neueste medizinische Technik werden Diagnostik, Therapie und Hygiene auf hohem Niveau garantiert. Das Klinikum legt Wert auf eine hohe fachliche und menschliche Qualifikation sowie auf eine ausgeprägte Leistungsbereitschaft als Grundlage für die Qualität der Arbeit. Die Beschäftigten werden berufsgruppenübergreifend und interdisziplinär tätig sein.

Auch vor und nach dem stationären Aufenthalt stehen den Patient*innen Beratungs- und Schulungsangebote zur Verfügung.

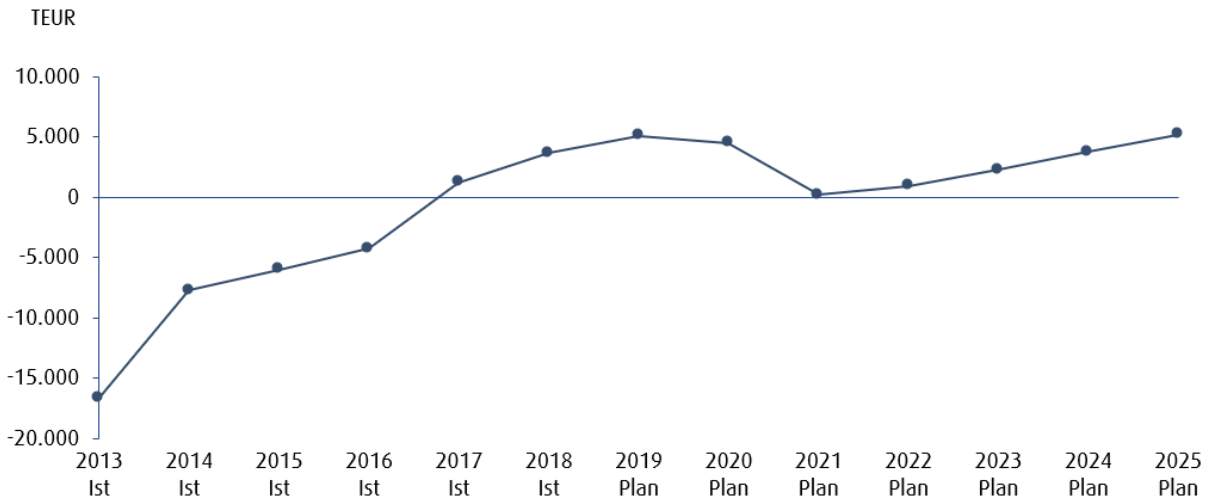
Das Klinikum versteht sich als Dienstleister und verinnerlicht, dass die Zufriedenheit der Patient*innen heute und in Zukunft der entscheidende Erfolgsfaktor ist.

Besondere Bedeutung für das Klinikum hat die kollegiale und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ärzt*innen im niedergelassenen Bereich und mit anderen Partner*innen im Gesundheitswesen haben. Diese sektorenübergreifende Vernetzung fördert die optimale Behandlung der Patient*innen.

Das Klinikum geht verantwortlich mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen um und handelt nachhaltig wirtschaftlich, um so die Zukunftsfähigkeit des Klinikums zu sichern. Qualität, Ökonomie und Ökologie werden nicht als Gegensätze, sondern als miteinander zu vereinbarende Herausforderungen verstanden.

Der Businessplan ist die Leitlinie des Handelns des Klinikums in den nächsten Jahren.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, Plan = Planung

Abbildung 28: Ergebniserwartung an die Klinikum Darmstadt GmbH

4.4.2 Erwartungen an den Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen

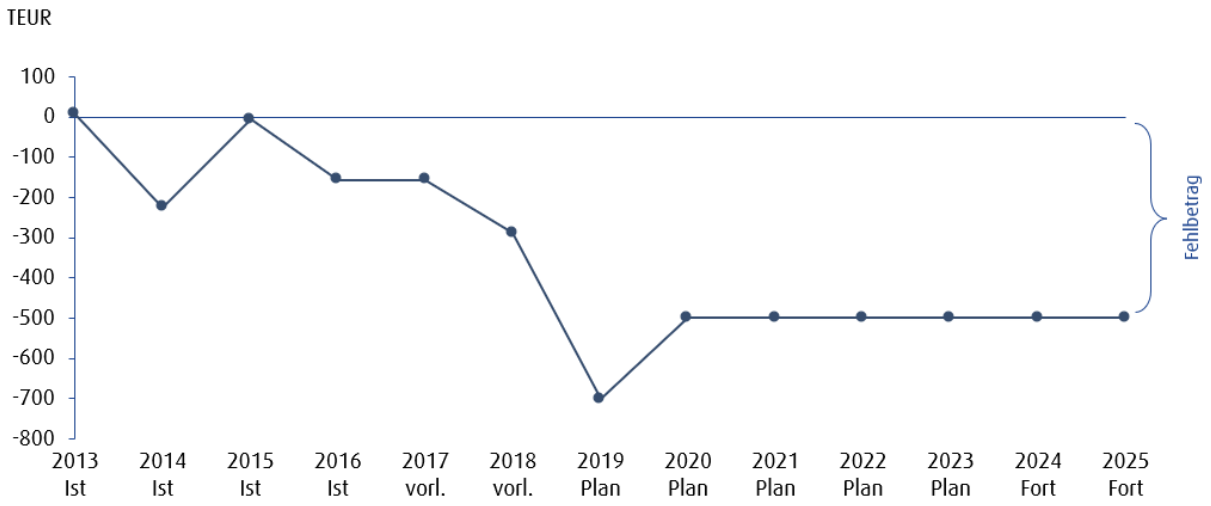
Der Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen wurde im Jahr 1968 gegründet. Er unterstützt und fördert Menschen mit besonderen Bedürfnissen und verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der von Respekt, Toleranz und Professionalität geprägt ist.

Die Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen sind ein wichtiges Bindeglied im Netz der Versorgung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in Darmstadt und der Region. Die dafür notwendigen Angebote und Kompetenzen werden gestärkt. Dabei ist der Eigenbetrieb in die Umsetzung des Aktionsplanes der Wissenschaftsstadt Darmstadt zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention „Auf dem Weg zur inklusiven Stadt“ eingebunden. Als Stätte der beruflichen und sozialen Wiedereingliederung hilft er Menschen mit Behinderung bei der Teilhabe am Arbeitsleben und unterstützt sie bei der Bewältigung des Lebensalltags.

Das integrative Konzept der Zusammenarbeit von Werkstätten mit ihren Arbeitsbereichen, den Berufsbildungsbereichen, der Tagesförderstätte und den Wohneinrichtungen zeichnet den Eigenbetrieb aus und wird zum Vorteil der Menschen ausgebaut. Ziel ist dabei stets die Integration in den ersten Arbeitsmarkt und die Integration in den Sozialraum. Der Eigenbetrieb arbeitet mit externen Partner*innen in Projekten und Kooperationen an der Förderung einer inklusiven Stadtgesellschaft. Der Eigenbetrieb begleitet Menschen, um ihnen ein selbstbestimmtes und eigenverantwortlich geführtes Leben zu ermöglichen. Er orientiert sich an den spezifischen Bedürfnissen und Wünschen zur individuellen Lebensgestaltung der Beschäftigten bzw. der Bewohner*innen sowie den jeweils vorhandenen Kompetenzen und schafft die Möglichkeiten zu deren Weiterentwicklung.

Die Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen bieten hierzu ein hohes Maß an Betreuungsqualität an und schaffen die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung seiner Qualitätsstandards. Dezentralisierungsmaßnahmen führen zu einem höheren Zuschussbedarf in den nächsten Jahren.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, vorl. = vorläufiger Jahresabschluss, Plan = 5-Jahresplanung, Fort = Fortschreibung

Abbildung 29: Ergebniserwartung an den Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen

4.4.3 Erwartungen an den Verwaltungsverband für das Gesundheitsamt der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Bei dem Gesundheitsamt der Wissenschaftsstadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg handelt es sich um einen eigenständigen Zweckverband, dessen Gewährsträger die Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Landkreis Darmstadt-Dieburg sind.

Schwerpunkte des Gesundheitsamts sind die gesetzlichen Pflichtaufgaben wie z.B. Schuleingangsuntersuchungen, die Belehrungen über den Umgang mit Lebensmitteln, die Bekämpfung ansteckender Krankheiten, die Überwachung der Trinkwasserqualität und die Hilfen für psychisch kranke Menschen.

Zu den weiteren Angeboten des Gesundheitsamts zählen die Amtsärztliche Sprechstunde mit Ernährungs- und Impfberatung, die Beratungsdienste des Sozialpsychiatrischen Dienstes, die Tuberkulose-Sprechstunde, die HIV-Beratung und die medizinische Beratung der Sexarbeiter*innen.

Es wird geprüft, welche weiteren Aufgaben der Gesundheitsförderung und welche Leistungsangebote das Gesundheitsamt für die Bevölkerung anbieten kann. Dazu wird es über Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge beraten und informieren und nicht nur bei körperlichen, sondern auch bei seelischen und sozialen Problemen helfen.

Die freiwillige Leistung, wie z.B. Schuluntersuchungen in den vierten Klassen, werden im heutigen Umfang beibehalten, um so präventiv tätig zu sein und Gefahrenpotenziale zu erkennen. Dabei wird es eine enge Abstimmung mit den zuständigen Jugendämtern geben, außerdem werden Kinder- und Jugendpsychiatrische Sprechstunden angeboten. Mit dem vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration initiierten Projekt „KiSS“, wurde ein KinderSprachScreening entwickelt, mittels dem bereits im frühen Vorschulalter Sprachdefizite bei Kindern entdeckt und eine logopädische Behandlung bereits frühzeitig angestoßen werden kann. Dies wird ausgeweitet.

Im Zusammenhang mit der Arbeitsgemeinschaft „MRE-Netzwerk Südhessen“ der Gesundheitsämter Darmstadt, Erbach, Groß-Gerau und Heppenheim wird die Information der Bevölkerung über MRE (MultiResistente Erreger) ausgeweitet. Weitere Potenziale der Zusammenarbeit der Gesundheitsämter werden untersucht und gefördert.

Das Gesundheitsamt wird in lokalen und überregionalen Netzwerken, z.B. in dem Projekt „Kommunale Gesundheitsinitiativen interkulturell“ und auf der Plattform der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, aktiv sein.

Ziel ist, „die Menschen zu befähigen, größeren Einfluss auf die Erhaltung und die Verbesserung ihrer Gesundheit zu nehmen“ (Ottawa-Charta der WHO). Dies betrifft sowohl die eigene Gesundheit als auch die Gesundheitspolitik vor Ort. Da Erkrankungsrisiken mit niedrigem sozialem Status und geringerem Ausbildungstand steigen, wird geprüft, ob Einzelprojekte zur Primärprävention insbesondere zu den Schwerpunkten Familie, Kinder und Gesundheit, Migration und Gesundheit sowie die Schaffung von vernetzenden Gesundheitsstrukturen in Stadtteilen entwickelt werden.

Das Gesundheitsamt wird initiieren, dass die Hospiz- und Palliativarbeit der einzelnen damit befassten Institutionen stärker untereinander vernetzt sind und eine abgestimmte Versorgungslandschaft gestaltet wird.

Ergebniserwartung

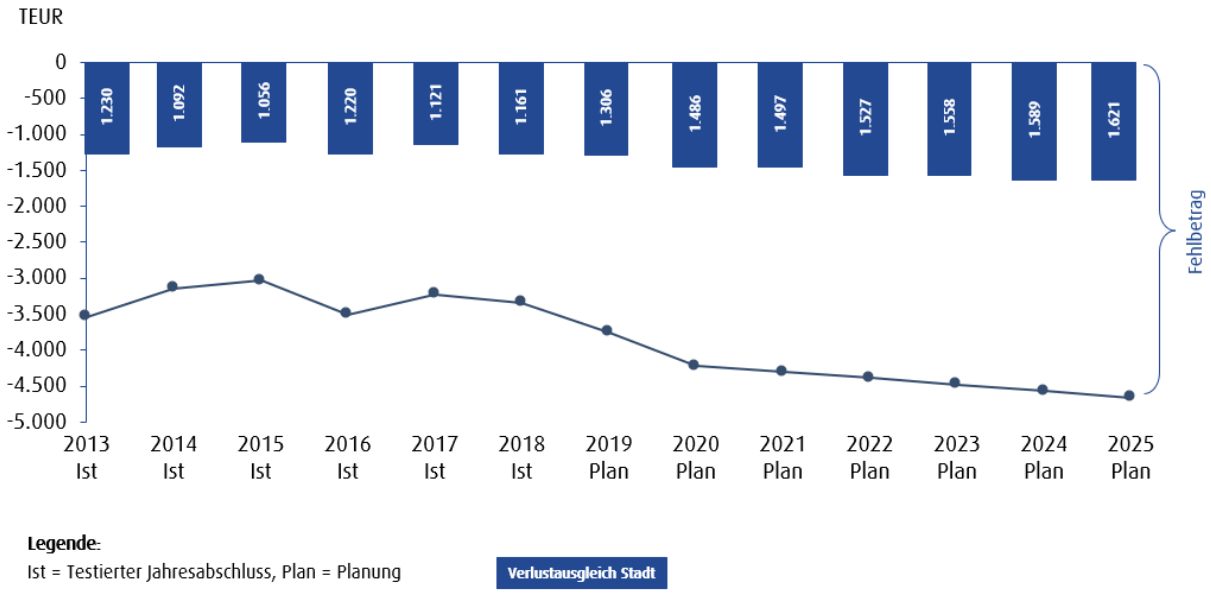


Abbildung 30: Ergebniserwartung an das Gesundheitsamt

4.5 Geschäftsfeld Kultur & Freizeit

Eine weltoffene, tolerante und innovative Gesellschaft ist ohne die zahlreichen Impulse, die sie durch Kunst und Kultur erhält, nur schwer vorstellbar. Die kulturelle Vielfalt in unserem Land beruht nicht nur auf vielfältigem ehrenamtlichem und privatwirtschaftlichem Engagement, sondern auch auf der Kunst- und Kulturförderung in gemeinsamer Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen. Sie nehmen diese in ihrer jeweils eigenen Zuständigkeit wahr. Neben den Ländern (40,3 %) und dem Bund (14,8 %) tragen die Städte und Gemeinden mit knapp 45 % den größten Anteil an den Kulturausgaben der öffentlichen Hand in Höhe von insgesamt rund 10,4 Milliarden EUR. Diese Finanzierung eines vielfältigen kulturellen Angebots aus öffentlichen Mitteln ist ein Bekenntnis zum hohen Stellenwert der Kultur in unserer Gesellschaft und dient nicht zuletzt auch dem Schutz der im Grundgesetz verbrieften Freiheit der Kunst. Diese Freiheit der Kunst wurde zudem am 28.10.2018 in die Hessische Verfassung unter Art. 26e mit aufgenommen, wonach: „die Kultur den Schutz und die Förderung des Staates, der Gemeinden und Gemeindeverbände genießt“. Dieses Staatsziel setzt folglich Richtlinien für politisches Handeln und nimmt einen erhöhten Stellenwert im Rechtssystem ein. Da Hessen reich an kulturellem Erbe ist, verdient dieses Erbe einen besonderen rechtlichen Schutz. Die Bedeutung für die einzelnen Bürger*innen ist groß, denn Kultur stiftet gesellschaftliche Identität. Mit der Einführung eines Staatsziels zum Schutz und zur Förderung der Kultur verpflichtet sich das Land Hessen noch stärker dem Schutz des kulturellen Erbes und der Förderung seiner kulturellen Institutionen und Veranstaltungen.

Schwerpunkt

Die Leistungen des Geschäftsfelds Kultur & Freizeit werden schwerpunktmäßig vom Eigenbetrieb Kulturinstitute der Wissenschaftsstadt Darmstadt, dem Eigenbetrieb Bäder, der Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH (Darmstadt Marketing) sowie der Centralstation Veranstaltungs-GmbH (Centralstation) erbracht.

Erwartungen an das Geschäftsfeld Kultur & Freizeit

Kultur und Freizeit sind für die Wissenschaftsstadt Darmstadt ein hohes Gut. Die Vielfalt an Kultur- und Freizeitangeboten ist weit überdurchschnittlich im Vergleich zu anderen Großstädten und ein klarer Standort- und Wettbewerbsvorteil. Gemeinsam mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt und den ansässigen Unternehmen, wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen sowie den verschiedenen kulturellen Einrichtungen ist das Profil für Darmstadt als Wissenschaftsstadt weiter zu entwickeln.

Für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Darmstadt sind die kulturelle Vielfalt und das breite Freizeitangebot von besonderer Bedeutung, da gut ausgebildete Fachkräfte sich nicht nur für ein Unternehmen entscheiden, sondern auch Faktoren wie die Lebensqualität vor Ort in ihre Entscheidung mit einbeziehen.

Zum kulturellen Angebot der Wissenschaftsstadt Darmstadt gehört u.a. das historische Ensemble Mathildenhöhe, das national und international bekannt ist und Tourist*innen und Fachleute aus Deutschland und der Welt anzieht. Mit der Bewerbung zur Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste seit 2014 wurde die Attraktivität Darmstadts als Kulturstandort nochmals intensiviert. Die Erhaltung und Weiterentwicklung des Ensembles Mathildenhöhe wird eine zentrale Aufgabe bleiben.

Neben dem Bau- und Parkbestand der ehemaligen Künstlerkolonie und den Ausstellungsaktivitäten des Instituts Mathildenhöhe werden dort die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung und ab 2020 das PEN-Zentrum erhalten und weiterentwickelt. Es ist eine Bündelung der kulturellen Stätten auf der Mathildenhöhe vorgesehen. Dazu dient u.a. auch der Neubau des Besucher*innenzentrums.

Die Akademie für Tonkunst in Darmstadt ist eine der ältesten Musik-Ausbildungsstätten in Deutschland und wird ausgebaut werden. Die Berufsakademie wird mit neuen Kooperationen gestärkt. Mit der Weiterentwicklung der Musikschule wird insbesondere eine Öffnung für benachteiligte Kinder erreicht.

Die Volkshochschule (VHS) ist ein Instrument der Bildung und Weiterbildung. Sie und die Stadtbibliothek ergänzen das kulturelle Angebot der Wissenschaftsstadt Darmstadt und bieten der Darmstädter Bürgerschaft ein breites Fortbildungs- und Literaturangebot. Die VHS wird das Kursangebot in den Bereichen Gesellschaft, Kultur, Beruf, Sprachen und Gesundheit ausweiten. Die Stadtbibliothek wird ihr Onlineangebot ausbauen. Für beide Einrichtungen ist es angestrebt, sie in eigenständige Einheiten der Stadt zu überführen.

Der Ruf der Centralstation als musikalische und literarische Kulturinstitution ist weit über Stadtgrenzen hinaus bekannt. Woche für Woche gastieren bedeutende Künstler*innen aller Genres in der Darmstädter Centralstation.

Das Internationale Musikinstitut, das Jazz-Institut, die Freie Theaterszene in ihrer Spielstätte Georg-Moller-Haus, das Literaturhaus mit seinen zahlreichen Kultureinrichtungen, der Darmstädter Kunstverein mit seiner Kunsthalle, das Hessische Landesmuseum und das Hessische Staatstheater leisten ebenfalls wichtige kulturelle Beiträge und werden erhalten.

Auch werden private kulturelle Einrichtungen wie z.B. die Bessunger Knabenschule, das Hoff-Art Theater und die Künstlerhäuser in ihrer Arbeit weiter unterstützt. Es wird eine Atmosphäre geschaffen, so dass neue Angebote Dritter entstehen.

In der Zukunft wird ein Kreativquartier „PaMo“ im Haus für Industriekultur unter Einbindung der lokalen Kulturszene aufgebaut.

Ein strategisches Ziel ist, Institutionen, die zur Kernmarke der Wissenschaftsstadt Darmstadt gehören, zu halten bzw. nach Darmstadt zu verlagern. Hierzu zählen insbesondere das Designhaus und die Residenzfestspiele. Im Sinne der Tradition des Gedenkens der Verfolgten des Nationalsozialismus wird ein Sinti und Roma-Museum neu errichtet werden.

Die Freizeitangebote u.a. des Vivariums sowie die Darmstädter Märkte und Volksfeste werden noch stärker in Darmstadt und der Region beworben. Zum Erhalt des sportlich orientierten Freizeitwerts der Wissenschaftsstadt Darmstadt wird die vielseitige und ausgeprägte Bäderlandschaft in Darmstadt erhalten bleiben und, soweit notwendig, erneuert werden. Dies gilt auch für alle anderen Immobilien der Stadt, die zur Sportnutzung vorgehalten werden.

Darmstadt Marketing wird als Anbieterin des kommunalen Stadt- und Touristikmarketings die Unternehmen im Geschäftsfeld Kultur und Freizeit bei der Vermarktung ihrer Leistungen unterstützen. Im Besonderen wird die Gesellschaft dafür Sorge tragen, dass Trends in der Kultur- und Freizeitbranche aktiv mitgestaltet werden.

Die Unternehmen des Geschäftsfelds Kultur und Freizeit werden ihre Leistungen weiterhin zu angemessenen Preisen anbieten. Zur Reduktion des Zuschussbedarfs werden weitere Einnahmemöglichkeiten, im Besonderen durch Spenden und Sponsoring, generiert. Darüber hinaus wird durch den Ausbau von Leistungen und deren Qualität die Einnahmeseite gestärkt werden.

Zur Ausschöpfung von Synergien ist die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligungen im Geschäftsfeld und darüber hinaus, wie z.B. mit dem Kulturamt sowie dem Kulturreferenten, zu intensivieren.

4.5.1 Erwartungen an den Eigenbetrieb Kulturinstitute der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Zur Erhaltung der kulturellen Vielfalt bei gleichzeitiger Sicherung eines qualitätsvollen Angebots bietet der Eigenbetrieb Kulturinstitute seine Leistungen zu angemessenen Preisen an. Der Eigenbetrieb leistet weiterhin einen bedeutenden Beitrag für eine lebendige Kulturlandschaft in Darmstadt. In diesem Zuge wird die Übertragung von Aufgaben des Kulturamts an den Eigenbetrieb Kulturinstitute geprüft. Damit wird die Verbesserung der organisatorischen Verfahrensweisen, wie beispielsweise die klare Zuordnung von Verantwortungsbereichen und Entscheidungskompetenzen, erreicht.

In den nächsten fünf Jahren wird eine Neuorganisation der kommunalen kulturellen Einrichtungen mit einer damit einhergehenden neuen Aufgabenzuordnung zur stringenten Führung geprüft. Zur Reduktion der Betriebsaufwendungen werden Kooperationen gefördert.

Zur Weiterentwicklung der Kulturvermarktung wird die Zusammenarbeit mit Darmstadt Marketing ausgebaut. Ziel ist eine offensivere Vermarktung der kulturellen Vielfalt in Darmstadt.

Der Eigenbetrieb Kulturinstitute überprüft die kulturellen Förderstrukturen, aktualisiert die seit 2013 in einer Verwaltungsvorschrift vorliegenden Förderrichtlinien und entwickelt diese weiter.

Die Anerkennung des Ensembles Mathildenhöhe als Welterbe wird für das Jahr 2020 angestrebt. Das Institut Mathildenhöhe hat hierfür bereits eine herausragende Leistung erbracht. Die Vermarktung des Ensembles Mathildenhöhe wird weiter gestärkt.

Der Eigenbetrieb Kulturinstitute der Wissenschaftsstadt Darmstadt soll in den kommenden Jahren, ohne Berücksichtigung von Beteiligungserträgen (HEAG-Dividende) und Sondereffekten, ein Jahresergebnis von -10 Mio. EUR nicht unterschreiten.

Ergebniserwartung

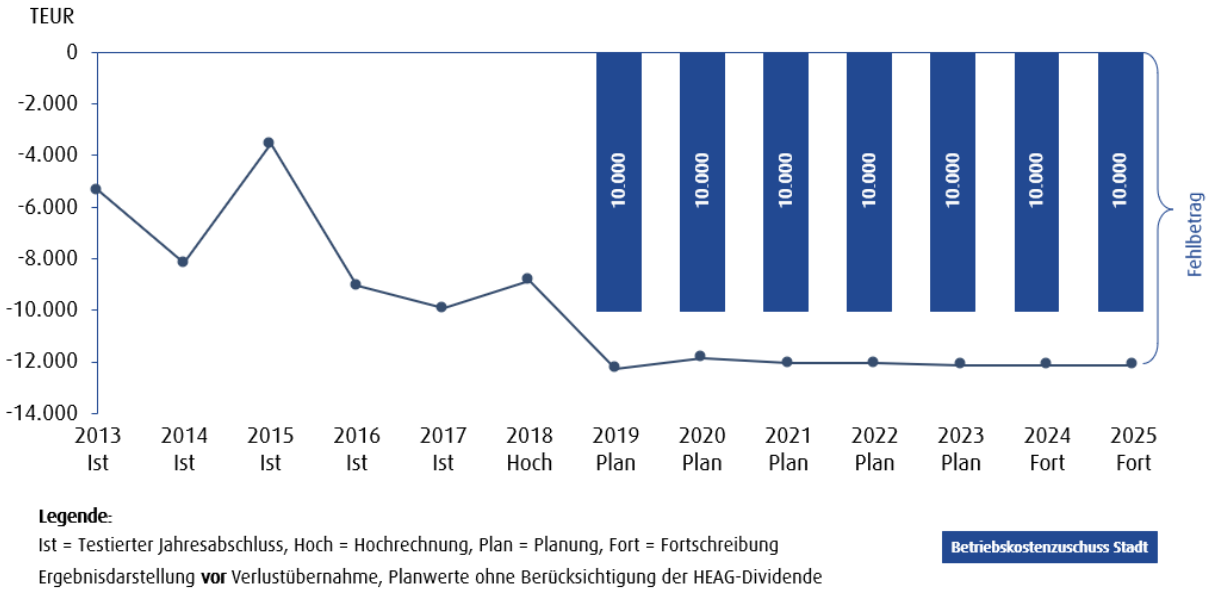


Abbildung 31: Ergebniserwartung an den Eigenbetrieb Kulturinstitute

4.5.2 Erwartungen an die Centralstation Veranstaltungs-GmbH

Die Centralstation Veranstaltungs-GmbH bucht und plant das vielschichtige Kulturprogramm der Centralstation und ist für deren Vermietung sowie für den Betrieb der fünf Darmstädter Bürgerhäuser (Justus-Liebig-Haus, Bürgermeister-Pohl-Haus, Orangerie, Zum Goldnen Löwen und den Ernst-Ludwig-Saal) federführend verantwortlich. Aufgrund der Portfolioerweiterung ist es zentral möglich, koordinativ den Buchungsmechanismus innerhalb der Stadtwirtschaft bezogen auf die insgesamt sieben Veranstaltungshäuser im gesamten Stadtgebiet aufeinander abzustimmen. Durch ein stadtteilübergreifendes Angebot zur Durchführung von privaten, kulturellen, vereinsbasierten und nicht zuletzt kommerziellen Veranstaltungen wird angestrebt, die jeweilige Auslastung der Bürgerhäuser, aber auch der Centralstation und des WKD, auszuweiten. Zudem werden die bisherigen Kostenstrukturen strukturiert analysiert und synergetische Einspareffekte generiert, dies nicht zuletzt durch gemeinsame Einkaufsstrategien und Prozessanpassungen.

Die Wettbewerbssituation der Centralstation wird hierbei auf einem konstant hohen Niveau verbleiben. Hierbei steht die Centralstation für ein breit angelegtes Kulturprogramm, das mit Strategie und Bedacht geplant wird, um flexibel zu bleiben, sowie sich gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen.

Bedingt durch die Gemeinwohlaufgabe ist auch in den kommenden Jahren nur mit ausgeglichenen Ergebnissen zu rechnen, sofern die Kostensituation nicht weiter überproportional ansteigt und die Einnahmesituation nicht nur stabilisiert, sondern weiter ausgebaut werden kann. Die Centralstation ist darauf angewiesen, dass auch in Zukunft ein Ausgleichsbetrag von der Wissenschaftsstadt Darmstadt in ausreichender Höhe zur Verfügung gestellt wird, um den Tagesbetrieb aufrecht zu erhalten.

Bezüglich der Bürgerhäuser besteht ein unbefristeter Betriebsführungsvertrag. Dieser sieht vor, dass die unterjährigen Einnahmen mit den Ausgaben verrechnet werden. Zielsetzung hierbei ist, das Niveau der bisher benötigten Zuschusshöhe für die fünf Bürgerhäuser signifikant zu reduzieren. Zudem gilt es, kontinuierlich den in den vergangenen Jahren aufgelaufenen Investitionsstau sukzessive aufzulösen und damit mittelfristig die Attraktivität der Bürgerhäuser wieder marktfähiger zu gestalten.

Ergebniserwartung

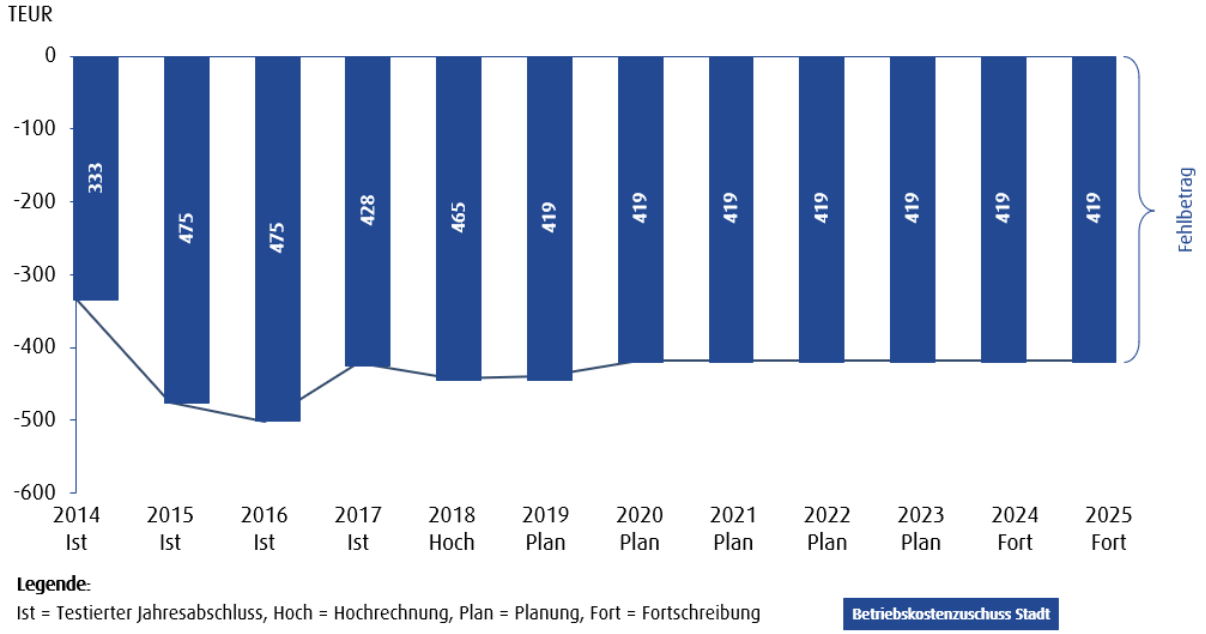


Abbildung 32: Ergebniserwartung an die Centralstation Veranstaltungs-GmbH

4.5.3 Erwartungen an die Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH (Darmstadt Marketing) entwickelt, implementiert und koordiniert die lokale, regionale, nationale und internationale Image- und Profilbildung der Kultur- und Wissenschaftsstadt Darmstadt. Im Jahr 2018 wurden über 700.000 Übernachtungen – davon gut 30 % Anteil ausländischer Gäste – und rund 10,7 Mio. Tagestourist*innen ermittelt. Damit sind die Übernachtungen im Vergleich zu 2007 um rund 35 % gestiegen. Mit ca. 2.000 Stadt- und Erlebnisführungen im Jahr 2018 hat sich deren Zahl im Vergleich zum Jahr 2007 nahezu verdoppelt.

In den Darmstädter Veranstaltungszentren finden jährlich über 7.000 Veranstaltungen mit über 600.000 Teilnehmer*innen statt. Seit der letzten Erhebung 2009 konnte die Anzahl der Veranstaltungen um 25,6 % und die Anzahl der Teilnehmer*innen um 26,8 % gesteigert werden.

Die Gesellschaft reagiert als Anbieter des kommunalen Stadt- und Touristikmarketings auf diese Entwicklungen und bietet ihre Tätigkeiten zu angemessenen Preisen für Darmstadt und deren Besucher*innen an.

Auch Trends in der Branche werden zeitnah aufgegriffen, zum Beispiel mit digitalen Vermittlungsangeboten wie Touren via Augmented Reality über die Mathildenhöhe und durch die ESOC (European Space Operations Centre). Führungen für internationale Gäste durch die Stadt und die internationalen Institutionen werden ausgeweitet. Die hohe Qualität wird beibehalten oder ausgebaut. Dabei unterstützen das aktuelle Tourismuskonzept Mathildenhöhe und die „Zwischenbilanz und Entwicklung des Stadtmarketings Darmstadt bis 2022“. Aufgrund dieser Analysen werden die touristischen Angebote wie Führungen und Pauschalen kontinuierlich weiterentwickelt und die Aufwertung und Serviceangebote der Events vorangebracht.

Das Tourismus-Marketing als eine zentrale Aufgabe wird konsequent weiterentwickelt, dies auch vor dem Hintergrund des laufenden Antrags zum Welterbe. Gemeinsam mit allen Partner*innen wird zudem an der Zertifizierung zur nachhaltigen Destination gearbeitet.

Im Bereich des Stadtmarketings wird die Wissenschaftsstadt Darmstadt regional und national vermarktet. Die Steigerung der Attraktivität des Wochenmarktes und der verkaufsoffenen Sonntage sind wesentliche Bestandteile zum Erhalt einer innovativen und lebendigen Innenstadt. Darüber hinaus entwickelt Darmstadt Marketing gemeinsam mit dem Handel Konzepte zur Unterstützung des lokalen Einzelhandels und zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt. Hierzu werden technische Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt, so z.B. die Projekte „Digitales Schaufenster“ und „Darmstadt im Herzen-App“.

Neben der Neueinführung von Leistungsangeboten sind die vorhandenen auszubauen, um deren Attraktivität für die Kund*innen zu erhöhen. Im Rahmen bereits vorhandener Angebote werden Ideen für mögliche neue Dienstleistungen generiert.

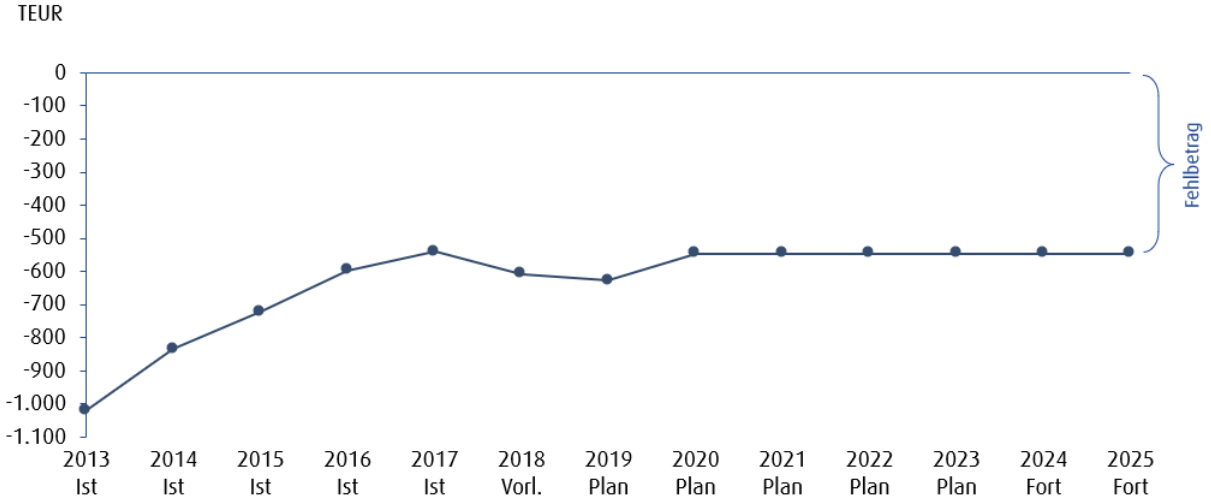
Darüber hinaus wird auf neue Entwicklungen eingegangen. Dazu gehören das geplante Besucherzentrum auf der Mathildenhöhe im Zuge der Welterbebewerbung und neue Tourismusangebote.

Seit 2019 ist Darmstadt Marketing u.a. für den Bereich Messen und Märkte zuständig. Darmstadt Marketing unterstützt das Heinerfest, das Schlossgrabenfest sowie weitere kleinere Feste in den Stadtteilen und Quartieren. Die Messen werden konzeptionell überprüft und neu aufgestellt. Auch der Wochenmarkt wird gemeinsam mit den Marktbeschicker*innen und den Darmstädter*innen-modifiziert und noch attraktiver gestaltet.

Zur Steigerung der Attraktivität des Darmstädter Weihnachtsmarkts wird eine Befragung und Analyse der Veranstaltung durchgeführt. Ziel ist die Entwicklung einer Strategie zur Integration des neu gestalteten Friedensplatzes und der Ausbau sowie die Verbesserung des Angebotes.

Bestehende Kooperationen zu wissenschaftlichen Einrichtungen und branchenbezogenen Fachgruppen werden weiter ausgebaut. Insbesondere werden die unterschiedlichen Interessengruppen berücksichtigt und einbezogen. Es wird geprüft, ob weitere kommunale und regionale Kooperationen sowie Kooperationen mit Unternehmen der Stadtwirtschaft sinnvoll sind. Die bereits bestehende Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Stadtwirtschaft und der Stadtverwaltung wird weiter intensiviert und durch den Ausbau des Bereiches Kommunikation und Medien gestärkt. Ziel ist, die Positionierung der Wissenschaftsstadt Darmstadt stark voranzutreiben.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, vorl. = vorläufiger Jahresabschluss, Plan = 5-Jahresplanung, Fort = Fortschreibung

Abbildung 33: Ergebniserwartung an die Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH

4.5.4 Erwartungen an den Eigenbetrieb Bäder der Stadt Darmstadt

Schwimmbäder stellen eines der wesentlichen Elemente kommunaler Daseinsvorsorge im Bereich des Sport-, Freizeit- und Gesundheitsangebots der Wissenschaftsstadt Darmstadt dar. Hierzu zählen neben dem Schwimmen als Freizeitaktivität auch die Aktivitäten in Schwimmvereinen, der Schulschwimmunterricht sowie die zahlreichen zusätzlichen Angebote, die mit dem Bäderbetrieb in Verbindung stehen, wie beispielsweise Aquafitness und Sauna.

Ein Ziel des Eigenbetriebs Bäder im Sinne der Daseinsvorsorge ist, dass alle Kinder mit Abschluss der Grundschule schwimmen können. In diesem Sinne werden ausreichende Wasserflächen mit ausreichenden Schwimmzeiten vorgehalten. Der Eigenbetrieb betreibt die vorhandenen Bädereinrichtungen und erhält das vorliegende Angebotsspektrum für die Bevölkerung, Vereine und Schulen aufrecht. Die angebotene Qualität wird erhalten und weiter ausgebaut. Das Angebot an Zusatzleistungen (z.B. Aquafitness) wird, ggf. mithilfe privater Dritter, ausgebaut werden. Dazu wird ein Bäderkonzept erarbeitet, dass zur Profilbildung der einzelnen Bäder beiträgt und einen wirtschaftlicheren Betrieb ermöglicht.

Die einzelnen Bäder werden so gestärkt und positioniert, dass sie durch eine individuelle konzeptionelle Ausrichtung unterschiedliche Zielgruppen ansprechen.

Das neue Nordbad wird nach Fertigstellung 2021 einerseits als Schul- und Vereinsbad die klassischen Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge erfüllen, aber auch, in einem etwas größeren Umfang als das 2018 stillgelegte Bestandsbad, Angebote für die Öffentlichkeit im Sinne eines Familienbades bereitstellen. Nach der Wiedereröffnung des Nordbades ist das Trainingsbad zu schließen.

Damit wird in der Bäderlandschaft Darmstadts eine Angebotslücke zwischen den bestehenden Sporthallenbädern und Freibädern mit ihrer überwiegend sportlichen Ausrichtung einerseits und dem Jugendstilbad mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Wellness andererseits geschlossen.

Modernisierungsbedarf besteht im Eberstädter Mühltalbad. Im Fokus steht die Modernisierung des Bades auch hinsichtlich des Einsatzes moderner, umweltfreundlicher Technologien mit dem Schwerpunkt als Familien- und Freizeitbad.

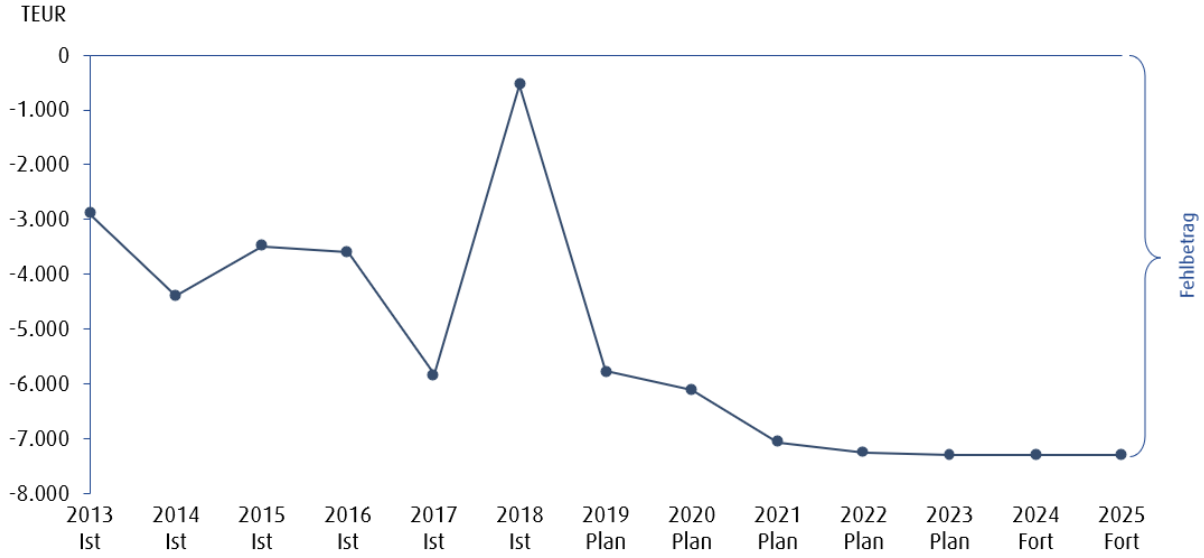
Weiteres Ziel ist es, die Wirtschaftlichkeit des Eigenbetriebs zu verbessern. Dies bedeutet einerseits das Ausschöpfen der Einnahmepotenziale aus Eintrittsgeldern, Nutzungsentgelten und Kursgebühren, andererseits die kostenbewusste Organisation der Betriebsabläufe unter besonderer Berücksichtigung der Öffnungszeiten und Nutzungsfenster für unterschiedliche Nutzer*innen und Interessengruppen (z.B. Frauenschwimmen).

Die Optimierung des Controllings ist ein Element des neuen Bäderkonzept. Parallel ist die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems für Anforderungen an Hygiene und Sicherheit vorgesehen. Ein modernes Kassensystem wird zunächst im Nordbad in Betrieb genommen und im nächsten Schritt auf die weiteren Bäder übertragen. Dabei werden Möglichkeiten genutzt, die sich aus der Digitalisierung (z.B. Apps) ergeben.

Die Nutzung eines steuerlichen Querverbundes mit der ENTEGA wird bei bäderbezogenen Vorhaben geprüft.

Eine wesentliche Rolle aus Sicht der Besucher*innen spielen gesundheitsorientierte Angebote. Entsprechend spezialisierte Angebote tragen auch zur Standortwerbung und Tourismusförderung bei. Gesundheitsorientierte Angebote werden stärker beworben. Kooperationen mit Unternehmen der Stadtwirtschaft – insbesondere zu gesundheitsbezogenen und lokalen Angeboten – sind aufzubauen.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, Plan = Planung, Fort = Fortschreibung
Ergebnisdarstellung **vor** Verlustübernahme, Planwerte ohne Berücksichtigung der HEAG-Dividende

Abbildung 34: Ergebniserwartung an den Eigenbetrieb Bäder

4.6 Geschäftsfeld Digitalisierung & Telekommunikation

Schwerpunkt

Das Geschäftsfeld Digitalisierung & Telekommunikation wird durch die ENTEGA Medianet GmbH (ENTEGA Medianet) und ihre Töchter, die COUNT+CARE GmbH & Co. KG (COUNT+CARE) sowie die Digitalstadt Darmstadt GmbH repräsentiert.

Erwartungen an das Geschäftsfeld Digitalisierung & Telekommunikation

Das Geschäftsfeld umfasst alle Dienstleistungen rund um Hardware, Software, Telefonie, Internet und digitale Services.

Der IT-Markt beschäftigt sich im Wesentlichen mit der Technik zur Verarbeitung von Informationen und Daten. Hier geht es um Computer, ihre Software, ihr Zubehör, ihre Einsatzgebiete und die damit verbundenen Dienst- und Beratungsleistungen.

Das Thema der Digitalisierung wird eine der zentralen Herausforderung für die Unternehmen der Stadtwirtschaft und den Standort Darmstadt sein. Es wird viele Arbeits- und Lebensbereiche deutlich verändern.

Der TK-Markt dreht sich um alles, was mit Telefonieren und Datenübertragung über Kommunikationsnetze wie das Telefonnetz oder die Mobilfunknetze zu tun hat. Auch hier gibt es mit Endgeräten, Tarifen, Diensten, Anwendungsgebieten und unterschiedlichen Service-Leistungen sehr unterschiedliche Schwerpunkte.

Zum Teil gelten für IT und TK dieselben technischen und marktorientierten Grundlagen. Andererseits unterscheiden sich diese Märkte allerdings auch in wesentlichen Aspekten.

Die Unternehmen des Geschäftsfelds bauen ihre Wettbewerbsvorteile auf und aus. Dazu gehört unter anderem, das fachliche Know-how kontinuierlich auszubauen und zu festigen, um weiterhin einen stabilen und sicheren Betrieb für die Kund*innen zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden die Leistungen des Geschäftsfelds weiterhin möglichst vielen Unternehmen der Stadtwirtschaft zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, im kommunalen Bereich zum präferierten Partner für IT- und TK-Leistungen aus einer Hand zu werden und so Kostenvorteile für alle Gesellschaften im Stadtkonzern zu schaffen.

Die Leistungen des Geschäftsfelds kommen auch im Bereich der Kernverwaltung der Wissenschaftsstadt Darmstadt zum Einsatz, um möglichst viele Synergien nutzen zu können. Auch finden Themen wie eGovernment und eAkte im alltäglichen Einsatz verstärkt Anwendung.

Kostenvorteile werden zum Nutzen aller Kund*innen erzielt, indem – wo möglich – die Leistungen standardisiert werden. Dabei müssen die Leistungen vor allem in Hinblick auf Preis und Qualität für die Kund*innen transparent sein. Standardisierung umfasst gleichzeitig auch eine zielführende Sourcing-Strategie; das heißt, es wird stets genau geprüft, welche Leistungen selbst realisiert werden und welche Aufgaben nicht zu dem Kerngeschäft gehören und daher von spezialisierten Dienstleister*innen übernommen werden können.

Darüber hinaus werden sich die Gesellschaften aktiv mit den neuen Ansätzen aus der Digitalisierung auseinandersetzen. Hierzu gehört, die in Darmstadt vorhandene Infrastruktur des Glasfasernetzes und der Stadtmöblierung in Darmstadt beim Ausbau des 5G Mobilfunknetzes wie auch beim Ausbau des WLAN-Netzes zu nutzen. In diesem Zusammenhang kann auch im Fokus stehen, etwaige Lücken

im lokalen Glasfasernetz zu schließen, um den Bürger*innen und auch dem Gewerbe schnelle und zukunftsfähige digitale Services anbieten zu können.

Die Digitalstadt Darmstadt GmbH wird hier Treiber sein, wichtige Impulse setzen und neue Anwendungsmöglichkeiten für neue digitale Technologien (z.B. Künstliche Intelligenz) aufzeigen.

Dabei richten sich die Leistungen des Geschäftsfelds immer an dem Leitmotiv „Kund*innennutzen" aus. Dies bedingt, dass der Bedarf der Kund*innen verstanden wird und aktiv mit ihnen und für sie Lösungen entwickelt werden.

Für Unternehmen jeder Branche und Größe bietet die Optimierung der Informations- und Telekommunikationsprozesse ein enormes Potenzial zur Steigerung von Effizienz, Effektivität und Wettbewerbsfähigkeit. Dieser Optimierungsprozess wird durch eine angemessene, konsequente Ausrichtung von Informations- und Telekommunikationstechnologie an den Erfordernissen der Geschäftsabläufe erzielt und durch stetige Überprüfung langfristig gesichert.

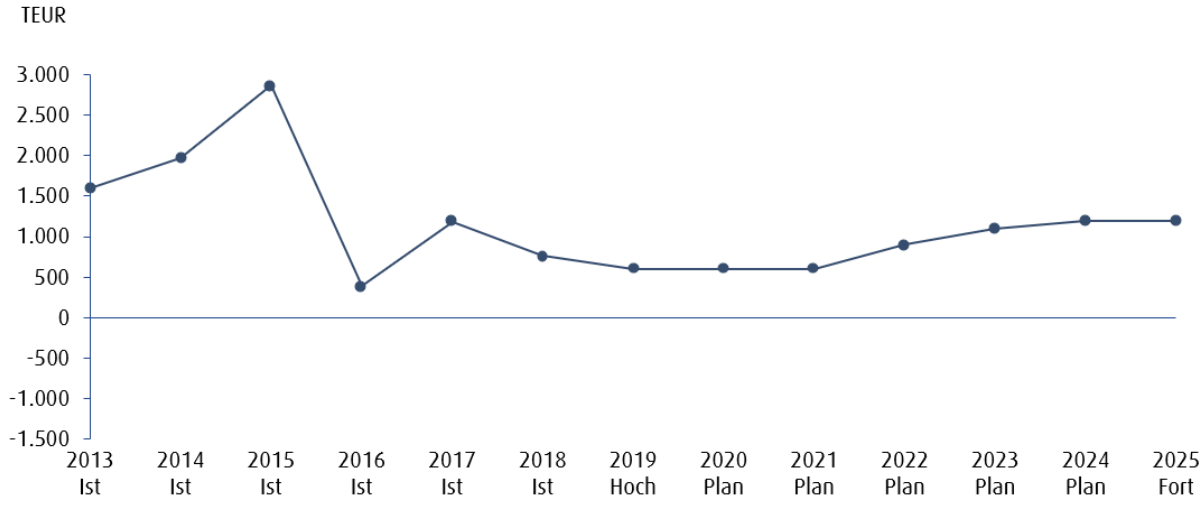
Dabei werden die Leitlinien des Ethik- und Technologiebeirats beachtet (vgl. 3.6 Ethische Leitplanken bei der Entwicklung Darmstadts zur Digitalstadt).

4.6.1 Erwartungen an die ENTEGA Medianet GmbH

Aufgabe der ENTEGA Medianet ist die Bereitstellung von Telekommunikationslösungen in Südhessen. Als Betreiberin von Glasfasernetzen in Darmstadt und der Region offeriert sie Daten-, Internet- und Sprachdienste für den Privat- und Businessbereich, Telefonanlagen jeder Größenordnung, sowie ergänzende IT-Dienstleistungen für Geschäftskund*innen – von Managed Services bis zu Hosting- und Rechenzentrumsdienstleistungen. Schnelle Bandbreiten und hohe Verfügbarkeit sind insbesondere für Geschäftskund*innen von essenzieller Bedeutung und haben daher hohe Priorität.

Im Fokus des Aufgabengebiets steht derzeit der weitere Ausbau der Infrastruktur. In erster Linie betrifft dies den Ausbau des Glasfasernetzes, um die Voraussetzungen für die Digitalisierung der Region zu und damit die Grundlage für neue Mobilfunktechnologien und Geschäftsmodelle zu schaffen. Für eine kosteneffiziente Umsetzung wird die ENTEGA Medianet in diesem Bereich analog der derzeitigen Kooperation mit der Deutschen Glasfaser mit passenden Partnerunternehmen zusammenarbeiten. Des Weiteren ist auch der Aufbau der Infrastruktur im Rahmen der Quartiersentwicklung in Darmstadt in einer hohen Qualität zu gewährleisten. Gleiches gilt für den Betrieb und Ausbau des öffentlichen WLAN-Netzes in Darmstadt. In der letzten Ausbaustufe wird das WLAN-Netz auch in allen Bussen und Straßenbahnen der HEAG mobilo angeboten und so für weitere Projekte (z.B. Informationsangebote von Stadt und Handel) genutzt. Darüber hinaus arbeitet die ENTEGA Medianet weiter daran, das bereits bestehende LoRaWAN-Netz auszubauen, das zukünftig die Grundlage für das Internet der Dinge darstellt.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, Hoch = Hochrechnung, Plan = Planung, Fort = Fortschreibung

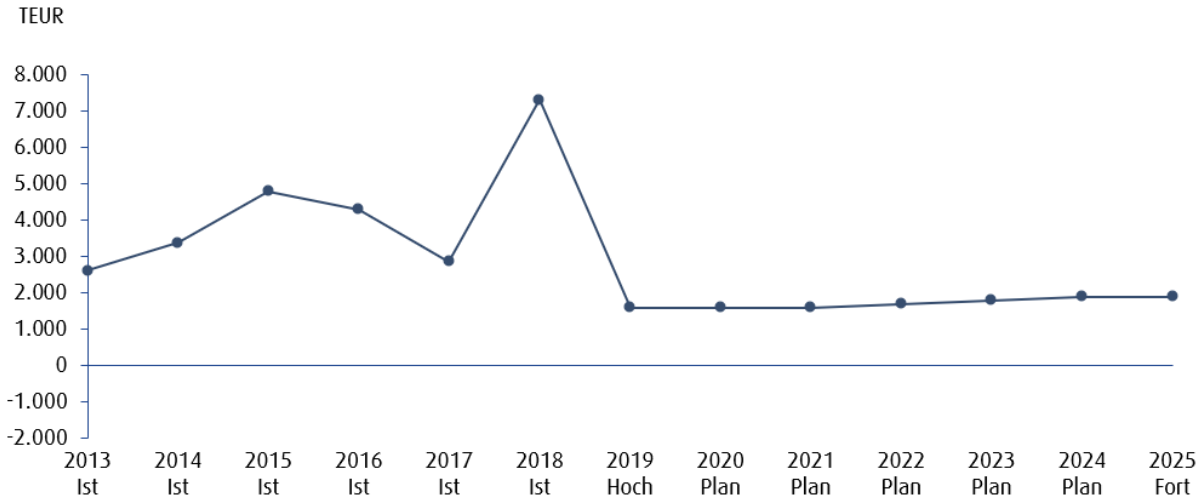
Abbildung 35: Ergebniserwartung an die ENTEGA Medianet GmbH

4.6.2 Erwartungen an die COUNT+CARE GmbH & Co. KG

Die Energiebranche hat sich zu einem dynamischen Markt mit vielfältigen Chancen und Risiken für die verschiedenen Marktakteure entwickelt. Die COUNT+CARE begleitet als Energiemarktdienstleisterin mit langjähriger Erfahrung in den Bereichen Zählen, Messen und Abrechnen sowie ausgeprägtem Know-how hinsichtlich der zugrundeliegenden IT-Prozesse diesen Wandel. Sie bietet als Energiemarktdienstleisterin passgenauen Full-Service modular und aus einer Hand, individuell und gleichzeitig flexibel. Dazu gehört die Datenerfassung genauso wie ein Forderungsmanagement und unterstützende IT-Systeme. Dabei tritt sie als hocheffiziente „Shared-Services"-Dienstleisterin für geschäftskritische Kernaktivitäten auf. Darüber hinaus bildet sie das Rückgrat der Digitalisierungsmaßnahmen im ENTEGA-Konzern.

Die COUNT+CARE richtet ihr Service-Level anforderungsgerecht aus, verschlankt Prozesse und harmonisiert bzw. standardisiert die IT-Infrastruktur. Ziel ist die effiziente Sicherstellung aller Dienstleistungen. Die COUNT+CARE stellt qualitativ hochwertige Produkte, Services und Lösungen bereit und setzt hierbei, ebenso wie bei Prozessen und im Management, auf hohe Qualität. Perspektivisch wird die COUNT+CARE das Abrechnungsgeschäft für durch die ENTEGA neu gewonnene Netzkonzessionen übernehmen. Sie wird Kooperationen gestalten mit dem Ziel, bestmögliche IT-Ressourcen zu erschließen.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, Hoch = Hochrechnung, Plan = Planung, Fort = Fortschreibung

Abbildung 36: Ergebniserwartung an die COUNT+CARE GmbH & Co. KG

4.6.3 Erwartungen an die Digitalstadt Darmstadt GmbH

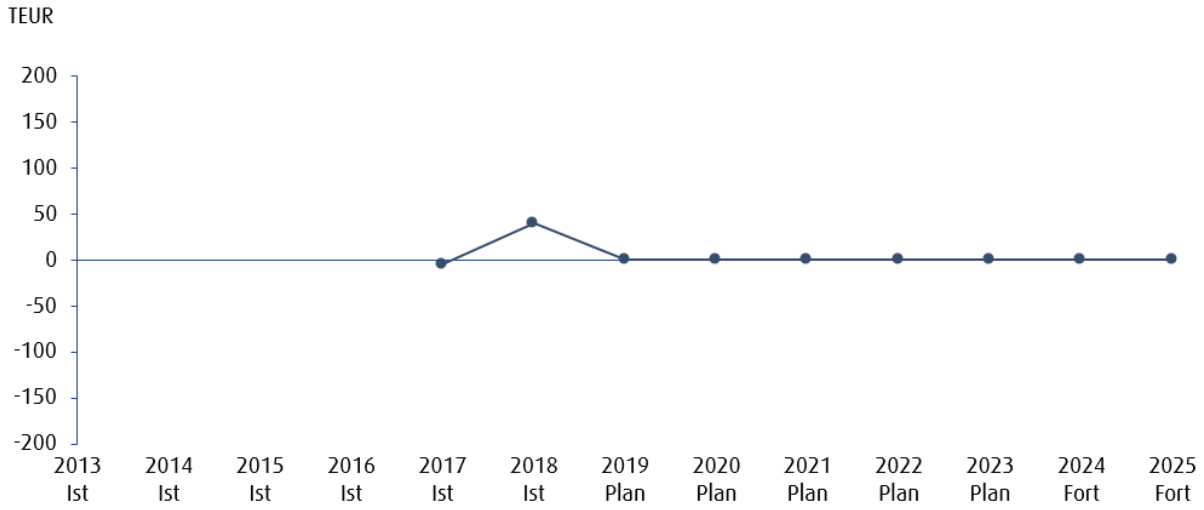
Im Jahr 2017 wurde der Wissenschaftsstadt Darmstadt vom Branchenverband Bitkom der Titel „Digitalstadt" verliehen. Damit ist die Zusicherung einer Vielzahl von innovativen Leistungen von Mitgliedsunternehmen der Bitkom für die Stadtverwaltung und die Stadtwirtschaft verbunden. Die Digitalstadt Darmstadt GmbH übernimmt die zentrale Koordination mit den Beteiligten (Unternehmen der Bitkom, Wissenschaftsstadt Darmstadt, Land Hessen, Stadtwirtschaft, lokale Unternehmen und weitere). Sie wird über den Förderzeitraum weiter bestehen bleiben.

Die zentralen Ziele und Maßnahmen der Digitalstadt Darmstadt gliedern sich in 14 Handlungsfelder (Mobilität, Energie, Umwelt, Verwaltung, Bildung, Kultur, Gesundheit, Gesellschaft, Sicherheit & Katastrophenschutz, IT-Infrastruktur, Datenplattform, Industrie 4.0, Handel & Tourismus, Cybersicherheit). In Summe sollen rd. 50 Einzelprojekte umgesetzt werden, die in der detaillierten Strategie für die Digitalstadt Darmstadt hinterlegt sind (www.dabei.digitalstadt-darmstadt.de).

Zur Sicherung und Ausbau des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts ist eine moderne zukunftsgerichtete Infrastruktur unumgänglich. Die Digitalstadt Darmstadt GmbH trägt für den Ausbau und Einführung neuer Technologien Sorge. So werden die Breitbandversorgung, WLAN und das LoRaWAN konsequent ausgebaut. Nach einer Pilot- und Testphase wird das 5G-Netz ebenfalls ausgebaut. Durch den Aufbau eines 5G-Testfelds wird die neue Mobilfunktechnologie im praxisnahen Einsatz erprobt und der Betrieb anderer Projekte unterstützt (z.B. teilautonome Straßenbahnen).

Eine weitere zentrale Maßnahme ist der Aufbau einer zentralen, übergreifenden Datenplattform. Sie dient, unter Beachtung von Datensicherheit und Vertraulichkeit, der Verknüpfung, Bündelung und Visualisierung von Informationen aus verschiedenen Projekten, die im Rahmen der Digitalstadt Strategie umgesetzt werden. Es wird die Erleichterung der Kommunikation zwischen Bürger*innen, Unternehmen und der Stadtverwaltung angestrebt.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, Plan = 5-Jahresplanung, Fort = Fortschreibung

Abbildung 37: Ergebniserwartung an die Digitalstadt Darmstadt GmbH

4.7 Geschäftsfeld Entsorgung & Abwasser

Schwerpunkt

Das Geschäftsfeld Entsorgung & Abwasser wird durch den städtischen Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD) und dessen Tochtergesellschaften sowie durch den Zweckverband Abfallverwertung Südhessen (ZAS) geprägt. Weitere Leistungen des Geschäftsfelds werden durch die Beteiligungsgesellschaften der ENTEGA – Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH, MW-Mayer GmbH, Orgabo GmbH, OWAS Odenwälder Wasser- und Abwasser Service GmbH und durch die ENTEGA Abwasserreinigung GmbH & Co. KG – erbracht.

Erwartungen an das Geschäftsfeld Entsorgung & Abwasser

Die Unternehmen des Geschäftsfelds leisten einen wesentlichen Beitrag zur Daseinsvorsorge in Darmstadt. Sie bieten eine große Bandbreite von Umweltdienstleistungen, wie z.B. Müllverbrennung und Klärschlammbeseitigung für Darmstadt und die Region an.

Die Gesellschaften sorgen dafür, dass ihre Dienstleistungen weiterhin auf gleichbleibendem hohem Niveau angeboten werden – ob es um den Kanalbetrieb und damit verbunden um die umweltgerechte Abwasser- und Klärschlammbeseitigung oder um die Abfallentsorgung und das Recycling von Wertstoffen bis hin zur thermischen Verwertung der Reststoffe geht. Die positiven Auswirkungen für die Region – von Investitionen über Steuern hin zu Abgaben sowie Löhnen und Gehältern – werden beibehalten. Die Region profitiert darüber hinaus auch von der Auftragsvergabe an lokale und regionale Zubringer. Soweit möglich, werden insbesondere regionale Anbieter als Vorlieferanten beauftragt. Die Unternehmen des Geschäftsfelds unterstützen die Bürger*innen darin, verantwortungsvoll mit den natürlichen Ressourcen umzugehen. Die Bundesrepublik hat die höchste Abfallquote pro Kopf innerhalb der EU, daher muss die konsequente Abfallvermeidung im Fokus stehen und durch geeignete kommunikative Maßnahmen unterstützt werden. Wertstoffe werden hierbei im Sinne der Kreislaufwirtschaft genutzt und am Ende ihres Zyklus wieder in den Produktionsprozess zurückgeführt – beispielsweise durch die Verstromung von Wärmeenergie, die bei der Verbrennung von nicht mehr recyclefähigen Abfallstoffen erzeugt werden kann. Damit leisten die Unternehmen ihren Beitrag dazu, den Anforderungen des Klima- und Umweltschutzes besser nachzukommen.

Die Dienstleistungen erfüllen hierbei jeweils einen hohen Anspruch an ökonomischen, ökologischen und sozial nachhaltigen Kriterien.

Deutschlandweit haben die Unternehmen der Entsorgungs- und Abwasserwirtschaft in der Vergangenheit einen enormen Anteil an der Reduzierung der Treibhausgase geleistet und dazu beigetragen, dass Deutschland international die höchsten Recyclingquoten erreicht. Die Einheiten des Geschäftsfelds werden die Ressourceneffizienz auch weiterhin verfolgen und vorantreiben. Eine der zentralen Stellschrauben in diesem Bereich stellt der Ausbau der getrennten Wertstofferfassung dar. Darmstadt wird dabei eine Vorreiterrolle übernehmen. Dies zeigt sich bereits jetzt beispielhaft an der verbesserten Mülltrennung durch die Einführung der Wertstofftonne.

In Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen wissenschaftlichen Einrichtungen wird an der Umsetzung von Leuchtturmprojekten gearbeitet. Deren Signalwirkung wird u.a. dazu genutzt, das Profil der Wissenschaftsstadt Darmstadt als Wissenschaftsstadt und Technologiestandort zu schärfen, aber auch um die regionale Verbundenheit zu stärken. Die hieraus resultierenden Netzwerkstrukturen werden genutzt, um die Entwicklungen der Entsorgungswirtschaft nicht nur mitzuverfolgen, sondern auch entscheidend mit zu gestalten.

Die Gesellschaften des Geschäftsfelds werden weiterhin als Treiber von Wachstum und wirtschaftlicher sowie infrastruktureller Entwicklung. Dazu werden bestehende Ertragsquellen gesichert und neue erschlossen. Neben den klassischen Feldern der Entsorgungswirtschaft werden auch geeignete Querverbindungen zu den anderen Geschäftsfeldern genutzt.

Die Unternehmen des Geschäftsfeldes unterstützen aktiv wichtige Themen der Digitalstadt Darmstadt. Hierzu werden u.a. der Bereich Smart Waste, insbesondere für Gewerbekund*innen, und prioritär Abfall-Unterflursysteme im öffentlichen Raum ausgebaut.

Die Beteiligungsgesellschaften der ENTEGA – MW-Mayer GmbH sowie Orgabo GmbH – werden weiterhin Dienstleistungen im Bereich der Klärschlammbeseitigung erbringen. Die Kooperationen mit dem Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD) wird intensiviert. Die ENTEGA Abwasserreinigung GmbH & Co. KG ist für Darmstadt weiterhin langfristiger Partner für Abwasserreinigung und den Betrieb von Kläranlagen.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist für die Kreislaufwirtschaft verantwortlich. Ein wichtiges Ziel ist es, den lokal anfallenden Abfall zu vermindern, lokal einer Wiederverwertung zuzuführen bzw. den verbleibenden Rest lokal zu entsorgen.

Die Erweiterung des Zentralklärwerks um eine vierte Reinigungsstufe wird ebenso geprüft, wie die Errichtung einer Mono-Klärschlammverbrennungsanlage (u.a. für das Ausfällen von Phosphor).

Die vorhandene hohe Eigenerzeugungsquote von Energie aus Abwässern wird beibehalten. Der Ausbau eines Angebots von Beratungsdienstleistungen für Dritte zur Eigenerzeugung von Energie aus Abwässern wird geprüft.

4.7.1 Erwartungen an den Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen Darmstadt (EAD)

Die künftige Entwicklung der gesamten Entsorgungsbranche wird maßgeblich durch die Gesetzgebung beeinflusst. Innerhalb dieser Vorgaben wird der Eigenbetrieb als Anbieter der kommunalen Abfallentsorgung seine Tätigkeiten weiterhin zu angemessenen Konditionen und mit modernen Methoden für die Darmstädter Bürgerschaft erbringen. Die bislang vorgehaltene Qualität wird hierbei weiterhin erhalten und noch weiter ausgebaut.

Neben den rein hoheitlichen Betriebszweigen unterhält der EAD auch Betriebe gewerblicher Art (BgA). Für solche Engagements ist der Ergebnisbeitrag dieser Einheiten zu steigern. Bei langfristig absehbarer Unveränderlichkeit einer defizitären Ergebnissituation ist eine Abkehr von dem jeweiligen Bereich zu erwägen. Der BgA Krematorium sowie der BgA Abfallwirtschaft und Reinigung liefern positive Ergebnisbeiträge.

Im Gegensatz dazu wird eine Erweiterung der Produktpalette innerhalb des vorhandenen Leistungsangebots angestrebt, wenn ein positiver Ergebnisbeitrag erwartet werden kann. Im Vordergrund steht hierbei die Entwicklung neuer Dienstleistungen. Des Weiteren werden die Vertriebsaktivitäten gesteigert. Zur Gewinnung neuer Kund*innen ist eine Beteiligung an Ausschreibungen zur Akquise von z.B. privaten Müllmengen erforderlich. Die gewonnen Neuaufträge bei Merck und GSI, dienen für die Positionierung am Markt als Referenzen.

Die vorhandene sehr gute Bindung zur Darmstädter Bürgerschaft wird beibehalten. Im Rahmen bereits vorhandener Tätigkeiten (z.B. Tag der offenen Tür) werden regelmäßige Befragungen von

Kund*innen über die Leistungsqualität des EAD durchgeführt. Die Ergebnisse dienen zur Ableitung von Maßnahmen. Der EAD trägt dazu bei, dass Abfälle vermieden werden und die Recyclingquote weiter ausgebaut wird (vgl. Kreislaufwirtschaftsgesetz). Zu diesen Themen wird die Interaktion zur Darmstädter Bürgerschaft erhöht werden. Die bestehenden Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen und branchenbezogenen Fachgruppen werden weiter fortgeführt. Der EAD prüft, ob weitere Kooperationen mit Unternehmen der Entsorgungsbranche aus der Region sinnvoll sind. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen des Stadtkonzerns (insbesondere ZAS) und den Bereichen der Stadtverwaltung (z.B. Grünflächenamt) zu intensivieren

Die Minimierung des anfallenden Restmülls in der Wissenschaftsstadt Darmstadt ist ein zentrales Ziel für EAD. Im Bereich der Wiederverwertung wird die Recyclingquote verbessert. Zur Messung dieser Ziele berichtet der EAD Kennzahlen für Abfallvermeidung, Sortier- und Recyclingquote.

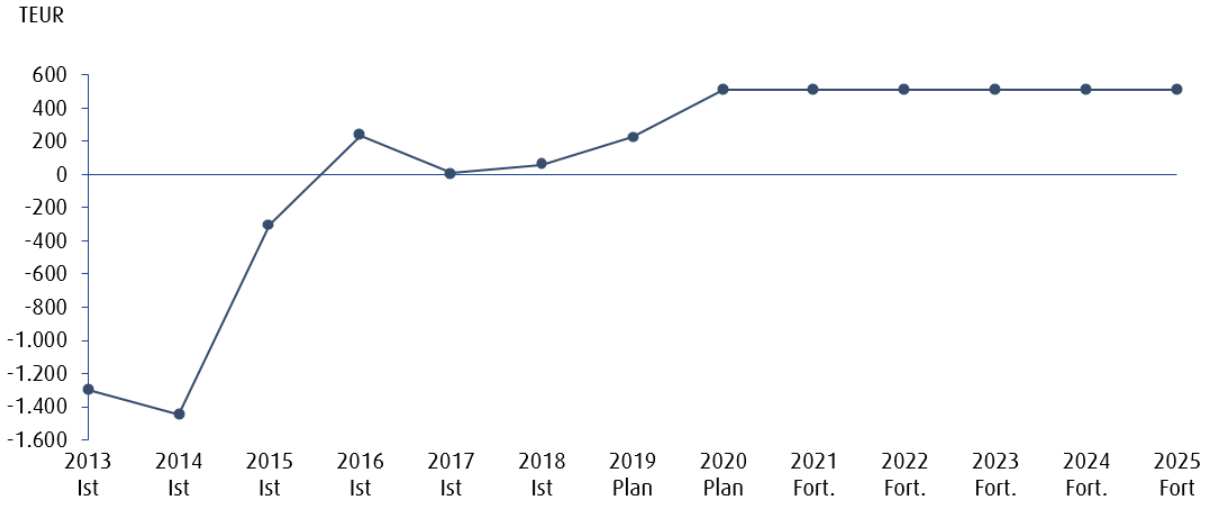
Im Rahmen der Themen der Digitalstadt begleitet der EAD das Projekt „Smart Waste“ und setzt es um. Dabei werden die Großbehälter für Gewerbe- und Hausmüll mit Sensoren ausgestattet, um diese nur bei Bedarf abzuholen. Dies dient der Routenoptimierung der Entsorgungsfahrzeuge. Leerfahrten können so vermieden werden, was die Reduktion von Lärm- und Umweltbelastung zur Folge hat.

Um die Qualität des Essens, die tarifliche Bezahlung der Beschäftigten, die Einhaltung der Hygienevorschriften, die kindgerechte Speiseplangestaltung und eine gute Kooperation zwischen Schule, Jugendhilfeträger und Caterer sicherzustellen, wurde der Eigenbetrieb EAD bereits im Jahr 2015 mit dem Betrieb mehrerer Schulkantinen beauftragt. Der Versorgung mit gesundem Mittagessen durch den EAD an Schulen hat sich bewährt. Künftig wird der EAD der primäre Versorgungsdienstleister an allen Schulen und Kindertagesstätten sein.

Bei dem Projekt Smart Home Technology für den Zoo Vivarium werden in einer Vielzahl von Gehegen, Aquarien und Terrarien Sensoren angebracht, die Tierpfleger*innen über eine App Werte wie Luftfeuchtigkeit und Temperatur übermitteln. Dies führt zu einer Arbeitserleichterung bei der Dokumentation von Echtzeit-Informationen.

Eine Gewinnerzielung der hoheitlichen Bereiche im Rahmen der gesetzlichen Normen/Grenzen sowie eine Verbesserung des Ergebnisniveaus aus den gewerblichen Bereichen wird erwartet.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, Plan = Planung, Fort = Fortschreibung

Abbildung 38: Ergebniserwartung an den EAD

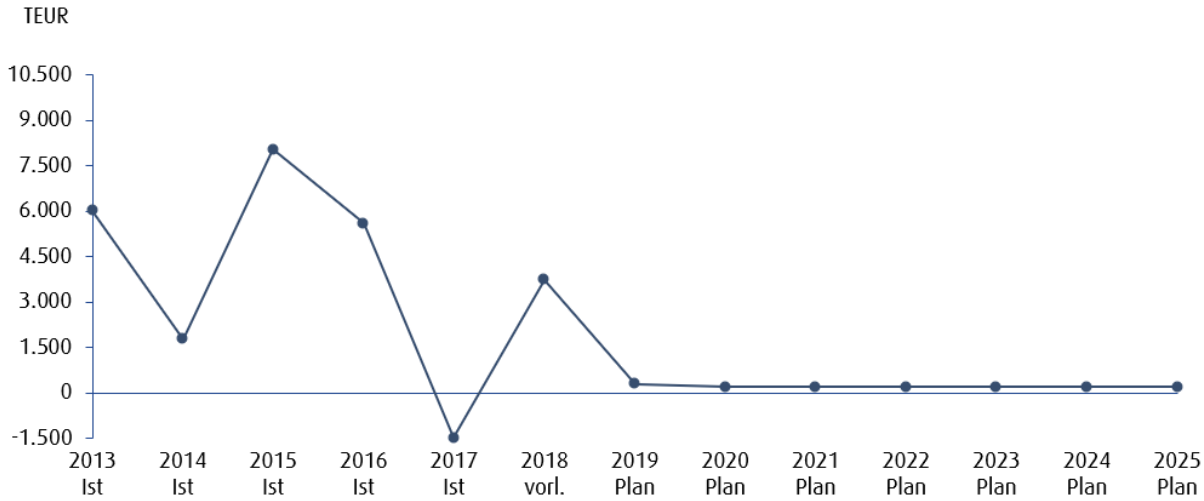
4.7.2 Erwartungen an den Zweckverband Abfallverwertung Südhessen (ZAS)

Das Müllheizkraftwerk in Darmstadt wird durch die Mitglieder Wissenschaftsstadt Darmstadt, Landkreis Darmstadt-Dieburg sowie Müllabfuhr Zweckverband Odenwald betrieben. Kooperationen liegen mit den Kreisen Groß-Gerau sowie Bergstraße vor. Der ZAS nimmt aus diesen genannten Gebieten Müllmengen entgegen, um diese thermisch zu verwerten. Der ZAS erfüllt hiermit, neben der unmittelbaren Daseinsvorsorge für Darmstadt, darüber hinaus auch einen Versorgungsauftrag für die Region. Diese Aufgabe wird auch zukünftig durch den ZAS erbracht. Die bislang erbrachte Qualität wird erhalten und ausgebaut.

Die Auslastung des ZAS wird beibehalten. Parallel dazu werden Ansätze identifiziert, die Verkehrsbelastung, die sich aus Mülltransporten ergibt, zu minimieren. Lösungsvorschläge werden mit allen Akteur*innen erarbeitet und umgesetzt. Ferner wird der ZAS gemeinsam mit seinen Partner*innen die Möglichkeiten für Zwischenlagerungen und für die Optimierung von Stoffströmen ausloten. Im Rahmen der üblichen Geschäftsentwicklung findet eine kontinuierliche Prüfung von möglichen Erweiterungen der bestehenden Aufgabenfelder statt.

Vor diesem Hintergrund wird die maßgebliche Herausforderung in der Sicherung der Auslastung des MHKW in Darmstadt liegen. Die betriebswirtschaftlichen Folgen für den ZAS aus einer Reduktion der Müllmengen und einem damit möglicherweise einhergehender Teil- bzw. Rückbau des Kraftwerks werden geprüft.

Ergebniserwartung



Legende:
Ist = Testierter Jahresabschluss, vorl. = vorläufiger Jahresabschluss, Plan = Planung

Abbildung 39: Ergebniserwartung an den ZAS

4.8 Geschäftsfeld Strategie, Finanzen & Innovationen

Schwerpunkt

Zu dem Geschäftsfeld Strategie, Finanzen & Innovationen gehören die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG), die Technologie- und Gründerzentrum Verwaltungs-GmbH (HUB 31) sowie die - und Kreis-Sparkasse Darmstadt (Sparkasse Darmstadt). Die drei Einheiten werden sich regelmäßig über gemeinsame Kooperationen und Verbundpotenziale abstimmen. Dazu zählen z.B. die Förderung und Unterstützung von Gründer*innen und jungen Unternehmen, Versicherungen sowie Digitalisierungsprojekte.

Die HEAG ist die Führungsgesellschaft des HEAG-Konzerns mit seinen sieben Tochterunternehmen ENTEGA AG, bauverein AG, HEAG mobilo GmbH, HEAG Kulturfreunde Darmstadt gGmbH, HEAG Versicherungsservice GmbH, HEAG book-n-drive Carsharing GmbH und System-tec Service GmbH. Darüber hinaus verantwortet die HEAG, in Abstimmung mit der Stadtwirtschaftskoordination, das Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Das HUB 31 ist ein wichtiges Gründerzentrum in der Rhein-Main-Neckar-Region. Es bietet jungen, innovativen Unternehmen die Möglichkeit der Vernetzung.

Die Sparkasse Darmstadt ist erstmalig in die Stadtwirtschaftsstrategie einbezogen. Das Kreditinstitut erbringt im Rahmen des öffentlichen Zwecks die kreditwirtschaftliche Versorgung von Bürger*innen und Unternehmen mit einem zielgerichteten Produkt- und Dienstleistungsangebot.

4.8.1 Erwartungen an die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG)

Die HEAG entwickelt gemeinsam mit der Stadtwirtschaftskoordination und den relevanten Unternehmen die Geschäftsfelder der Stadtwirtschaft strategisch weiter. Sie verzahnt Prozesse und richtet dabei alle Aktivitäten darauf aus, die Stadtrendite bzw. den Public Value zu steigern. Die Stadtrendite umfasst dabei nicht nur monetäre Ziele, sondern auch den Nutzen für die Menschen in Darmstadt und der Region als Kund*innen der Stadtwirtschaft.

Die HEAG realisiert dies im Auftrag der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Mit hohem Engagement orientiert sie sich stets an den Kund*innen, als Nachhaltigkeitskonzern leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge und zur Standortqualität. Sie bündelt weiterhin wirtschaftliches Potenzial und vernetzt Unternehmen. Gemeinsam mit den Unternehmen der Stadtwirtschaft verfolgt sie das Ziel, eine zukunfts- und leistungsfähige Darmstädter Stadtwirtschaft zu gestalten.

Damit betraut, kommunale Vorgaben in den Beteiligungen zu verankern, leitet und begleitet die HEAG zahlreiche Projekte aus der Stadtwirtschaftsstrategie. Hierzu zählen insbesondere auch Digitalisierungsprojekte. Dies umfasst auch die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen.

Die Kernaufgaben der HEAG sind dabei das Beteiligungsmanagement, die Betreuung städtischer Mandatsträger*innen in den Aufsichtsgremien sowie die Verbesserung der Transparenz. Darüber hinaus erarbeitet sie Stellungnahmen zu beteiligungsrelevanten Vorlagen für Magistrat und Stadtverordnetenversammlung.

Über Dokumentenmanagementsysteme ermöglicht die HEAG Verantwortlichen der Wissenschaftsstadt Darmstadt den Zugriff auf Informationen wie Satzungen, Geschäftsordnungen, Mitgliedschaften in Aufsichtsgremien und Geschäftsleitungen der kommunalen Unternehmen.

Die HEAG nimmt auch Querschnittsfunktionen wahr. Hierzu zählen u.a. das gemeinsam mit der Sparkasse angebotene Cash-Management für die Unternehmen der Stadtwirtschaft, Finanzbuchhaltung, Personalabrechnung und weitere Dienstleistungen.

Die HEAG bereitet gemeinsam mit der Kämmerei den Gesamtabschluss für die Wissenschaftsstadt Darmstadt vor.

Die HEAG erstellt einmal jährlich den Beteiligungsbericht für die Wissenschaftsstadt Darmstadt. Der Beteiligungsbericht informiert über Unternehmen der Stadtwirtschaft, an denen die Stadt mittelbar oder unmittelbar mindestens 20 % der Anteile hält. Er gibt detailliert Auskunft über Anteilserwerbe, Veräußerungen und Neugründungen.

In regelmäßigen Quartalsberichten informiert die HEAG den Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt über die Entwicklung ausgewählter Beteiligungen. Dabei wird über wirtschaftliche Lage und Risikolage der Beteiligungen berichtet. Der Magistrat erlangt so Einblick und kann auf dieser Basis frühzeitig auf die weitere Entwicklung der Unternehmen Einfluss nehmen.

Auch der Darmstädter Beteiligungskodex erhöht die Transparenz in der Stadtwirtschaft. Er definiert unter anderem Standards für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -aufsicht. Seit 2013 findet er bei den meisten städtischen Beteiligungen Anwendung. Die Entsprechenserklärungen werden im Beteiligungsbericht aufgeführt.

Als Beteiligungsmanagement hat die HEAG eine Vorbildfunktion, die sie konsequent wahrnimmt. Entsprechend setzt sich die HEAG auch für Nachhaltigkeit in der Stadtwirtschaft ein.

Die HEAG wird weiterhin jährlich ein Stadtwirtschaftsforum für die politisch Verantwortlichen aus Stadtverordnetenversammlung und Magistrat durchführen und aktuelle Projekte präsentieren. Das Ziel dieser regelmäßigen Veranstaltung ist die Förderung des gegenseitigen Austauschs zwischen Politik und Stadtwirtschaft sowie die Erhöhung der Transparenz.

Alle zwei Jahre wird die HEAG weiterhin den Tag der Stadtwirtschaft durchführen, bei dem sich die Unternehmen der Stadtwirtschaft den Bürger*innen präsentieren.

Die HEAG unterstützt – in Kooperation mit dem Amt für Wirtschaftsförderung der Wissenschaftsstadt Darmstadt und dem HUB 31 – Gründer*innen und stärkt die Gründungskultur in Darmstadt und der Region.

Die HEAG setzt die 2018 begonnene Vereinsförderung fort.

Ergebniserwartung

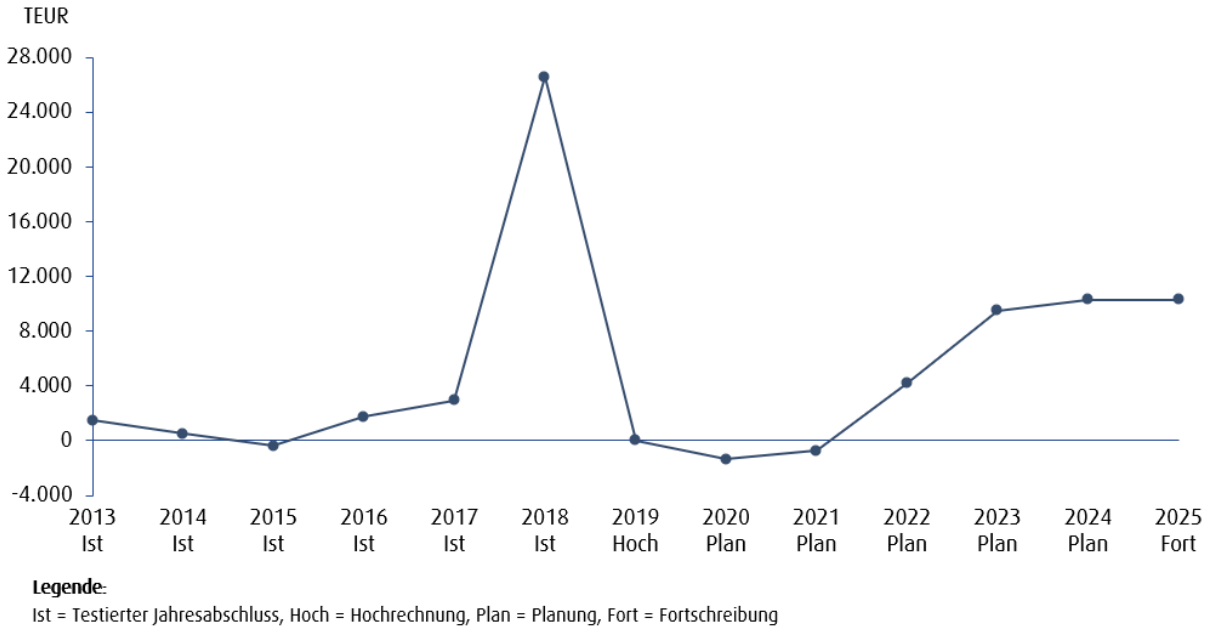


Abbildung 40: Ergebniserwartung an die HEAG

4.8.2 Erwartungen an die Technologie- und Gründerzentrum Verwaltungs-GmbH (HUB 31)

Das HUB31 wurde im Dezember 2017 als gemeinsames Projekt der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein-Main-Neckar (IHK) eröffnet. Die Erwartung der Wissenschaftsstadt Darmstadt – die sich mit derjenigen der Mitgesellschafterin IHK deckt – an das HUB31 zielt darauf ab, lokale und regionale Unternehmensgründungen durch ein umfassendes Miet- und Leistungsangebot anzuregen und zu unterstützen. Ein Fokus liegt hierbei auf technologieorientierten Gründungen und damit der Nutzung der Potenziale, welche sich insbesondere aus den Hochschulen und weiteren Forschungseinrichtungen vor Ort für den Wirtschaftsstandort ergeben. Dies beinhaltet auch die Erwartung, dass durch die Arbeit des HUB31 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Darüber hinaus wird das HUB31 als Knotenpunkt innerhalb der regionalen Start-up-Szene fungieren und durch fachbezogene Events und Veranstaltungen wie etwa Hackathons und Netzwerktreffen seine Funktion als Treffpunkt für Gründer*innen und am Gründungsgeschehen Interessierte stärken.

Dazu wird das HUB31 eine professionelle Infrastruktur für technologiebasierte Start-ups und Wachstumsunternehmen bereitstellen, indem innerhalb eines Zentrums in der Hilpertstraße 31 unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten und Mietmodelle zur Verfügung stehen. Die Kombination von Büro-, Coworking-, Labor-, Lager-, Werkstatt- und Produktionsflächen sichert dem HUB31 eine Alleinstellung gegenüber anderen Angeboten in der Metropolregion, die durch das Angebot einer engen Betreuung der Mieter*innen seitens IHK, städtischer Wirtschaftsförderung und HEAG noch verstärkt wird.

Ziel ist es, dass die Mieter*innen als Multiplikatoren für das Zentrum wirken und das HUB31 als Leuchtturmprojekt für die Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main-Neckar verstanden wird.

Im HUB31 sind auch zwei gemeinnützige Vereine untergebracht: der Makerspace Darmstadt e.V. betreibt u.a. eine handwerkliche Werkstatt. Der Lab³ e.V. stellt naturwissenschaftliche und technische Labormöglichkeiten zur Verfügung. Das HUB 31 ist allgemein zugänglich und wirkt, z.B. mit Dritten, an Aus- und Weiterbildungsprojekten für am Arbeitsmarkt Benachteiligte mit.

Ergebniserwartung

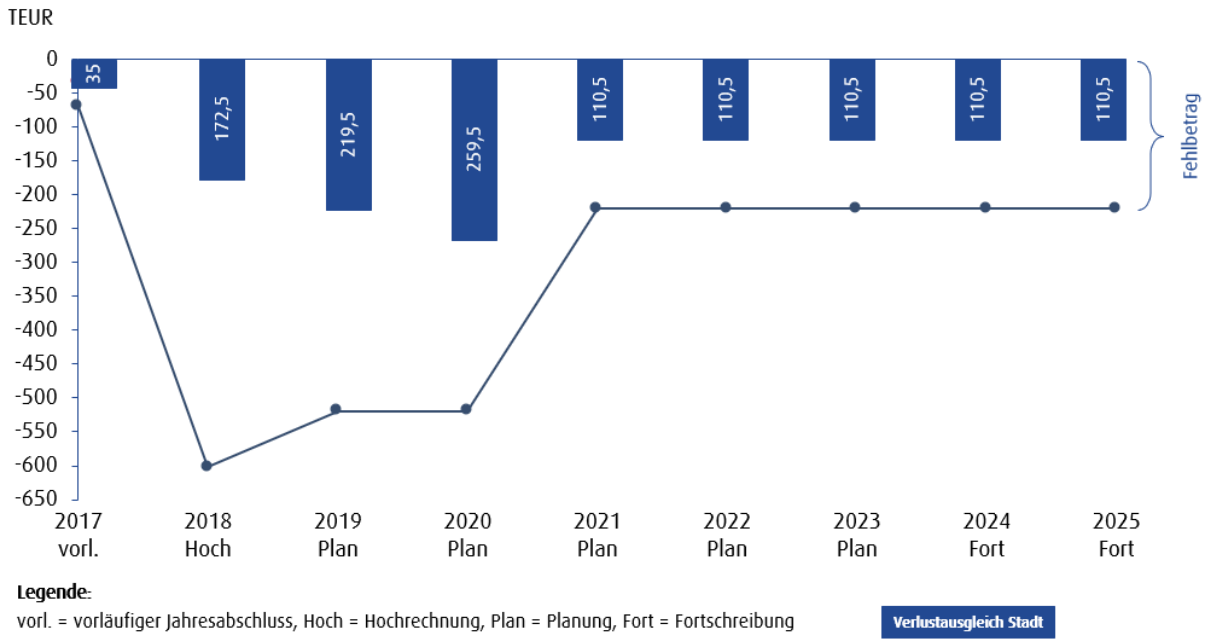
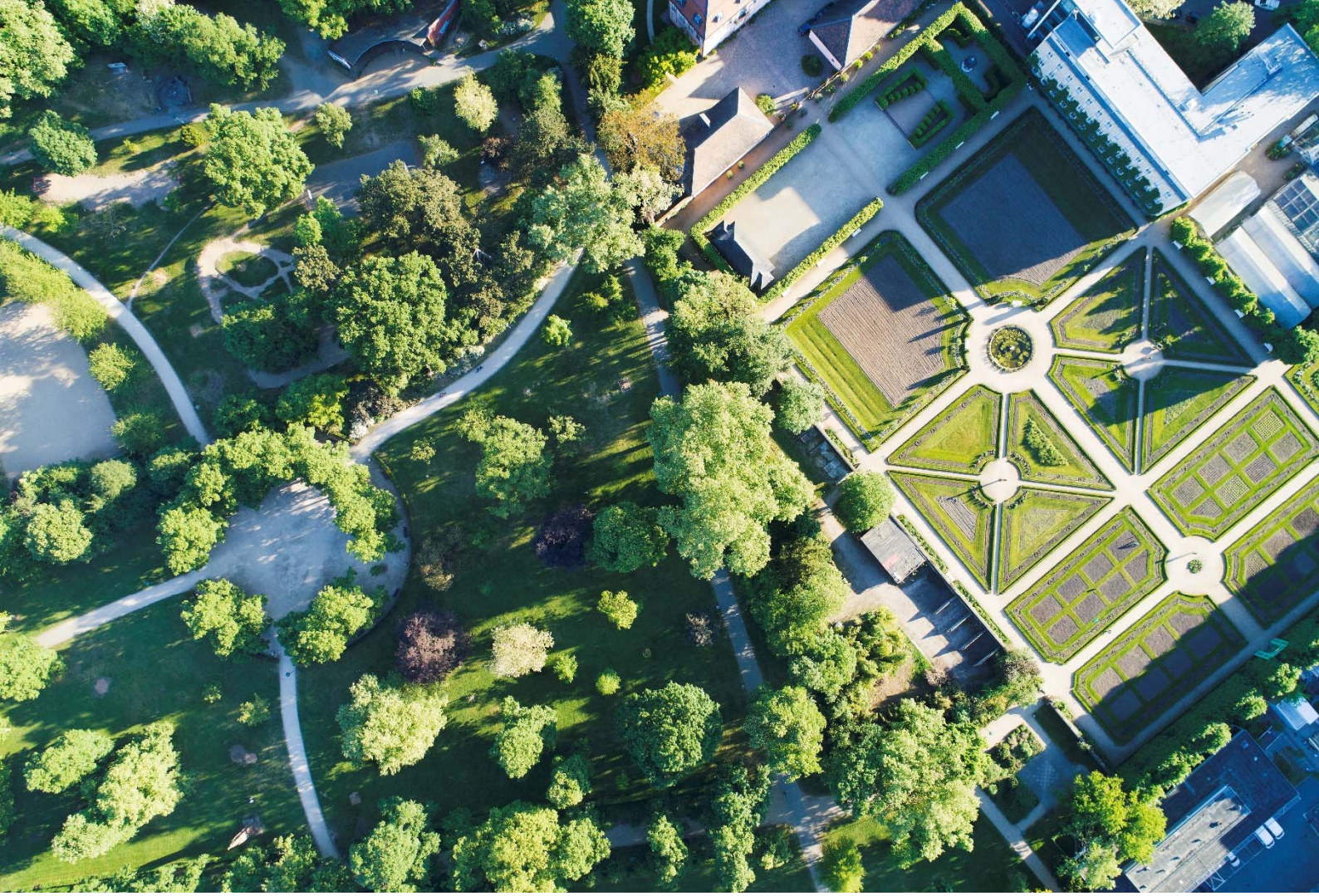


Abbildung 41: Ergebniserwartung an die Technologie- und Gründerzentrum Verwaltungs-GmbH



Herausgeberin

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Luisenplatz 5a
64283 Darmstadt
www.darmstadt.de

HEAG Holding AG –
Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG)
Im Carree 1
64283 Darmstadt
www.heag.de